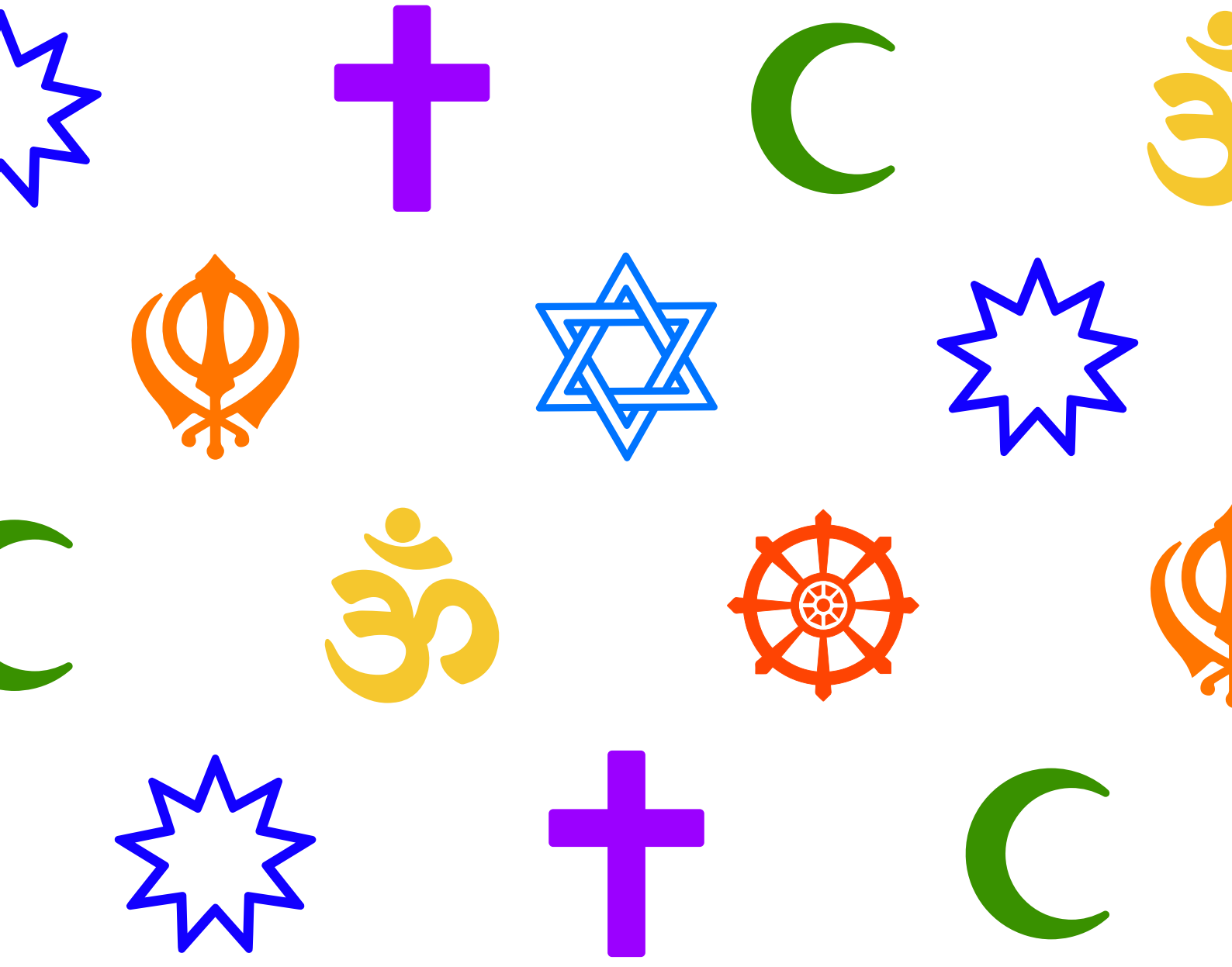
VERZEICHNIS DER MEHRSPRACHIGEN GEMEINDEN IN ESSEN

# RELIGIÖSE VIELFALT IN ESSEN

## IM KONTEXT VON MIGRATION UND EINWANDERUNG



RAA - Verein NRW e.V.

STADT ESSEN

Kommunales Integrationszentrum Essen

# ARTIKEL 4

*Das Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland*

**(1)**
**DIE FREIHEIT DES GLAUBENS, DES GEWISSENS UND**
**DIE FREIHEIT DES RELIGIÖSEN UND WELTANSCHAULICHEN BEKENNTNISSES**
**SIND UNVERLETZLICH.**

**(2)**
**DIE UNGESTÖRTE RELIGIONSAUSÜBUNG WIRD GEWÄHRLEISTET.**

# EINLEITUNG

Der Zuzug von Menschen aus verschiedenen Ländern prägte die Entwicklung der Stadt Essen schon immer. Die zunehmende religiöse Vielfalt ist auch ein Ergebnis dieser Einwanderung. In den letzten 70 Jahren ist zum Christen- und Judentum eine Vielzahl weiterer Religionen hinzugekommen. Religiöse Einrichtungen von Muslimen, Buddhisten, Hindus, Sikhs und Bahais sind nun in Essen genauso ansässig wie zahlreiche Kirchen und die neue Synagoge. Darüber hinaus hat sich die in Deutschland schon immer vorhandene christliche Pluralität noch erweitert. Es existieren heute orthodoxe Kirchen, mehrsprachige Freikirchen und unzählige christliche Strömungen.

Wir Menschen neigen oft dazu, uns weniger bekannte Religionen als einen einheitlichen Block vorzustellen. Religiöses Leben und Handeln ist jedoch von Beginn an in allen Religionen und Konfessionen dieser Welt von Tendenzen und unterschiedlichen Weltanschauungen und Auslegungen geprägt. Es gibt nicht «den» Buddhismus, «den» Islam oder «den» Hinduismus.[1] Wie im Christentum, so gibt es auch in allen anderen Weltreligionen unterschiedliche Glaubensrichtungen und Strömungen. Der Islam beispielsweise weist mindestens acht Glaubensrichtungen auf.

Religiöse Gemeinschaften und Weltanschauungen zu erfassen, gestaltet sich somit als ein fast unüberschaubares Unterfangen. Erschwerend hinzu kommt die Tatsache, dass viele Religionen oder Konfessionen (z. B. Ezidentum, Ahmadiyya) über keine eigenen Einrichtungen in Essen verfügen und somit für die breite Öffentlichkeit weniger sichtbar sind. Es kann davon ausgegangen werden, dass sich die tatsächliche religiöse Landschaft in Essen in der Realität weitaus größer darstellt.

Die vorliegende Broschüre «Religiöse Vielfalt in Essen im Kontext von Migration und Einwanderung» bietet einen Überblick über die in Essen institutionalisierten Religionen und Gemeinden, welche vor allem im Zusammenhang von Migrationsprozessen entstanden sind. Die aktuelle Auflistung «alteingesessener» christlicher Kirchengemeinden finden Sie auf den offiziellen Internetseiten des Bistums Essen und des Evangelischen Kirchenkreises Essen.

Der RAA Verein NRW e. V. versteht die Erstellung dieser Broschüre als einen Beitrag hin zu mehr Transparenz in der Debatte um die religiöse Vielfalt in Essen. So kann z. B. anhand des Stadtplans die Verteilung und die Zahl von institutionalisierten Gemeinden in den Stadtteilen abgerufen werden. Anzumerken sei an dieser Stelle, dass die Broschüre keinen Anspruch auf Vollständigkeit der Abbildung aller im Kontext von Migration in Essen entstandenen Religionsgemeinschaften erhebt.

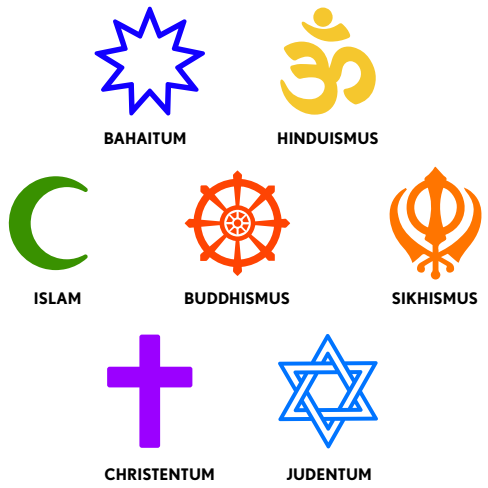
Ein Großteil der dargestellten Gemeinden wurden im Vorfeld besucht und deren Mitglieder/deren Vorstand interviewt. Um den Grundsatz der Neutralität zu wahren, wird von den Verfasserinnen und Verfassern der Broschüre keine Einschätzung oder Zuordnung der Gemeinden vorgenommen. Die Texte zu den Einführungen in die jeweiligen Religionen stammen von ausgewählten Religionswissenschaftlern und Experten aus den jeweiligen Fachbereichen.

Unser Dank gilt an dieser Stelle allen Gemeinden der Stadt Essen, die sich an der Entstehung dieser Broschüre beteiligt haben, dem Bistum Essen für die Bereitstellung der Fotos und wichtiger Fachinformationen sowie dem Kommunalen Integrationszentrum der Stadt Essen für die fachliche und finanzielle Unterstützung.

**QUELLENNACHWEIS**

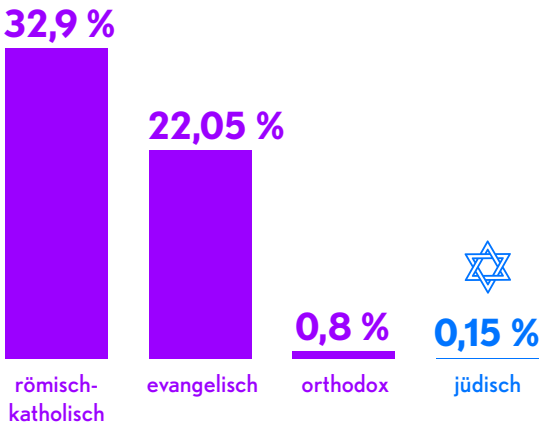
[1] Erich Geldbach/Peter Noss (Hg.): Vielfalt und Wandel, Lexikon der Religionsgemeinschaften im Ruhrgebiet, Essen 2009, Klartext Verlag.

# RELIGIONEN IN ESSEN: ZAHLEN, DATEN, FAKTEN



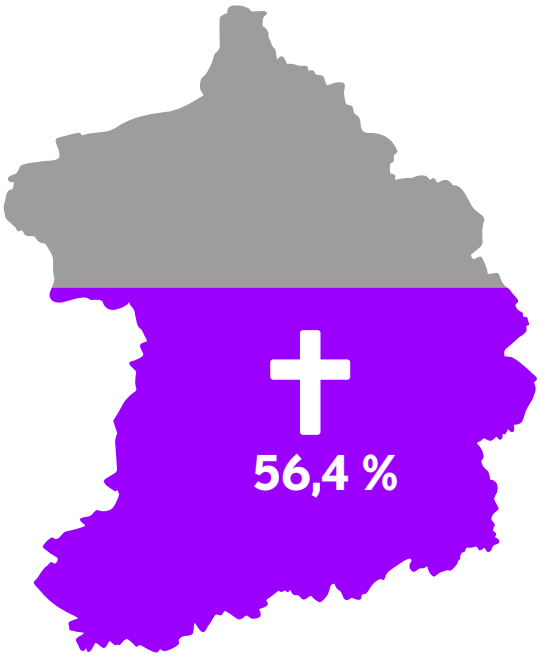

## WELTRELIGIONEN IN ESSEN

In Essen sind mindestens 7 Weltreligionen mit Gebetsstätten und Tempeln vertreten.



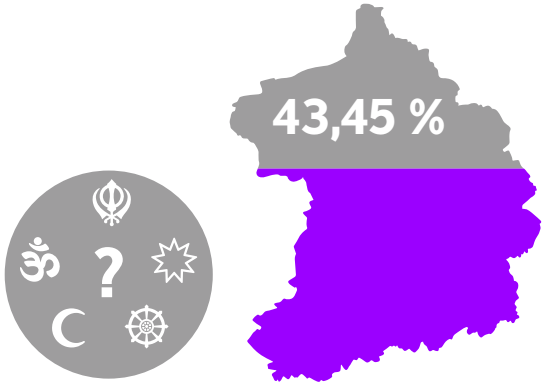

256.792 Personen in Essen gehören formal keiner anerkannten Religionsgemeinschaft an oder fühlen sich keiner Religion zugehörig. 115.535 von ihnen haben einen Migrationshintergrund.

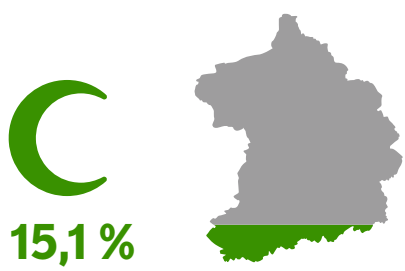
Über die Zahl der Muslime, Buddhisten, Hindus, Sikhs und weiteren kleineren Religionsgemeinschaften, wie z. B. der Bahais und Eziden, liegen keine gesicherten Zahlen vor, da sie statistisch nicht explizit erfasst werden können. Aufgrund dessen werden sie in der offiziellen Statistik ebenfalls der Rubrik «ohne Religion» zugeordnet.




## RELIGIONSZUGEHÖRIGKEIT IN ESSEN

Derzeit (Stand 31.12.2019) gehört 56,4 % der Essener Bevölkerung einer der 29 christlichen Religionsgemeinschaften mit steuerpflichtigem Körperschaftsstatus an. 32,9 % der Einwohnerinnen und Einwohner sind römisch-katholisch, 22,05 % evangelisch und 0,8 % gehören den orthodoxen Kirchen an.[1]



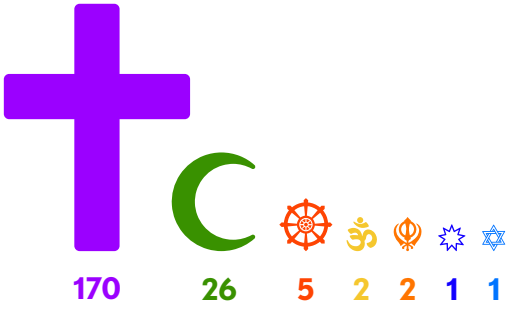



## HOCHRECHNUNG MUSLIME IN ESSEN

Nach einer Schätzung des Pew Research Centers für das Jahr 2016 lebten in Deutschland 4,95 Millionen Menschen mit muslimischem Hintergrund. Das entspräche einem Anteil von 6,1 % der Gesamtbevölkerung. Dabei orientiert sich die Hochrechnung an relevant muslimisch geprägten Herkunftsländern der hier lebenden Personen.[2] Für die Stadt Essen ergebe sich nach dieser Systematik ein Anteil von 15,1 % der Bevölkerung mit muslimischem Hintergrund.[3]

## ANZAHL DER SPRACHEN DER GOTTESDIENSTE UND PREDIGEN

In 17 Sprachen (Arabisch, Aramäisch, Russisch, Serbisch, Englisch, Französisch, Deutsch, Koreanisch, Spanisch, Ungarisch, Italienisch, Polnisch, Kroatisch, Slowenisch, Tamilisch, Filipino, Lingala) werden christliche Gottesdienste in Essen angeboten. In 10 Sprachen (Türkisch, Arabisch, Dari, Berberisch, Deutsch, Kurmanci, Pashtu, Urdu, Bosnisch, Albanisch) werden muslimische Gottesdienste und Predigten angeboten. In 2 Sprachen (Hindi und Sanskrit) werden Hinduistische Gottesdienste gefeiert.




## ANZAHL DER GEBETSSTÄTTEN IN ESSEN

Christentum: ca. 170 Kirchengebäude und Kapellen, Islam: 26 Moscheen und ein alevitisches Cem-Haus, Bahaitum: 1 Bahai-Zentrum, Buddhismus: 5 Zentren, Skhismus: 2 Gebetsstätten (Gurdwara), Judentum: 1 Synagoge, Hinduismus: 2 Tempel[4]

### QUELLENNACHWEISE

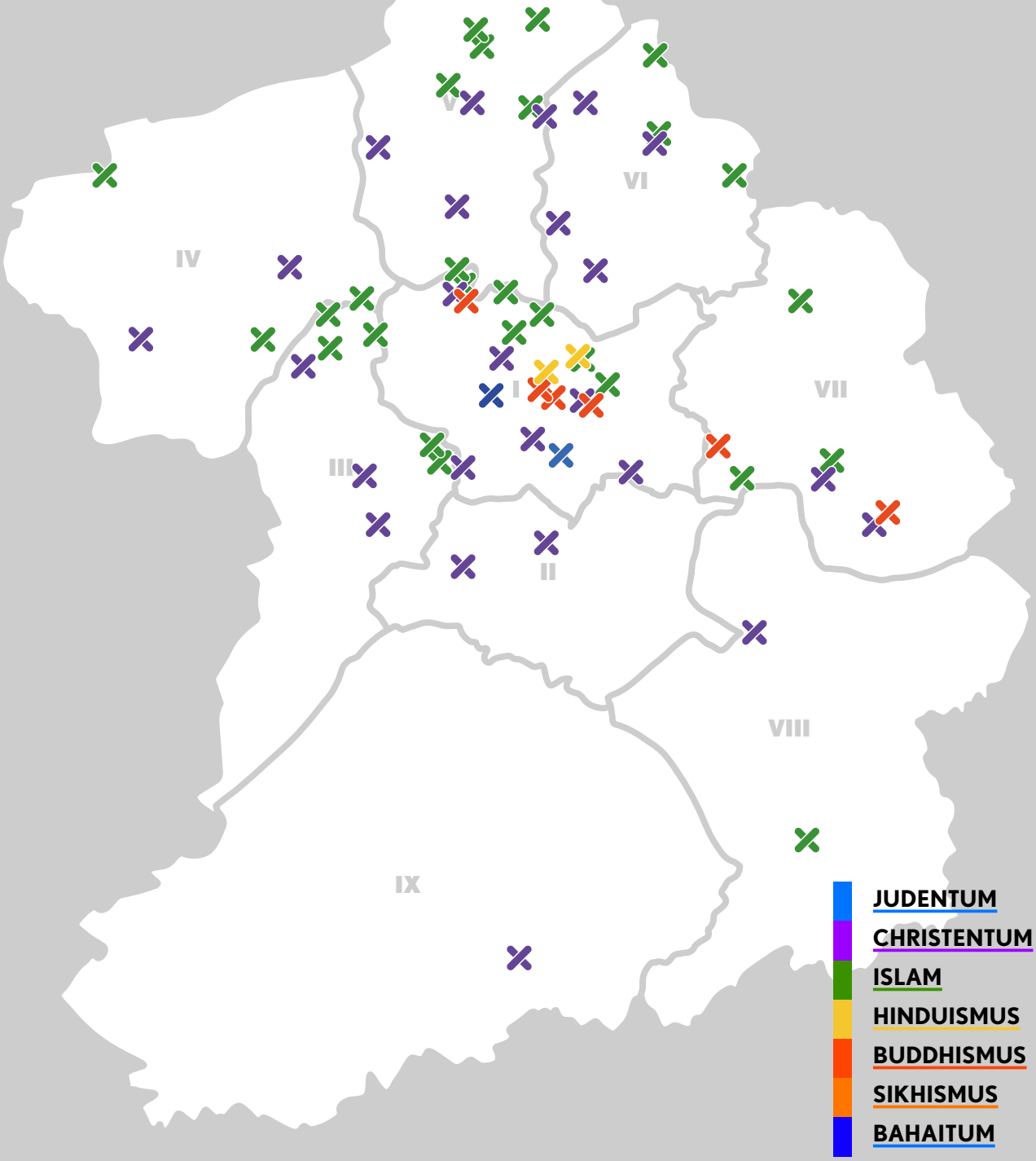
[1] Amt für Statistik, Stadtforschung und Wahlen: Bevölkerung am Ort des Erstwohnsitzes nach Religionszugehörigkeit und Staatsangehörigkeit, Stand 31.12.2019.

[2] Pew Research Center (2017): Europe´s Growing Muslim Population.

[3] Es handelt sich dabei nicht um statistisch erhobene Daten, sondern lediglich um Schätzungen, die eine grobe Orientierung bieten. Diese sagen nichts aus über die subjektive Gläubigkeit, da ebenfalls auch solche Menschen aus den Ländern erfasst werden, die sich subjektiv nicht zum Islam zugehörig fühlen. Aus der religiösen Zusammensetzung der Bevölkerung des Herkunftslandes kann daher nicht automatisch auf die Religion der in Deutschland lebenden Migranten geschlossen werden.

[4] Evangelischer Kirchenkreis Essen 2020; Katholikenrat und Stadtkonferenz Essen 2020. Die Zahl der Freikirchen und der Gebetsstätten weiterer kleinerer Religionsgemeinschaften beruhen auf Recherchearbeit der Autorinnen dieser Broschüre.

# ALLE MEHRSPRACHIGEN GEMEINDEN IN ESSEN




**STADTBEZIRK I** = Stadtkern, Ostviertel, Nordviertel, Westviertel, Südviertel, Südostviertel, Huttrop, Frillendorf · **STADTBEZIRK II** = Rüttenscheid, Rellinghausen, Bergerhausen, Stadtwald · **STADTBEZIRK III** = Altendorf, Frohnhausen, Holsterhausen, Fulerum, Haarzopf, Margarethenhöhe · **STADTBEZIRK IV** = Schönebeck, Bedingrade, Fintrop, Dellwig, Gerschede, Borbeck-Mitte, Bochold, Bergeborbeck · **STADTBEZIRK V** = Altenessen-Nord, Altenessen-Süd, Karnap, Vogelheim · **STADTBEZIRK VI** = Schonnebeck, Stoppenberg, Katernberg · **STADTBEZIRK VII** = Steele, Kray, Freisenbruch, Horst, Leithe · **STADTBEZIRK VIII** = Heisingen, Kupferdreh, Byfang, Überruhr-Hinsel, Überruhr-Holthausen, Burgaltendorf · **STADTBEZIRK IX** = Bredeney, Schuir, Werden, Heidhausen, Fischlaken, Kettwig

# INHALT

**JUDENTUM**

S. 9

**CHRISTENTUM**

S. 17

**ISLAM**

S. 43

**HINDUISMUS**

S.69

**BUDDHISMUS**

S. 79

**SIKHISMUS**

S. 93

**BAHAITUM**

S. 101

# EINFÜHRUNG IN DAS JUDENTUM

11

*Dr. R. Kaufmann (Leiter der Alten Synagoge Essen – Haus jüdischer Kultur)*

## ENTSTEHUNG

Etwa vierzehn Millionen Menschen rechnen sich aktuell weltweit dem Judentum zu. Dieses ist im antiken Orient entstanden und bildet heute die älteste Religionsgemeinschaft des westlichen Kulturkreises. Die Tora, die «Lehre», entwickelte sich vor dem religiösen Hintergrund umgebender Religionen. Das Judentum wurde zum Eingottglauben (Monotheismus) und entwickelte eine Ethik für das zwischenmenschliche Verhalten, wie sie beispielsweise auch in den «Zehn Geboten» und anderen Vorschriften enthalten ist. Hinzu kamen die Weissagungen der Propheten, ihr gesellschaftlicher Protest gegen ungerechte Machthaber und die Schriften: Zivilcourage! Weiter entwickelte sich eine mündliche Tora, die als «Talmud» im 2. Jahrhundert zusammengefasst wurde. In Auseinandersetzung mit dem entstehenden Christentum im 2. und 3. Jahrhundert differenzierte sich das Rabbinische Judentum auf Basis der biblischen Traditionen aus. Kommentatoren führten diese über das Mittelalter hinaus in die Neuzeit bis heute weiter.

## DIASPORA

Juden wanderten im Mittelmeerbereich in verschiedene Länder: große jüdische Gemeinschaften entstanden (lange vor dem Aufkommen des Islam) in Nordafrika, aber auch in Babylonien, dem späteren Irak. Nichtjüdische Stämme wandten sich in Marokko, Äthiopien und dem Jemen dem Judentum zu: Das Judentum war nie eine «geschlossene» ethnische Gemeinschaft. Die älteste jüdische Gemeinde in Europa ist in Rom zu finden, die seit Julius Cäsar bis heute ununterbrochen existiert. Im 10. Jahrhundert ließen sich jüdische Fernkaufleute im Rheinland nieder, das «aschkenasische» Judentum entstand.

Eine enge Auseinandersetzung fand mit dem Islam statt. Viele jüdische Traditionen flossen in den Koran ein: das Prinzip von Gelehrtenschulen, der mündlichen Überlieferung, die Wichtigkeit einer heiligen Sprache und eines heiligen Textes, das Prinzip von Speisevorschriften, Beerdigungsbräuche und das Ruhegebot. Im Gegensatz zum europäischen Latein war Arabisch für jüdische Religionsphilosophen wie Moses Maimonides (1135 – 1204) in Kairo auch eine heilige Sprache. Insbesondere in Andalusien entwickelte sich ein religiös-kultureller Austausch auf hohem Niveau (711 – 1492).

12

## ANTIJUDAISMUS

Die mittelalterliche Kirche als Staatsinstitution versuchte sich immer gegen das Judentum abzugrenzen und als einzig wahre Religion, als «wahres Israel», in der direkten Nachfolge des israelitischen Tempeldienstes anzusehen. Christliche Kunst war von theologischem Antijudaismus geprägt und populärer Aberglauben unterstellte Juden im Mittelalter Kindsmord, Hostienschändung und Brunnenvergiftung. Die Verfolgungen 1348/1350 zur Zeit des Schwarzen Todes (Beulenpest) waren singulär und führten zu einem erheblichen Einbruch im europäisch-jüdischen Leben. Mit der Aufklärung wurden diese Stereotypen kritisch hinterfragt. Das revolutionäre Frankreich erteilte Juden 1791 die rechtliche Gleichstellung. In Deutschland diskutierte man darüber 80 Jahre, bis im Deutschen Reich 1871 die Emanzipation ausgesprochen wurde.

In Osteuropa kam es 1648/49 zu Massakern aufständischer Ukrainer an Juden. In der Folge bildete sich eine nach innen gekehrte mystische Frömmigkeitsbewegung mit dem «Chassidismus» heraus, die im frühen 20. Jahrhundert nach Westeuropa und in die USA übersetzte.

## MODERNE RELIGIÖSE VIELFALT

In den 1840er Jahren entstanden die modernen religiösen Strömungen: Die «moderne Orthodoxie», die «positiv-historische» sowie die «religiös-liberale» Richtung. Die Säkularisierung drang immer mehr ins jüdische Milieu ein, das «Drei-Tage-Judentum» entstand. Doch gab es weiter familiäre und kulturelle Bindungen an die jüdische Tradition. Auch das Bewusstsein, einer Minderheit anzugehören, war identitätsstiftend, wie auch die Mehrheitsgesellschaft einen von außen definierte, ob man wollte oder nicht. Nach 1880 kam es zu einer großen Auswanderung von Juden aus Osteuropa nach Amerika, Australien und Südafrika. Pogrome und Wirtschaftsprobleme motivierten viele Juden zum Verlassen ihrer Heimat. In den USA entstand die in den 1920er Jahren größte jüdische Gemeinschaft. Um die existentielle Not der osteuropäischen Juden zu lösen, entwickelte der Journalist Theodor Herzl die Idee einer modernen jüdischen Gesellschaft, die den Fortschritt in die historische Heimat ins Land Israel auf friedlichem Weg bringen sollte. Ein kleiner Teil der jüdischen Migranten wandte sich bis 1933 nach Palästina. Neue, mehr genossenschaftliche Siedlungen entstanden dort (Kibbutz, Moschaw) und eine neue «hebräische Stadt» Tel Aviv.

## ISRAEL

Mit der Machtergreifung der Nationalsozialisten entstand nach 1933 ein neuer Verfolgungsdruck in Deutschland und nach 1938 in Österreich, nach 1939 im ganzen durch die Nazis besetzten Europa. Zwei Drittel der europäischen Juden wurden ermordet, 6 Millionen. 4,4 Millionen Überlebende fanden sich nach 1945. Die jüdische Gemeinschaft im britisch verwalteten Palästina war bis 1948 stark angestiegen. Diese konnte sich im Unabhängigkeitskrieg durchsetzen. Durch Zuwanderung und Vermehrung entstand dort die mit etwa 5,8 Millionen heute größte jüdische Gemeinschaft. Juden aus dem arabischen Bereich wurden in Solidarhaftung für den Erfolg des Zionismus genommen und aus Nordafrika sowie dem Nahen Osten vertrieben oder hinausgedrängt (Maghreb, Libyen, Ägypten, Irak, Syrien. Libanon, Jemen). Nach 1990 wanderten viele russische Juden nach Israel aus, das ihnen bessere wirtschaftliche Perspektiven bot. Auch die jüdische Gemeinschaft in Deutschland veränderte sich dadurch erheblich. Heute sind die hier ansässigen jüdischen Gemeinden stark russisch geprägt.

## USA

Im amerikanischen Judentum setzte nach 1945 ein «Zurück zu mehr Tradition» ein. Im liberalen Judentum wird mehr auf Hebräisch gebetet, Frauen suchen nach feministischen Elementen in der jüdischen Tradition (monatlicher Besuch des Tauchbads «Mikwe»). Gleichzeitig wurden die Frauen im liberalen und konservativen Judentum, also 90 % der organisierten Juden dort, gleichgestellt. Diese Bewegung wirkte zeitverschoben auch auf Westeuropa.

## EUROPA

Durch Überalterung und Auswanderung verlor die europäische jüdische Gemeinschaft erheblich an Bedeutung. Etwa 1,5 Millionen Juden leben dort heutzutage (Frankreich, England, Deutschland, Niederlande, Italien, Ukraine etc.). Übergriffe auf Synagogen, jüdische Schulen und Läden mit Toten führten in Frankreich zu einer Auswanderung nach Israel. Ähnliche Vorgänge in anderen Ländern bewegten über 30 % Prozent der Juden an Auswanderung aus Europa zu denken. Diese Übergriffe stammen vorwiegend aus dem rechtsextremen und teilweise aus dem islamistischen Milieu. Besondere Aufmerksamkeit erregte zu Jom Kippur 2019 (9.10.2019) das Attentat auf die Synagoge in Halle. Ein isoliert lebender Rechtsextremer aus Thüringen hatte sich über das Internet fanatisiert und wollte 80 Betende erschießen.

## LEBENSPRAXIS

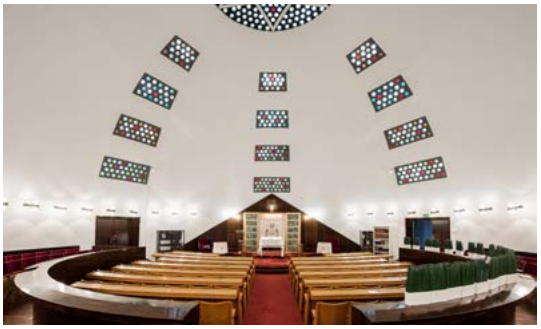
In der jüdischen Gemeinschaft findet sich heute eine große Bandbreite religiöser Praxis wieder: Die Ultraorthodoxie mit Tracht und Schläfenlocken macht in Europa einige wenige Prozent aus. Die moderne Orthodoxie mit Offenheit zu Universitäten und der Mehrheitskultur stellt die größere Gruppe dar. Die Mehrheit aber sieht sich als «traditionell» an, wobei diese Praxis je nach Familie sehr stark variieren kann: Viele Juden beachten nur drei Feiertage im Jahr: «Jom Kippur» (Versöhnungstag), das jüdische Neujahr und «Pessach» (Fest der bürgerlichen Freiheit). Einige gehen in die Synagoge, um vor allem gute Bekannte zu treffen. Weitere markieren den Freitagabend als «Schabat» und Familienfeier. Viele essen kein Schweinefleisch, nur wenige trennen jedoch im eigenen Haushalt nach der Tradition strikt in «milchige und fleischige» Speisen. Jüdische Gemeinden bieten auch gesellschaftliche sowie kulturelle Anlässe an. Soziale Betreuung, der Besuch von Kranken und das Spenden für Arme haben einen hohen Stellenwert im Judentum. Die Hebräisch-Kenntnisse sind unter den meisten Gemeindemitgliedern in Europa nicht sonderlich gut. Zum Staat Israel fühlen viele europäische Juden eine Art familiäre Verbundenheit, was nicht heißt, dass man als Mitglied einer liberalen demokratischen Gesellschaft auch durchaus kritisch auf israelische Regierungspolitik schauen kann.

In allen jüdischen Gemeinden auf der Welt wird entweder alles oder sehr viel auf Hebräisch als der einzig verbindenden Sprache der jüdischen Gemeinschaft gebetet. Bei liberalen Juden gibt es hier und da Einschübe in die traditionelle Liturgie in der Landessprache, d. h. bei amerikanischen liberalen Juden etwa Englisch. Das deutsche liberale Judentum hat die Schoah vernichtet. In den jüdischen Nachkriegsgemeinden hat sich die orthodoxe Liturgie mehrheitlich etabliert. Auch in Amerika sind liberale jüdische Gemeinden stärker zur Tradition und zur traditionellen Liturgie zurückgekehrt: Es wird heute weniger Englisch in Synagogen verwendet als noch vor achtzig Jahren.

# JÜDISCHE GEMEINDEN IN ESSEN

## JÜDISCHE KULTUSGEMEINDE ESSEN K.D.Ö.R.

15



1

**STADTBEZIRK/STADTTEIL**
Stadtbezirk I / Südostviertel

**ADRESSE**
Sedanstraße 46
45138 Essen

**DACHORGANISATION**
Zentralrat der Juden in Deutschland,
Landesverband der jüdischen Gemeinden
von Nordrhein K.d.ö.R.

**MITGLIEDSCHAFT**
Initiativkreis der Religionen in Essen (IRE)

**KONFESSION**
Die Jüdische Kultusgemeinde Essen
ist eine Einheitsgemeinde

**SPRACHE DES GOTTESDIENSTES**
Der Gottesdienst erfolgt nach dem orthodoxen Ritus regelmäßig zu Beginn des Sabbats am Freitag Abend auf Hebräisch. Die Kommunikation in der Gemeinde findet auf Deutsch und Russisch statt.

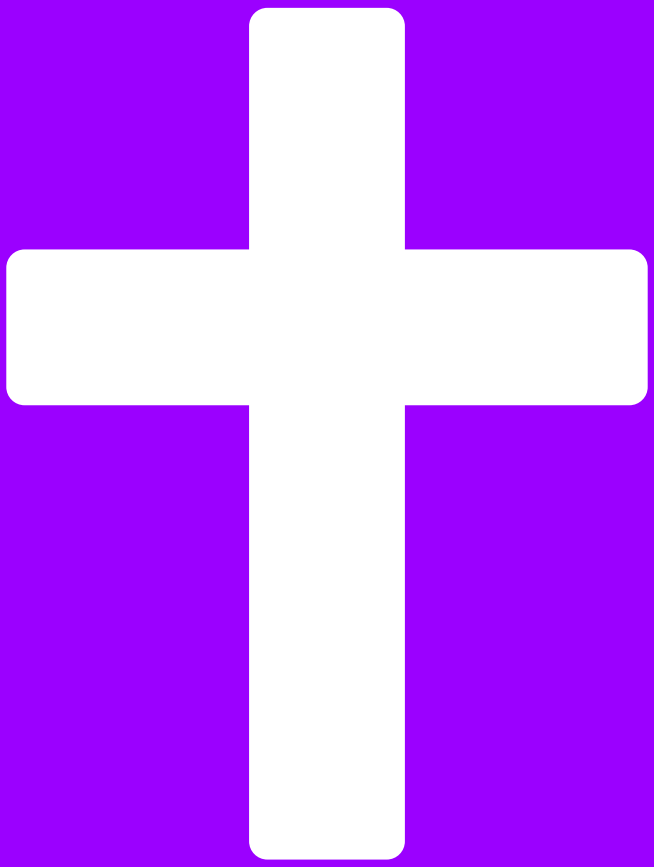
**TELEFON**
0201 – 959 96 0

**TELEFAX**
0201 – 959 96 29

**E-MAIL**
info@jg-essen.de

**WEBSITE**
www.jg-essen.org

**FACEBOOK**
Judische-Gemeinde-Essen/312981465510825



# EINFÜHRUNG IN DAS CHRISTENTUM

19

*Dr. Detlef Schneider-Stengel (Bistum Essen – Bischöfliches Generalvikariat)*

## ENTSTEHUNG

Das Christentum entstand im 1. Jahrhundert in der römischen Provinz Palästina aus der Sammlungsbewegung von Jesus von Nazareth. Seine Lebensdaten sind relativ unbekannt, aber man nimmt heute an, dass er wahrscheinlich zwischen 8 – 4 vor unserer Zeitrechnung geboren wurde, Jude war und zwischen 30 – 31 nach unserer Zeitrechnung in Jerusalem starb (Hinrichtung durch die römische Besatzungsmacht).

Von seinen Anhänger*innen bzw. Jünger*innen wurde er als der Messias (griech. Christos, lat. Christus, deut. der Gesalbte) bzw. als Sohn Gottes angesehen, der dem Judentum am Ende aller Zeiten verheißen worden ist. Der von Gott gesandte Messias – so die Vorstellung – sollte das gesamte Volk Israel sammeln, von Fremdherrschaft und Knechtschaft befreien und in ein endzeitliches Reich führen, in dem es keinen Krieg, keinen Hunger, keine Armut und keine Unterdrückung gibt, sondern ewigen Frieden. Wie diese Befreiung aussehen sollte, ob mit Gewalt oder ohne, darüber gab es verschiedene Ansichten. Jesus verkündigte diese Botschaft vom Reich Gottes, die er konsequent pazifistisch deutete: Dort, wo Menschen auf alle Gewalt verzichten und selbst ihre Feinde lieben, dort ereignet sich schon das Reich Gottes. Jesus kritisierte weiterhin aus seinem Selbstverständnis heraus religiöse Fehlentwicklungen im zeitgenössischen Judentum, wie z.B. die starke Ökonomisierung des Tempelkults in Jerusalem oder die Verschärfung religiöser Alltagsbestimmungen, die den Menschen das Leben schwerer machten.

Jesus erregte durch seine Botschaft und Handlungen sowie durch seine Person Aufsehen, was die römische Besatzungsmacht auf den Plan rief. Aus Angst, er könnte an Pessach, dem höchsten jüdischen Fest, einen Aufstand provozieren, ließ ihn der römische Statthalter Pontius Pilatus festnehmen, foltern und dann durch die Kreuzigung hinrichten. Einige Anhänger*innen durften danach seinen Leichnam übernehmen und bestatten. Kurze Zeit nach der Beerdigung aber machten Jünger*innen die Erfahrung, dass Jesus von Nazareth nicht endgültig gestorben ist, sondern von Gott aus dem Tod auferweckt wurde. Er erscheint ihnen bei verschiedenen Gelegenheiten, lehrt sie und gibt ihnen Anweisungen. Zum Schluss wird Jesus dann in den Himmel aufgenommen.

## ENTWICKLUNG

Die ersten Christ*innen verstanden sich noch als dem Judentum zugehörig und hatten ihr Zentrum in Jerusalem. Nach der Bekehrung des Christenverfolgers Saulus, der sich nach der Taufe Paulus nannte, verbreitete sich das Christentum relativ schnell nach Norden (Türkei) und dann nach Europa (vor allem Richtung Griechenland, Italien und auch Spanien) sowie nach Nordafrika. Im Laufe des ersten Jahrtausends wurde Europa und die Stadt Rom immer mehr zum Zentrum des Christentums. Dies war unter anderem auch der Ausbreitung des Islam in Nordafrika und im Nahen Osten geschuldet. Im Mittelalter erfolgte dann die Christianisierung Russlands und Osteuropas. Im Laufe der Entdeckungsreisen und der beginnenden Kolonialisierung am Ende des 15. und zu Beginn des 16. Jahrhunderts wurden sukzessive bis ins 20. Jahrhundert hinein der amerikanische Kontinent, Afrika und Asien missioniert. Heute ist das Christentum mit ca. 2,3 Milliarden Mitgliedern die größte Religionsgemeinschaft der Welt.

## HEILIGE SCHRIFT UND LEHRE

### A) HEILIGE SCHRIFT

Die heilige Schrift der Christ*innen ist die sogenannte Bibel. Sie ist in zwei Teilen gegliedert: das Alte Testament und das Neue Testament. Das Alte Testament hat seinen Ursprung in der Übersetzung der Tora (der ersten fünf Bücher Mose) und anderer Schriften (Propheten, Geschichtsbücher, Weisheit etc.) in die griechische Verkehrssprache, die Diasporajuden im 3. und 2. Jahrhundert v. Chr. in Alexandria anfertigten. Diese Übersetzung wurde Septuaginta, griechisch für die Zahl 70, genannt, weil sie insgesamt aus siebzig Schriften bestand. Das Neue Testament, ebenfalls in Griechisch verfasst, gliedert sich folgendermaßen auf:

1. vier Evangelien, die das Leben und die Lehre Jesu als Inhalt haben;
2. die Apostelgeschichte, die die Ausbreitung des Christentums nach dem Tod Jesu erzählt;
3. Briefliteratur (Paulinische Briefe und die Katholischen Briefe);
4. die Offenbarung des Johannes.

### B) LEHRE

Die christliche Lehre ist im sogenannten Credo bzw. Glaubensbekenntnis zusammengefasst. Es enthält folgende Punkte:

1. Gott ist der Schöpfer allen Seins. Der Mensch ist Gottes Ebenbild und Statthalter*in Gottes auf Erden, weil er die Welt behüten und beschützen soll.
2. Jesus Christus ist der Sohn Gottes, der die Liebe Gottes zu den Menschen offenbarte. In Jesus Christus selbst ist Gott zur Welt gekommen (lat. Inkarnation, deut. Fleischwerdung) und hat durch seinen Kreuzestod die Welt erlöst. Jesus Christus ist am dritten Tag nach seinem Tod auferstanden und wurde in den Himmel aufgenommen. Jesus Christus ist durch die Inkarnation zugleich wahrer Mensch und wahrer Gott.
3. Jesus Christus ist nach der Aufnahme in dem Himmel in der Kirche durch den Heiligen Geist anwesend. Die Kirche hat die Aufgabe, die Liebe Gottes in die Welt zu tragen.
4. Gott selbst ist dreifaltig, d. h. er ist der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Die Lehre der Dreifaltigkeit soll ausdrücken, dass das Innere Gottes selbst Beziehung und Liebe ist.
5. Christ*innen glauben an das ewige Leben nach dem Tod durch die Teilhabe an der Auferstehung Jesu Christi.

## BOTSCHAFT UND AUFGABEN

Christ*innen haben die Aufgabe, die Liebe Gottes, die durch Jesus Christus offenbart wurde, in die Welt zu tragen. Diese Aufgabe kann als Kernbotschaft des Christentums verstanden werden. Die Umsetzung der Kernbotschaft geschieht durch die Kirche(n), die sich als von Gott gewollte Gemeinschaft (lat. Communio) sieht und daran glaubt, dass Jesus Christus in ihr durch den Heiligen Geist gegenwärtig ist. Im Laufe der Kirchengeschichte haben sich drei Grundvollzüge der Kirche ausgebildet, mit deren Hilfe die Liebe Gottes in der Welt sichtbar werden soll:

1. Liturgia bzw. Gebet und Gottesdienst: Der Mensch soll in tiefer Beziehung zu Gott leben und daraus Kraft ziehen für sein eigenes Leben, seine Beziehungen zu anderen sowie für seine Arbeit, Aufgaben und Dienste; ebenfalls können Bitten und Anliegen (z.B. für Frieden, Trost usw.) vor Gott gebracht werden. Im Gebet und Gottesdienst kann der die Beziehung zu Gott pflegen und mit ihm im Gespräch bleiben. Ebenfalls dienen dazu Meditation, Kontemplation und andere Formen aus der Tradition der christlichen Spiritualität.
2. Martyria bzw. Zeugnis geben: Im ersten Petrusbrief heißt es: «Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die euch erfüllt.» Christ*innen haben den Auftrag, über ihren Glauben Auskunft zu geben. Das heißt, dass sie sich dementsprechend bilden müssen. Daraus erwuchs für das Christentum ein genereller Bildungsauftrag: Bildung ist ein von Gott gegebenes Menschenrecht und darf keinem Menschen verweigert werden. Heute sind deswegen Kirchen Trägerinnen anerkannter Bildungsein-richtungen wie Kindertagesstätten, Schulen, Bildungswerken, Berufshilfen und auch Universitäten.
3. Caritas/Diakonie: Die sogenannte Weltgerichtsrede im Matthäusevangelium zeigt auf, dass Christ*innen zum Helfen verpflichtet sind. Dort sagt Gott selbst «Was ihr dem geringsten meiner Brüder und Schwestern getan habt, habt ihr mir getan.» Schon die ersten Christ*innen in Jerusalem bauten eine institutionalisierte Witwen- und Armenpflege auf. Diese Tradition hat sich durch die gesamte Kirchengeschichte gehalten. Ab dem 19. Jahrhundert entstanden die großen Wohlfahrtsverbände Caritas und Diakonie. Daneben wurden Hilfseinrichtungen für Waisen, Menschen mit Behinderungen, Obdachlose, Tafeln, Krankenhäuser, Pflegeeinrichtungen uvm. gegründet.

## FORMEN / RICHTUNGEN / PLURALITÄT

Das Christentum hat sich im Laufe seiner Geschichte sehr stark pluralisiert und aufgefächert. Die Hauptgründe sind meistens Unterschiede in der Lehre, aber auch politische Auseinandersetzungen. Heute lassen sich grob folgende Unterscheidungen treffen:

1. die orientalischen Kirchen (z.B. Chaldäer, Assyrer)
2. die orthodoxen Kirchen (z.B. Griechen, Russen)
3. die katholische Kirche
4. die protestantischen Kirchen (z.B. Lutheraner, Reformierte)
5. Freikirchen (z.B. Methodisten, Baptisten, Pfingstkirchen)

Auf Weltebene haben sich im Ökumenischen Rat der Kirchen 348 Mitgliedskirchen zusammengeschlossen.

## SYMBOLE

Im Christentum gibt es eine Vielzahl an Symbolen, die unterschiedlichen Verweischaraker haben. Das Hauptsymbol, das auch in vielen Kirchen zu finden ist, ist das Kreuz. Es erinnert an das Leiden und den Tod Jesu, aber auch an seine Auferstehung. Ein weiteres wichtiges Symbol ist das Wasser. In der Taufe werden Menschen in das Christentum aufgenommen und dabei entweder mit Wasser übergossen oder auch in Wasser untergetaucht. Dies symbolisiert die Teilhabe am Tod (untertauchen) und an der Auferstehung (auftauchen) Jesu Christi. Oftmals dient die Taube als Symbol des Heiligen Geistes und verweist auf die Anwesenheit Jesu Christi in der Kirche.

In einigen Kirchen, z.B. in der katholischen und orthodoxen, dient das Kreuzzeichen als Eröffnung und Abschluss des Gottesdienstes und des Gebets. Dabei wird die rechte Hand von der Stirn zur Brust und dann zur rechten und linken Schulter geführt.

22

## VERBREITUNG IN DEUTSCHLAND UND ORGANISATION

In Deutschland leben ca. 23 Millionen Katholiken, 21 Millionen Protestanten, 2 Millionen orthodoxe Christ*innen, 1,4 Millionen Mitglieder von Freikirchen, 200.000 orientalische Christ*innen und 300.000 Mitglieder in den Pfingstkirchen.

Die evangelische, katholische und orthodoxe Kirche ist in Deutschland wie folgt organisiert:

1. Die EKD (Evangelische Kirche in Deutschland) besteht aus 20 Landeskirchen. Die / der Ratsvorsitzende, deren / dessen Wahl alle sechs Jahre erfolgt, repräsentiert die EKD.
2. Die katholische Kirche in Deutschland besteht aus 27 Bistümern. Der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, der für sechs Jahre gewählt wird, repräsentiert die katholische Kirche.
3. Die orthodoxe Kirche in Deutschland besteht aus 10 Bistümern. Der Metropolit als Exarch von Zentraleuropa repräsentiert die Orthodoxie.

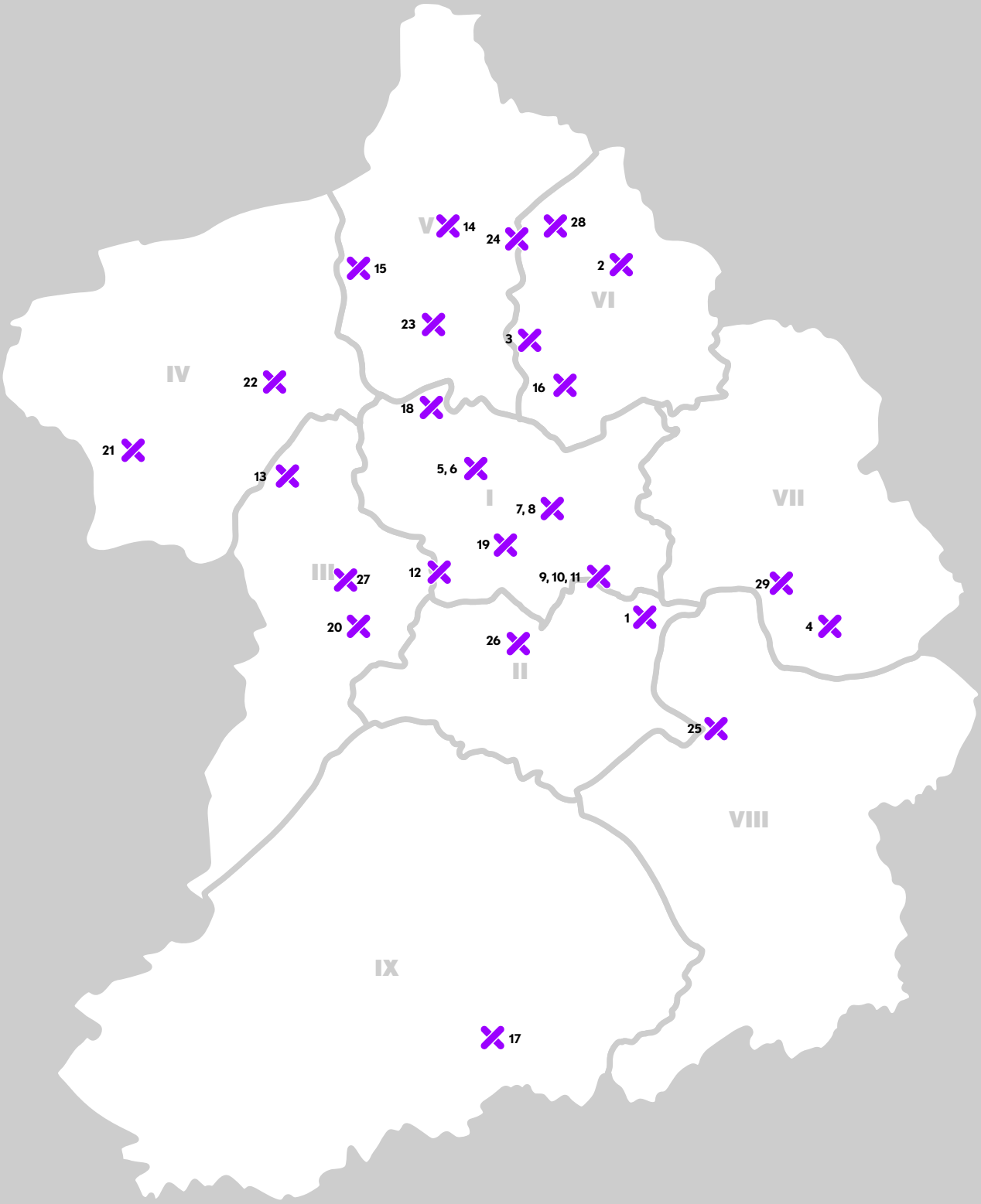
In Deutschland gibt es seit 1948 auf der Ebene der Bundesrepublik, der Länder und der Städte die Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen als ökumenischer Zusammenschluss.

## WICHTIGE FESTE / FEIERLICHKEITEN

Die meisten Christ*innen feiern drei Hauptfeste im Jahr: Weihnachten, Karwoche und Ostern sowie Pfingsten. Das Weihnachtsfest erinnert an die Geburt Jesu in Betlehem und zugleich an die Menschwerdung Gottes. Die Karwoche und Ostern gedenkt des Leidens, Todes und der Auferstehung Jesu Christi. Pfingsten ist das Geburtsfest der Kirche: 50 Tage nach der Auferstehung, so erzählt die Apostelgeschichte, kam der Heilige Geist auf die versammelten Apostel und Maria, der Mutter Jesu, herab und schickte sie hinaus, die Botschaft von Jesus Christus zu verkünden.

Der Sonntag als erster Tag der Woche hat in den meisten Kirchen einen besonderen Stellenwert, weil an diesem Wochentag Jesus auferstanden ist. Von daher wird am Sonntag der Hauptgottesdienst gefeiert.

Viele Kirchen haben darüber hinaus eine festgelegte Folge von Festen, Gedenktagen und Festzeiten, die im jährlichen Rhythmus wiederkehren und als Kirchenjahr bezeichnet werden. Die katholische und die orthodoxe Kirche besitzt darüber hinaus einen Heiligenkalender: Jedem Tag im Jahr sind meistens mehrere Heilige zugeordnet. Es war lange Brauch, Kindern den Namen der / des Heiligen zu geben, der am Tag der Geburt verzeichnet war. Analog zu den Heiligenkalendern hat die evangelische Kirche einen Namenkalender, der vor allem Persönlichkeiten vor der Reformation und aus dem Protestantismus enthält.


V
14
24
28
15
2
VI
23
3
IV
22
16
18
21
5, 6
13
I
7, 8
VII
19
III
27
12
9, 10, 11
29
1
20
4
26
II
25
VIII
IX
17

# MEHRSPRACHIGE CHRISTLICHE GEMEINDEN IN ESSEN

25

### STADTBEZIRK I

**HUTTROP**
Koreanische Katholische Gemeinde NR. 9

Tamilische Gemeinde NR. 10

Ungarische Gemeinde NR. 11

**NORDVIERTEL**
Fountain of Grace Ministries NR. 18

**STADTKERN**
Afrikanische Gemeinde engl. NR. 5

Afrikanische Gemeinde franz. NR. 6

**SÜDOSTVIERTEL**
Spanische Gemeinde NR. 7

Syrisch-katholische Gemeinde NR. 8

**SÜDVIERTEL**
Italienische Gemeinde NR. 12

Lighthouse Christian Fellowship Essen / Bread of Life Church Essen
NR. 19

### STADTBEZIRK II

**BERGERHAUSEN**
Antiochenisch-Orthodoxe Gemeinde des heiligen Josef von Damaskus NR. 1

**RÜTTENSCHEID**
Jehovas Zeugen Versammlung Essen-Süd e. V.
NR. 26

### STADTBEZIRK III

**HOLSTERHAUSEN**
Les vrais adorateurs NR. 20

Zeugen Jehovas Italienisch NR. 27

**ALTENDORF**
Polnischsprachige Gemeinde an St. Clemens Maria Hofbauer NR. 13

### STADTBEZIRK IV

**BEDINGARDE**
Presbyterianische Kirche, Korea NR. 21

**BOCHOLD**
Ministere de Seneve NR. 22

### STADTBEZIRK V

**ALTENESSEN-NORD**
Slowenische Gemeinde NR. 14

**ALTENESSEN-SÜD**
Assemblee de Dieu Africaine – Gebetsgruppe NR. 23

Christ Potter´s House Ministry NR. 24

**VOGELHEIM**
Kroatisches Pfarramt St. Marien NR. 15

### STADTBEZIRK VI

**STOPPENBERG**
Chaldäische Gemeinde
NR. 16

Serbische orthodoxe Gemeinde des hl. Erzdiakons Stephan NR. 3

**KATERNBERG**
Russisch orthodoxe Gemeinde (MP) der hll. Uneigennützigen Kosmas und Damian NR. 2

Jehovas Zeugen Versammlung Essen-Altenessen e. V.
NR. 28

### STADTBEZIRK VII

**HORST**
Syrisch orthodoxe Gemeinde NR. 4

**STEELE**
Zeugen Jehovas Englisch und Russisch NR. 29

### STADTBEZIRK VIII

**ÜBERRUHR**
Church of Pentecost District Dortmund NR. 25

### STADTBEZIRK IX

**HEIDHAUSEN**
Fillipino Gemeinde
NR. 17

## ANTIOCHENISCH-ORTHODOXE GEMEINDE DES HEILIGEN JOSEF VON DAMASKUS

**1**

**STADTBEZIRK/STADTTEIL**
Stadtbezirk II / Bergerhausen

**ADRESSE**
Pax-Christi-Kirche

**DACHORGANISATION**
Antiochenische-Orthodoxe Metropolie von Deutschland und Mitteleuropa

**MITGLIEDSCHAFT**
—

**KONFESSION**
Rum-Orthodox

**SPRACHE DES GOTTESDIENSTES**
Arabisch

**TELEFON**
0176 – 64 46 36 64

**TELEFAX**
—

**E-MAIL**
essen@rum-orthodox.de

**WEBSITE**
rum-orthodox.de/gemeinden/essen/

**FACEBOOK**
www.facebook.com/Gemeinde-des-Heiligen- Josef-von-Damas-kus-1000029490057521/

## RUSSISCHE ORTHODOXE GEMEINDE (MP) DER HLL. UNEIGENNÜTZIGEN KOSMAS UND DAMIAN

**2**

**STADTBEZIRK/STADTTEIL**
Stadtbezirk VI / Katernberg

**ADRESSE**
Schonnebeckhöfe 200-202
45327 Essen

**DACHORGANISATION**
Berliner Diözese der Russischen Orthodoxen Kirche

**MITGLIEDSCHAFT**
—

**KONFESSION**
Russisch-Orthodox

**SPRACHE DES GOTTESDIENSTES**
Russisch

**TELEFON**
0201 – 46 96 33 49

**TELEFAX**
0201 – 46 96 33 47

**E-MAIL**
ot.wiktor@gmail.com

**WEBSITE**
www.rok-essen.de

**FACEBOOK**
—

28

## SERBISCHE ORTHODOXE GEMEINDE DES HL. ERZDIAKONS STEPHAN

3

**STADTBEZIRK/STADTTEIL**
Stadtbezirk VI / Stoppenberg

**ADRESSE**
Im Looscheid 27
45141 Essen

**DACHORGANISATION**
Serbisch-Orthodoxe Diözese
für Mitteleuropa

**MITGLIEDSCHAFT**
—

**KONFESSION**
Serbisch-Orthodox

**SPRACHE DES GOTTESDIENSTES**
Serbisch

**TELEFON**
0201 – 54 52 349

**TELEFAX**
—

**E-MAIL**
spcessen@gmx.net

**WEBSITE**
—

**FACEBOOK**
—

## SYRISCH ORTHODOXE GEMEINDE

4

**STADTBEZIRK/STADTTEIL**
Stadtbezirk VII / Horst

**ADRESSE**
Kirche St. Joseph
Tossens Büschken 1
45279 Essen

**DACHORGANISATION**
Erzdiözese der Syrisch-Orthodoxen
Kirche für Deutschland in Warburg

**MITGLIEDSCHAFT**
—

**KONFESSION**
Syrisch-Orthodox

**SPRACHE DES GOTTESDIENSTES**
Aramäisch

**TELEFON**
02325 – 75 381

**TELEFAX**
—

**E-MAIL**
p.samuel@hotmail.de

**WEBSITE**
—

**FACEBOOK**
—

## AFRIKANISCHE GEMEINDE

**5**

**STADTBEZIRK/STADTTEIL**
Stadtbezirk I / Stadtkern

**ADRESSE**
Pfarrei St. Gertrud, Kirche St. Gertrud
Rottstraße 36
45127 Essen

**DACHORGANISATION**
Bistum Essen

**MITGLIEDSCHAFT**
—

**KONFESSION**
Römisch-Katholisch

**SPRACHE DES GOTTESDIENSTES**
Englisch

**TELEFON**
0201 – 10 26 785

**TELEFAX**
—

**E-MAIL**
—

**WEBSITE**
—

**FACEBOOK**
—

## AFRIKANISCHE GEMEINDE

**6**

**STADTBEZIRK/STADTTEIL**
Stadtbezirk I / Stadtkern

**ADRESSE**
Pfarrei St. Gertrud, Kirche St. Gertrud
Rottstraße 36
45127 Essen

**DACHORGANISATION**
Bistum Essen

**MITGLIEDSCHAFT**
—

**KONFESSION**
Römisch-Katholisch

**SPRACHE DES GOTTESDIENSTES**
Französisch

**TELEFON**
0201 – 24 73 60

**TELEFAX**
—

**E-MAIL**
rkaloso@hotmail.com

**WEBSITE**
—

**FACEBOOK**
—

## SPANISCHE GEMEINDE

**7**

**STADTBEZIRK/STADTTEIL**
Stadtbezirk I / Südostviertel

**ADRESSE**
Pfarrei St. Gertrud, Kirche Heilig Kreuz
Franziskanerstraße 69
45139 Essen

**DACHORGANISATION**
Bistum Essen

**MITGLIEDSCHAFT**
—

**KONFESSION**
Römisch-Katholisch

**SPRACHE DES GOTTESDIENSTES**
Spanisch

**TELEFON**
0201 – 27 30 50

**TELEFAX**
—

**E-MAIL**
—

**WEBSITE**
—

**FACEBOOK**
—

## SYRISCH-KATHOLISCHE GEMEINDE

**8**

**STADTBEZIRK/STADTTEIL**
Stadtbezirk I / Südostviertel

**ADRESSE**
Pfarrei St. Gertrud, Kirche Heilig Kreuz
Franziskanerstraße 69
45139 Essen

**DACHORGANISATION**
Bistum Essen

**MITGLIEDSCHAFT**
—

**KONFESSION**
Katholisch

**SPRACHE DES GOTTESDIENSTES**
Aramäisch

**TELEFON**
0201 – 27 30 50

**TELEFAX**
—

**E-MAIL**
—

**WEBSITE**
—

**FACEBOOK**
—

## KOREANISCHE KATHOLISCHE GEMEINDE

**9**

**STADTBEZIRK/STADTTEIL**
Stadtbezirk I / Huttrop

**ADRESSE**
Pfarrei St. Gertrud, Kirche St. Bonifatius
Moltkestraße 111
45138 Essen

**DACHORGANISATION**
Bistum Essen

**MITGLIEDSCHAFT**
—

**KONFESSION**
Römisch-Katholisch

**SPRACHE DES GOTTESDIENSTES**
Koreanisch

**TELEFON**
0201 – 26 20 14

**TELEFAX**
—

**E-MAIL**
darai37@hanmail.net

**WEBSITE**
—

**FACEBOOK**
—

## TAMILISCHE GEMEINDE

**10**

**STADTBEZIRK/STADTTEIL**
Stadtbezirk I / Huttrop

**ADRESSE**
Pfarrei St. Gertrud, Kirche St. Bonifatius
Moltkestraße 111
45138 Essen

**DACHORGANISATION**
Bistum Essen

**MITGLIEDSCHAFT**
—

**KONFESSION**
Römisch-Katholisch

**SPRACHE DES GOTTESDIENSTES**
Tamilisch

**TELEFON**
0201 – 26 20 14

**TELEFAX**
—

**E-MAIL**
—

**WEBSITE**
—

**FACEBOOK**
—

32

## UNGARISCHE GEMEINDE

**11**

**STADTBEZIRK/STADTTEIL**
Stadtbezirk I / Huttrop

**ADRESSE**
Pfarrei St. Gertrud, Kirche St. Bonifatius
Moltkestraße 111
45138 Essen

**DACHORGANISATION**
Bistum Essen

**MITGLIEDSCHAFT**
—

**KONFESSION**
Römisch-Katholisch

**SPRACHE DES GOTTESDIENSTES**
Ungarisch

**TELEFON**
0201 – 26 20 14

**TELEFAX**
—

**E-MAIL**
—

**WEBSITE**
—

**FACEBOOK**
—

## ITALIENISCHE GEMEINDE

**12**

**STADTBEZIRK/STADTTEIL**
Stadtbezirk I / Südviertel

**ADRESSE**
Pfarrei St. Gertrud, Kirche St. Ignatius
An St. Ignatius 8
45128 Essen

**DACHORGANISATION**
Bistum Essen

**MITGLIEDSCHAFT**
—

**KONFESSION**
Römisch-Katholisch

**SPRACHE DES GOTTESDIENSTES**
Italienisch

**TELEFON**
0201 – 23 11 12
0201 – 87 94 30
0201 – 87 94 32

**TELEFAX**
—

**E-MAIL**
—

**WEBSITE**
—

**FACEBOOK**
—

## POLNISCHSPRACHIGE GEMEINDE AN ST. CLEMENS MARIA HOFBAUER

**13**

**STADTBEZIRK/STADTTEIL**
Stadtbezirk III / Altendorf

**ADRESSE**
Kirche St. Clemens Maria Hofbauer
Hirtsieferstraße 13
45143 Essen

**DACHORGANISATION**
Bistum Essen

**MITGLIEDSCHAFT**
—

**KONFESSION**
Römisch-Katholisch

**SPRACHE DES GOTTESDIENSTES**
Polnisch

**TELEFON**
0201 – 32 85 62

**TELEFAX**
0201 – 28 96 59 29

**E-MAIL**
pmk-essen@pmk-essen.de

**WEBSITE**
www.pmk-essen.de

**FACEBOOK**
—

## SLOWENISCHE GEMEINDE

**14**

**STADTBEZIRK/STADTTEIL**
Stadtbezirk V / Altenessen-Nord

**ADRESSE**
Pfarrei St. Johann Baptist
Johanniskirchstraße 5
45329 Essen

**DACHORGANISATION**
Bistum Essen

**MITGLIEDSCHAFT**
—

**KONFESSION**
Römisch-Katholisch

**SPRACHE DES GOTTESDIENSTES**
Slowenisch

**TELEFON**
0201 – 22 04 499

**TELEFAX**
—

**E-MAIL**
—

**WEBSITE**
—

**FACEBOOK**
—

## KROATISCHES PFARRAMT ST. MARIEN

**15**

**STADTBEZIRK/STADTTEIL**
Stadtbezirk V / Vogelheim

**ADRESSE**
Kirche St. Maria Rosenkranz
Haus-Berge-Straße 231 d
45356 Essen-Bergeborbeck

**DACHORGANISATION**
Bistum Essen

**MITGLIEDSCHAFT**
—

**KONFESSION**
Römisch-Katholisch

**SPRACHE DES GOTTESDIENSTES**
Kroatisch

**TELEFON**
0201 – 34 64 94

**TELEFAX**
—

**E-MAIL**
—

**WEBSITE**
www.hkm-essen.de

**FACEBOOK**
—

## CHALDÄISCHE GEMEINDE

**16**

**STADTBEZIRK/STADTTEIL**
Stadtbezirk VI / Stoppenberg

**ADRESSE**
Kirche St. Nikolaus
Essener Straße 4
45141 Essen

**DACHORGANISATION**
Bistum Essen

**MITGLIEDSCHAFT**
—

**KONFESSION**
Katholisch

**SPRACHE DES GOTTESDIENSTES**
Arabisch / Aramäisch

**TELEFON**
0201 – 54 55 637

**TELEFAX**
0201 – 89 91 60

**E-MAIL**
sami_drais@yahoo.com

**WEBSITE**
—

**FACEBOOK**
—

## FILLIPINO GEMEINDE

**17**

**STADTBEZIRK/STADTTEIL**
Stadtbezirk IX / Heidhausen

**ADRESSE**
Pfarrei St. Ludgerus, Kirche St. Kamillus
Heidhauser Straße 273-275
45239 Essen

**DACHORGANISATION**
Bistum Essen

**MITGLIEDSCHAFT**
—

**KONFESSION**
Römisch-Katholisch

**SPRACHE DES GOTTESDIENSTES**
Filipino / mehrsprachig

**TELEFON**
0201 – 84 060

**TELEFAX**
—

**E-MAIL**
—

**WEBSITE**
—

**FACEBOOK**
—

## FOUNTAIN OF GRACE MINISTRIES

**18**

**STADTBEZIRK/STADTTEIL**
Stadtbezirk I / Nordviertel

**ADRESSE**
Riedinger Straße 12
45141 Essen

**DACHORGANISATION**
Freie Gemeinde mit
westafrikanischer Prägung

**MITGLIEDSCHAFT**
—

**KONFESSION**
Evangelisch

**SPRACHE DES GOTTESDIENSTES**
Englisch

**TELEFON**
0201 – 28 96 885

**TELEFAX**
—

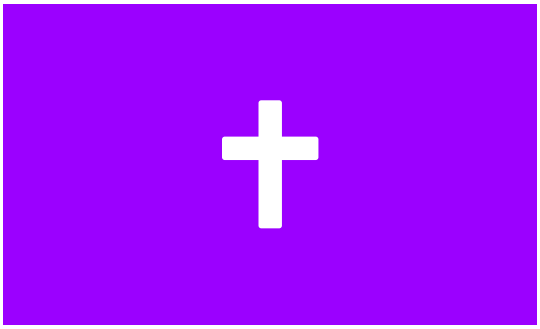
**E-MAIL**
pastor@fountain-ofgrace.com

**WEBSITE**
www.fountain-ofgrace.com

**FACEBOOK**
—

36

## LIGHTHOUSE CHRISTIAN FELLOWSHIP ESSEN / BREAD OF LIFE CHURCH ESSEN



**19**

**STADTBEZIRK/STADTTEIL**
Stadtbezirk I / Südviertel

**ADRESSE**
Weigle-Haus
Hohenburgstraße 96
45128 Essen

**DACHORGANISATION**
Freie Gemeinde mit westafrikanischer Prägung

**MITGLIEDSCHAFT**
—

**KONFESSION**
Evangelisch

**SPRACHE DES GOTTESDIENSTES**
Englisch

**TELEFON**
0201 – 38 47 24

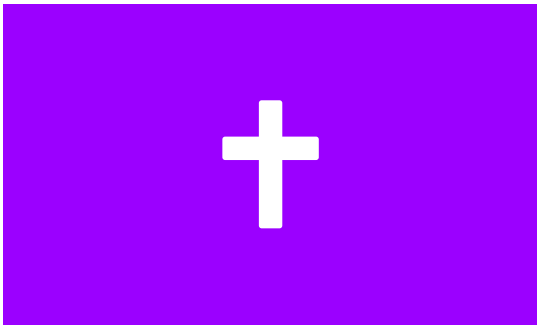
**TELEFAX**
—

**E-MAIL**
info@houseofsolution.org

**WEBSITE**
—

**FACEBOOK**
—

## LES VRAIS ADORATEURS



**20**

**STADTBEZIRK/STADTTEIL**
Stadtbezirk III / Holsterhausen

**ADRESSE**
Kruppstraße 86
45145 Essen

**DACHORGANISATION**
Freie Gemeinde mit kongolesischer Prägung

**MITGLIEDSCHAFT**
—

**KONFESSION**
Evangelisch

**SPRACHE DES GOTTESDIENSTES**
Französisch / Deutsch

**TELEFON**
0208 – 76 85 351

**TELEFAX**
—

**E-MAIL**
ezekimbulu@yahoo.fr

**WEBSITE**
—

**FACEBOOK**
—

## PRESBYTERIANISCHE KIRCHE, KOREA

**21**

**STADTBEZIRK/STADTTEIL**
Stadtbezirk IV / Bedingrade

**ADRESSE**
Lutherhaus der Ev. Kirchengemeinde
Bedingrade-Schönebeck
Bandstraße 35
45359 Essen

**DACHORGANISATION**
—

**MITGLIEDSCHAFT**
—

**KONFESSION**
Evangelisch

**SPRACHE DES GOTTESDIENSTES**
Koreanisch

**TELEFON**
0201 – 63 49 830

**TELEFAX**
—

**E-MAIL**
dvagkim@hotmail.com

**WEBSITE**
—

**FACEBOOK**
—

## MINISTERE DE SENEVE

**22**

**STADTBEZIRK/STADTTEIL**
Stadtbezirk IV / Borbeck

**ADRESSE**
Kirche St. Johannes Bosco
Theodor Hartz Straße 16
45355 Essen

**DACHORGANISATION**
Freie Gemeinde mit kongolesischer und angolanischer Prägung

**MITGLIEDSCHAFT**
—

**KONFESSION**
Evangelisch

**SPRACHE DES GOTTESDIENSTES**
Französisch / Lingala

**TELEFON**
0201 – 64 93 69 79

**TELEFAX**
—

**E-MAIL**
revdidierkieki@gmx.de

**WEBSITE**
—

**FACEBOOK**
—

38

## ASSEMBLEE DE DIEU AFRICAINE – GEBETSGRUPPE

**23**

**STADTBEZIRK/STADTTEIL**
Stadtbezirk V / Altenessen-Süd

**ADRESSE**
Bentheimer Straße 15-17
45145 Essen

**DACHORGANISATION**
Freie multinationale Gemeinde mit afrikanischstämmiger Prägung

**MITGLIEDSCHAFT**
—

**KONFESSION**
Evangelisch

**SPRACHE DES GOTTESDIENSTES**
Französisch

**TELEFON**
0201 – 84 70 606

**TELEFAX**
—

**E-MAIL**
masamba@arcor.de

**WEBSITE**
—

**FACEBOOK**
—

## CHRIST POTTER´S HOUSE MINISTRY

**24**

**STADTBEZIRK/STADTTEIL**
Stadtbezirk V / Altenessen-Süd

**ADRESSE**
Stauderstraße 96
45326 Essen

**DACHORGANISATION**
Pfingstlich-charismatische Migrationsgemeinde mit afrikanisch-stämmiger Prägung

**MITGLIEDSCHAFT**
—

**KONFESSION**
Evangelisch

**SPRACHE DES GOTTESDIENSTES**
Englisch

**TELEFON**
0201 – 43 72 994

**TELEFAX**
—

**E-MAIL**
bishopemmanuelike@yahoo.com

**WEBSITE**
—

**FACEBOOK**
www. facebook.com/pages/category/Non-profit-Organization/Christ-Potters-HOUSE-Ministries-442926945911321/

## CHURCH OF PENTECOST DISTRICT DORTMUND

**25**

**STADTBEZIRK/STADTTEIL**
Stadtbezirk VIII / Überruhr

**ADRESSE**
Stephanuskirche
Langenbergerstraße 434 a
45277 Essen

**DACHORGANISATION**
Pfingstlich-charismatische Migrationsgemeinde mit afrikanisch-stämmiger Prägung

**MITGLIEDSCHAFT**
Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden K.d.ö.R.

**KONFESSION**
Evangelisch

**SPRACHE DES GOTTESDIENSTES**
Englisch / Deutsch

**TELEFON**
0231 – 53 15 840

**TELEFAX**
—

**E-MAIL**
apostle@cop-germany.info

**WEBSITE**
—

**FACEBOOK**
—

## JEHOVAS ZEUGEN VERSAMMLUNG ESSEN-SÜD E. V.

**26**

**STADTBEZIRK/STADTTEIL**
Stadtbezirk II / Rüttenscheid

**ADRESSE**
Sabinastraße 18 a
45136 Essen

**DACHORGANISATION**
Jehovas Zeugen in Deutschland, K.d.ö.R.

**MITGLIEDSCHAFT**
—

**KONFESSION**
Zeugen Jehovas

**SPRACHE DES GOTTESDIENSTES**
Serbisch / Kroatisch

**TELEFON**
0201 – 25 08 18

**TELEFAX**
—

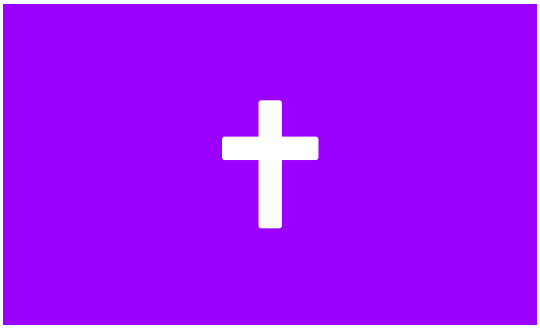
**E-MAIL**
—

**WEBSITE**
—

**FACEBOOK**
—

40

## ZEUGEN JEHOVAS ITALIENISCH



27

**STADTBEZIRK/STADTTEIL**
Stadtbezirk III / Holsterhausen

**ADRESSE**
Jenckestraße 1
45145 Essen

**DACHORGANISATION**
Jehovas Zeugen in Deutschland, K.d.ö.R.

**MITGLIEDSCHAFT**
—

**KONFESSION**
Zeugen Jehovas

**SPRACHE DES GOTTESDIENSTES**
Italienisch

**TELEFON**
—

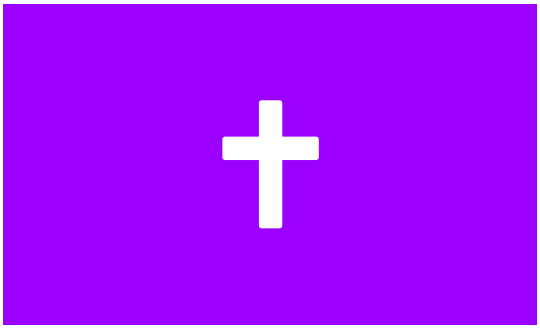
**TELEFAX**
—

**E-MAIL**
—

**WEBSITE**
—

**FACEBOOK**
—

## JEHOVAS ZEUGEN VERSAMMLUNG ESSEN-ALTENESSEN E. V.



28

**STADTBEZIRK/STADTTEIL**
Stadtbezirk VI / Katernberg

**ADRESSE**
Emscherstraße 10
45327 Essen

**DACHORGANISATION**
Jehovas Zeugen in Deutschland, K.d.ö.R.

**MITGLIEDSCHAFT**
—

**KONFESSION**
Zeugen Jehovas

**SPRACHE DES GOTTESDIENSTES**
Polnisch

**TELEFON**
0201 – 33 33 23

**TELEFAX**
—

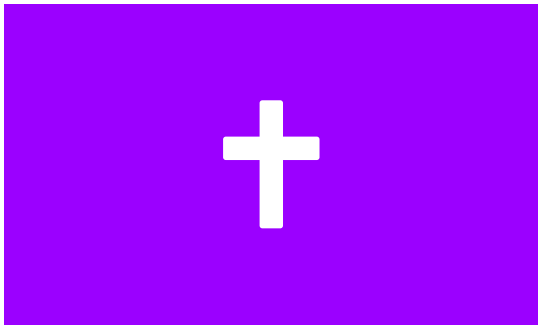
**E-MAIL**
—

**WEBSITE**
—

**FACEBOOK**
—

## ZEUGEN JEHOVAS ENGLISCH UND RUSSISCH

41



29

**STADTBEZIRK/STADTTEIL**
Stadtbezirk VII / Steele

**ADRESSE**
Bochumer Landstraße 136
45276 Essen

**DACHORGANISATION**
Jehovas Zeugen in Deutschland, K.d.ö.R.

**MITGLIEDSCHAFT**
—

**KONFESSION**
Zeugen Jehovas

**SPRACHE DES GOTTESDIENSTES**
Englisch / Russisch

**TELEFON**
0201 – 53 24 33

**TELEFAX**
—

**E-MAIL**
—

**WEBSITE**
—

**FACEBOOK**
—

# EINFÜHRUNG IN DEN ISLAM

45

*Dr. Raida Chbib (Goethe-Universität Frankfurt)*

## ENTSTEHUNG

Der Islam ist die Bezeichnung einer monotheistischen Religion, die sich als Erinnerung und Fortsetzung der abrahamitischen Lehre versteht. Sie nahm durch die sukzessive Verkündigung des Korans durch den Propheten Muhammad im 7. Jahrhundert n. Chr. auf der arabischen Halbinsel ihre erste Form an. Die übermittelnde Verlesung der als wörtliche Offenbarung Gottes verstandenen Verse des Korans erfolgte in der Stadt Mekka und dann in Medina (ehem. *Yathrib)*. Dorthin flüchtete Muhammad nach Anfeindungen der führenden Stämme mit seiner Gefolgschaft. So konnten nach der Migration *(hijra)* Heilslehren und Praxis des Islams frei verkündet und praktiziert werden.

## ENTWICKLUNG

Seit dieser Migration verbreitete sich die islamische Religion zur Lebenszeit ihres Propheten über Medina hinaus auf der arabischen Halbinsel. Nach seinem Tod folgte zunächst eine dreißigjährige Ära der vier «rechtschaffenen Kalifen», seiner verdienstvollen Gefährten. Unter ihrer Führung verbreitete sich der Islam als Glaubens- und Gesellschaftsordnung über die arabische Halbinsel hinaus nördlich bis zum Kaukasus, westlich nach Nordafrika hin und östlich bis nach Chorasan (das heutige Afghanistan). Bis zum 8. Jahrhundert waren Gebiete bis nach China und Spanien, also auch in Europa, unter muslimischer Regierung und Verwaltung gelangt und bildeten unter der Ummayaden-Dynastie das größte zusammenhängende Reich seiner Zeit. Es entstanden in der Folgezeit mehrere Großmächte mit jeweils eigenen Zentren. Im Abbassidenreich (750 – 1258) oder im Osmanischen Reich (1299 – 1922) kam der Islam mehr oder weniger stark auf Regierungs- und Gesellschaftsebene zur Entfaltung. Religion floss in die jeweils vorherrsche Kultur, in Kunst oder Wissenschaft ein. Die islamisch-religiösen Wissenschaften entwickelten sich fort. Eine islamische Rechts- und Werteordnung nahm zusehends Kontur an und es bildeten sich innerhalb der verschiedenen islamischen Strömungen an verschiedenen Orten religiöse Lehrautoritäten und -zentren aus.

## LEHRE

Die islamische Lehre kommt nach Maßgabe des Korans und von Überlieferungen aus dem Leben des Propheten Muhammads (Sunna) zum Ausdruck. Genauer gesagt nimmt sie über die Auslegung durch Gelehrte und deren Praxis durch Muslime Kontur an. Der Koran knüpft an Lehren vorangegangener monotheistischer Religionen an und betont hierbei das Prinzip der

göttlichen Einheit *(tawhid)*. Dabei schließt er an einer entsprechenden Kosmologie zur Entstehung der Welt durch eine göttliche Kraft an und erinnert an eine Eschatologie der Wiederauferstehung des Menschen zum jüngsten Tag mit der damit verbundenen Rechtfertigung für seine weltlichen Handlungen. Von der Qualität dieser Handlungen hängt nach islamischer Lehre sein jenseitiges Schicksal ab. So vermittelt der Koran den Glauben an:

- eine einzige Gottheit als Schöpfungsquelle,
- an überirdische Geschöpfe, insbesondere an die Engel,
- an die Legitimität verschiedener Offenbarungen,
- an die Propheten (Muhammad, Jesus, Moses, Abraham, Noah und weitere)
- sowie an den jüngsten Tag.

Als weitgehend anerkannte Glaubenspfeiler des Islams haben sich die im Koran benannten «fünf Säulen» unter Muslimen durchgesetzt:

- das (innere) Glaubensbekenntnis *(schahada)*,
- das Gebet,
- die Almosensteuer *(zakat)*,
- das Fasten im Monat Ramadan,
- und die Pilgerfahrt nach Mekka zu vorgegebener Zeit.

Daneben enthält die islamische Lehre verschiedene Ge- und Verbote als religiöse Orientierung für das menschliche Handeln sowie für das zwischenmenschliche Zusammenleben.

## BOTSCHAFT

In Sure 2 Vers 136 richtet sich der Koran an Muslime mit den Worten:

*«Sagt: Wir glauben an Allah und an das, was zu uns (als Offenbarung) herabgesandt worden ist, und an das, was zu Abraham, Ismail, Ishaq, Yaqub und den Stämmen herabgesandt wurde, und (an das,) was Moses und Jesus übermittelt wurde, und (an das,) was den Propheten von ihrem Herrn gegeben wurde. Wir machen keinen Unterschied unter ihnen (den Propheten), und wir sind Ihm (dem Herrn) ergeben».*

In Betonung der Gleichwertigkeit und Gültigkeit vorangegangener Propheten und deren Offenbarungen richtet sich der Koran mal in direkter Ansprache an den Propheten Muhammad, mal an die Gläubigen und mal an Menschen im Allgemeinen. Dabei wiederholen sich Passagen zur

- Erinnerung der allgegenwärtigen Präsenz und Allmacht eines einzigen Schöpfers,
- Aufforderung zu seiner Anbetung,
- Befolgung seiner Gebote mit entsprechendem «rechten» Handeln im Leben (z. B. Ehrlichkeit, Bescheidenheit, Geduld, Treue),
- zur Warnung vor Unglauben, «schlechtem Handeln» (z. B. Diebstahl, Mord, Ehebruch) und seinen Folgen im Jenseits.

## FORMEN / RICHTUNGEN

Nach der frühen Ära der vier «rechtschaffenen Kalifen» kam es aufgrund von Konflikten bezüglich der Regelung der Nachfolge des Propheten zum ersten Schisma unter Muslimen. Im Laufe der Zeit haben sich verschiedene Lehrrichtungen herausgebildet. Grob-schematisch lassen sich in Deutschland Glaubensgemeinschaften folgenden Strömungen zuordnen:

**Sunniten**

Statistiken rechnen Muslime weltweit dem sunnitischen Islam zu (über 85 Prozent). Als Anhänger der Sunna des Propheten Muhammad erkennen sie, anders als die Schiiten, die Legitimität der Nachfolge *aller* dem Propheten Muhammad nachfolgenden vier Kalifen an. Neben dem Koran bilden ausschließlich die Überlieferungen des Propheten die maßgeblichen Quellen ihrer Glaubenslehre und -praxis. Das letzte sunnitische Kalifat wurde 1924 mit dem Ende des osmanischen Reichs als Regierungsform aufgelöst. Vier Rechtsschulen haben sich im klassischen sunnitischen Islam ausgebildet sowie im Laufe der Geschichte eine Vielzahl an Lehrrichtungen, Institutionen oder Bewegungen mit eigenen Deutungsformen und Autoritäten, die gegenwärtig zunehmen.

**Schiiten**

Schiiten (arab. Schia = Partei) erkennen hingegen nur den damaligen Vetter des Propheten Muhammad, der vierten Kalifen Ali, aufgrund seiner Verwandtschaftsbeziehung als legitimen Nachfolger des Propheten an. Entsprechend

bildet die Imamatslehre einen wesentlichen Bestandteil ihres Glaubens. Sie basiert auf der Betonung der einheitlichen politischen und geistlichen Führung der Muslime durch Imame. Im schiitischen Islam haben sich wiederum Unterströmungen (z. B. Imamiten, Ismailiten oder Zaiditen) ausgebildet. Je nach Unterströmung werden bestimmten Imamen oder einer Imamatskette besondere Eigenschaften zugeschrieben, die sie zu der Führung befähigt. Neben dem Koran und manchen prophetischen Überlieferungen (Hadithen) bilden die Aussagen bestimmter Imame, sowie der Konsens ihrer Gelehrten die Grundlage für die schiitische Lehre.

**Sufismus**

Der Sufismus bildet eine an den genannten Hauptströmungen des Islams anknüpfende Ausprägungsweise der Religiosität, die sich in der Wahl eines betont spirituellen Wegs zur Gotteserkenntnis äußert. Diese «mystische» Seite des Islams manifestiert sich in Gruppen, die die sunnitische oder schiitische Lehre des Islams um Wege zur Annäherung oder Vereinigung mit Gott ergänzt. Neben einem geistig-intellektuellen Pfad bilden sich über emotional-expressive Formen (Gesang, Tanz etc.) verschiedene sufische Elemente aus, die von entsprechenden Meistern angeleitet werden.

Aus der sunnitischen und schiitischen Lehre haben sich im Laufe der Geschichte zudem selbstständige Gemeinschaften mit eigenen Glaubenssystemen und Traditionen entwickelt, die sich selbst mehr (Ahmadiyya), zum Teil (Aleviten) oder weniger bis gar nicht mehr (z. B. Drusen) als islamische Richtungen verstehen. Davon sind in Deutschland besonders das Alevitentum und die Ahmadiyya verbreitet.

**Alevitentum**

Das Alevitentum, wie heute besonders in Teilen der Türkei und in Deutschland bekannt, keimte aus der schiitischen Richtung heraus. Es entwickelte sich mit den Lehren des ostanatolischen Derwischs und mystischen Theologen des 13. Jh. Haci Bektaschi Veli zu einem eigenständigen Glaubenssystem. Neben schiitischen Lehreinflüssen enthält das Alevitentum Gedankengut, das u. a. dem Schamanentum der Turkmenen, altanatolischen Traditionen und dem Zoroastrismus entstammt. Aufgrund dessen haben sich in der alevitischen Tradition eigene, vom sunnitischen und schiitischen Islam stark abweichende, Dogmen, Rituale und Lehren entwickelt, wie die *Cem Zeremonien* (Zeremonie der Union) oder der *Semah Tanz*.

**Ahmadiyya**

Als eine weitere jüngere Glaubensform hat sich die Ahmadiyya aus einer im 19. Jh. entstandenen *Erneuerungsbewegung* unter Muslimen im indischen Subkontinent entwickelt. Nach ihrer Gründung 1889 durch Hazrat Mirza Ghulam Ahmad hat sie eigene Formen angenommen und sich wiederum in zwei Richtungen abgespalten. Die eine Richtung (Ahmadiyya Muslim Jamaat) betrachtet ihren Gründer als Propheten, die andere bloß als einen Erneuerer des islamischen Glaubens (Lahore Ahmadiyya).

## MERKMALE / SYMBOLIK

Ein bestimmtes kollektives Symbol des Islams seit seiner Entstehung bis heute ist nicht bekannt. Dennoch lassen sich mehrere symbolträchtige Elemente anführen, die mit der islamischen Religion verknüpft werden. Beispielsweise wurde von vielen Muslimen über Jahrhunderte der Farbe Grün eine symbolische Kraft des Religiösen zugeschrieben. Begründet wird dies unter Verweis auf den Koranvers 31 in Sure 18 wonach die Bewohner des Paradieses grüne Gewänder aus Seidenbrokat tragen würden.

Heutzutage ist jedoch besonders der Halbmond bzw. die Mondsichel (mit oder ohne Stern) als Symbol für den Islam bekannt. Er ziert die Kuppeln mancher Moscheen, ist gelegentlich auf Flaggen zu sehen und heute als Kennzeichen muslimischer Hilfsorganisationen verbreitet. Die Bekanntheit dieses Symbols wird von manchen Historikern auf Verwendungspraktiken zu verschiedenen Zeiten durch Muslime zurückgeführt, besonders aber auf dessen symbolischer Verwendung durch die osmanischen Herrscher als Wappenzeichen des Kalifats.

Die Kaabah oder die Al Aqsa Moschee in Jerusalem schmücken ebenso als symbolische Orte des Islams etwa Gebetsteppiche oder die Wände von Wohnräumen.

Kleidungsstücke wie das Kopftuch von Musliminnen oder das weiße lange Gewand für Männer (Dschallabiyya) haben hingegen zu keiner Zeit als Symbole des Islams gegolten.

## VERBREITUNG IN DEUTSCHLAND

Bereits für das 18. Jh. ist für Preußen die Gegenwart von Muslimen mit zeitweiliger Einrichtung einer Gebetsstätte für sie per königlichem Dekret von 1731 nachgewiesen worden. In der Zeit des Ersten Weltkriegs bis zu Beginn des Zweiten Weltkriegs verbreitete sich der muslimische Glaube sodann über mehrere muslimische Vereine im Großraum Berlin.

Nachhaltig hat sich der Islam in Deutschland aber erst mit größeren Einwanderungsbewegungen nach dem Zweiten Weltkrieg verbreitet, besonders mit den Gastarbeitern aus Südosteuropa, aus der Türkei und Nordafrika und mit der Gründung und Konsolidierung ihrer religiösen Gemeinschaften an verschiedenen Orten. Darüber hinaus kamen seit den 1980er-Jahren zunehmend muslimische Flüchtlinge aus kriegszerstörten Ländern wie Afghanistan, Bosnien, dem Irak und jüngst aus Syrien sowie Muslime aus afrikanischen Ländern ins Land.

## ZAHL MUSLIME IN DEUTSCHLAND

Nach Schätzungen des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF) von 2016 leben heute 4,4 bis 4,7 Millionen Muslime überwiegend in den ehemals westdeutschen Bundesländern. Obwohl sich der Islam hauptsächlich über Zuwanderung in Deutschland verbreitet hat, hat er im Laufe der Zeit mit der wachsenden Zahl hier dauerhaft lebender, gebürtiger und einheimischer Muslime ohne Migrationshintergrund eine zunehmend deutsche Prägung erhalten.

## WICHTIGE FESTE UND FEIERLICHKEITEN

Die beiden bedeutendsten Feste für Muslime verschiedener Strömungen sind das Fest zum Ende des Monats Ramadans (Fest des Fastenbrechens) und das sogenannte Opferfest, das zum Ende der großen Pilgerfahrt nach Mekka begangen wird. Beide fallen aufgrund ihrer Berechnung nach dem Mondkalender auf unterschiedliche Zeiten. Daneben werden von den Gläubigen unterschiedlicher Strömungen Feierlichkeiten zu weiteren religiösen Anlässen abgehalten, wie z. B. besonders von schiitischen Muslimen das Ashura-Fest zum Gedenken an die Schlacht von Kerbela (680 n. Chr.) oder Feierlichkeiten zur Geburt des Propheten.

## WEITERE INFOS ZUM SUNNITISCHEN UND SCHIITISCHEN ISLAM

**Freitagsgebet**

Das Freitagsgebet ist ein besonderes Gemeinschaftsgebet am islamischen Feiertag, dem Freitag. Es wird gemeinschaftlich in der Moschee verrichtet und ersetzt das Mittagsgebet. Es besteht aus einer Predigt und dem Gemeinschaftsritualgebet. Das Freitagsgebet selbst beginnt frühestens mit dem Sonnenhöchststand, die Predigt darf auch früher begonnen werden.

Die Freitagspredigt ist ein essenzieller Teil des Freitagsgebets. Sie besteht aus zwei Ansprachen. Die erste Ansprache hat die Aufforderung zur Gottesfurcht zum Schwerpunkt, die zweite thematisiert oft aktuelle Probleme der Gemeinde oder in der Welt. Daraufhin folgt das Gemeinschaftsritualgebet.

**Gebetszeiten**

Für die Verrichtung der fünf Pflichtgebete im Islam sind nicht feste Zeitpunkte vorgeschrieben, sie müssen nur innerhalb eines gegebenen Zeitrahmens ausgeführt werden. Dieser Zeitrahmen richtet sich nach dem Stand der Sonne. Daraus ergeben sich jahreszeitlich bedingt unterschiedliche Gebetszeiten. Diese hängen in den Moscheen aus oder sind im Internet nachzulesen. Folgende fünf Gebete gibt es: das Morgengebet, das Mittagsgebet, das Nachmittagsgebet, das Abendgebet und das Nachtgebet.

**Ramadan**

Der Monat Ramadan ist der Name des neunten Monats des Islamischen Kalenders. Er ist vor allem dafür bekannt, dass das Fasten in diesem gesegneten Monat erfolgt. Dieses Fasten beginnt mit der Morgendämmerung und endet mit dem Fastenbrechen. Als Fastenbrechen gilt der abendliche Abschluss eines Fastentages mit der Zeit des Abendgebetes, beim Einbruch des Abends. Der Monat hat außerdem eine Sonderstellung unter den zwölf Monaten. In der Nacht der Bestimmung im Monat Ramadan wurde der gesamte heilige Koran in das Herz des Propheten Muhammad eingegeben.

**Ramadanfest (Zuckerfest)**

Das Ramadanfest ist eines der beiden großen Feste der Muslime. Es wird zum Abschluss des Fastenmonats Ramadan gefeiert und als «Fest des Fastenbrechens bezeichnet». Der Festtag beginnt, wie beim Opferfest, mit einem Festgebet. Am Festtag wird die familiäre und freundschaftliche Fröhlichkeit gepflegt. Alle Gläubigen ziehen sich besonders schöne Kleidung an. Im Türkischen ist es auch als Zuckerfest bekannt.

**Opferfest**

Das Opferfest ist eines der wichtigsten Feste im Islam. Es wird am zehnten Tag des zwölften islamischen Monats im Anschluss an die Pilgerfahrt gefeiert. Das Fest bezieht seinen Namen aus dem Gedenken an die Geschichte Abrahams, der statt seinem ältesten Sohns Ismael ein Tier opfern durfte.

**Imam**

Der Imam ist ein «Oberhaupt», «Vorsteher» bzw. «Anführer». Der Begriff hat sowohl eine allgemeine Bedeutung als auch eine spezielle. So trägt beispielsweise der Vorbeter eines Gemeinschaftsritualgebets bei den Sunniten den Titel «Imam». Die Schiiten verwenden ihn für ihre aus der Nachkommenschaft Alis stammenden «göttlich geleiteten» Führer. Der Begriff wird auch als Ehrentitel für einen hervorragenden Muslim von den jeweiligen Anhängern genutzt, wie z. B. Imam Chomeini.

**Aschura**

An Aschura, dem zehnten Tag des ersten Monats des islamischen Kalenders, trauern die Schiiten um Al-Hussein, ihren dritten Imam. An diesem Tag im Jahr 680 fiel der Prophetenenkel Al-Hussein in der aussichtslosen Schlacht gegen die Truppen des omayyadischen Kalifen bei Kerbala im heutigen Irak. Die Gläubigen leisten an Aschura in eindrücklichen Ritualen Buße für seinen Tod. Die Rituale enthalten Erzählungen und Trauerprozesse, in manchen Gegenden auch Selbstgeißelung sowie teilweise die Inszenierung des Martyriums Husains.

50

## WEITERE INFOS ZUM ALEVITENTUM

**Cem-Gottesdienst / Zeremonie**

Aleviten treffen sich mehrmals im Jahr zu einer Cem-Zeremonie. Cem bedeutet wörtlich «Zusammenkommen». Dort beten sie gemeinsam, besprechen Fragen und Probleme der Teilnehmer und der Gemeinde, ehren ihre Heiligen und teilen das gesegnete Mahl. Ein wichtiger Teil des Cem ist das Semah. Dabei drehen sich die Aleviten zu den Klängen einer Laute im Kreis. Das Instrument heißt Saz. Auch verschiedene Rituale und religiöse Gesänge gehören zum Cem. Die Themen sind dabei immer wieder Nächstenliebe, Gleichberechtigung und Einheit. Sie sollen alle Teilnehmer daran erinnern, sich im Alltag fair und hilfsbereit zu verhalten.

**Dede**

Die Leitung einer Cem-Zeremonie im Alevitentum wird von einem Dede übernommen. Dede bezeichnet einen direkten Nachkommen Mohammeds aus der Linie Imam Alis. Wörtlich übersetzt bedeutet Dede «Großvater». Jeder Dede tritt die Nachfolge seines Vaters an, der ebenfalls Dede war. Später gibt der Dede nach dem Beispiel seines Vaters sein Amt an seinen ältesten Sohn wieder ab.

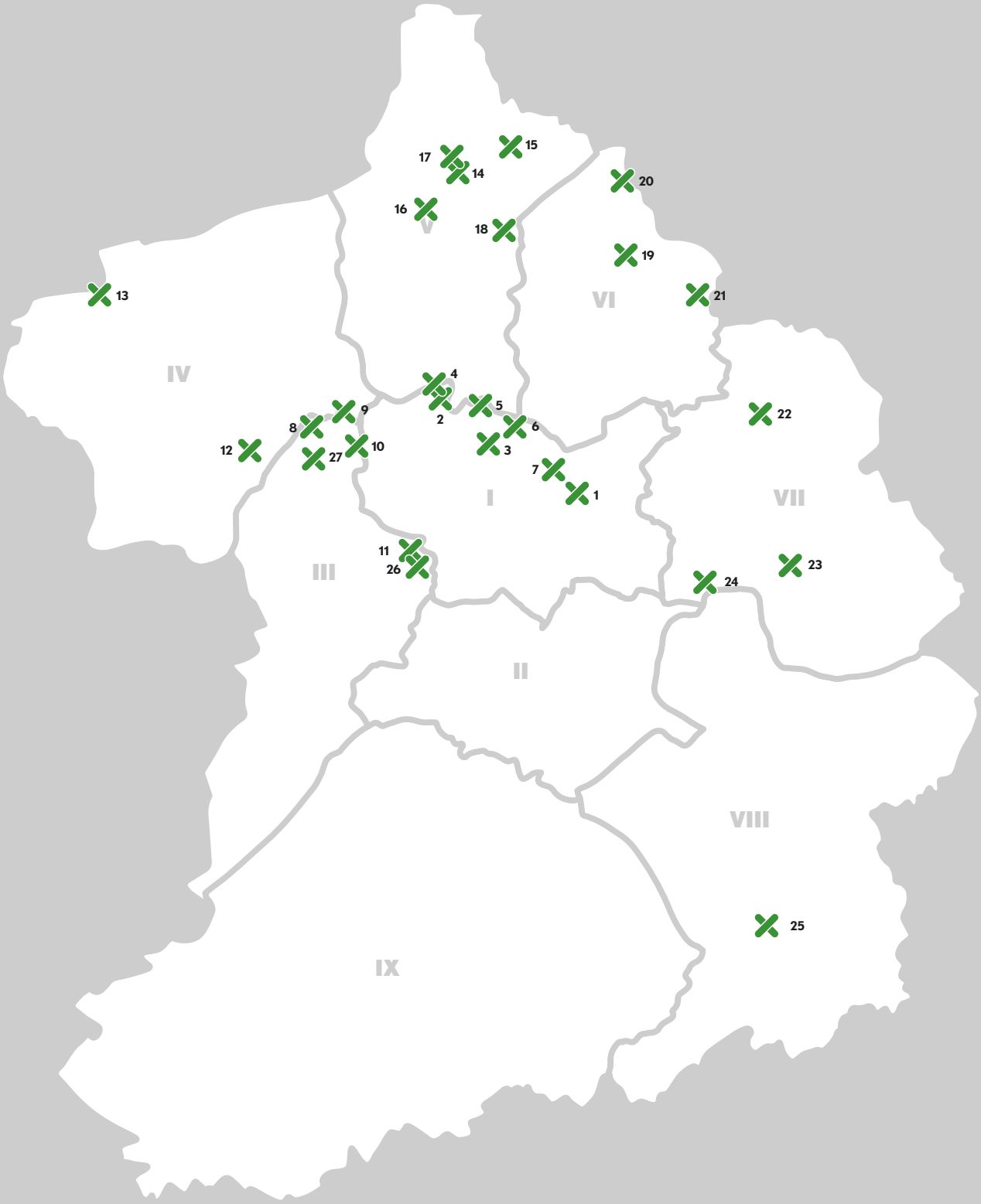
**QUELLENNACHWEISE**

Enzyklopaedie des Islam. Geographisches, ethnographisches und biographisches Wörterbuch der muhammedanischen Völker. Band I (A-D). E. J. Brill, Leiden / Otto Harrassowitz, Leipzig, 1913

Enzyklopaedie des Islam. Geographisches, ethnographisches und biographisches Wörterbuch der muhammedanischen Völker. Band II (E-K). E. J. Brill, Leiden / Otto Harrassowitz, Leipzig, 1927

Enzyklopaedie des Islam. Geographisches, ethnographisches und biographisches Wörterbuch der muhammedanischen Völker. Band III (L-R). E. J. Brill, Leiden / Otto Harrassowitz, Leipzig, 1936

Enzyklopaedie des Islam. Geographisches, ethnographisches und biographisches Wörterbuch der muhammedanischen Völker. Band IV (S-Z). E. J. Brill, Leiden / Otto Harrassowitz, Leipzig, 1934


17
15
14
20
16
18
19
13
VI
21
IV
4
9
2
5
22
8
6
12
10
3
27
7
1
I
VII
11
23
III
26
24
II
VIII
25
IX

# ISLAMISCHE GEMEINDEN IN ESSEN



## STADTBEZIRK I

**HUTTROP**

Islamischer Verein für soziale Aktivitäten e. V. NR. 1

**NORDVIERTEL**

Al Faruq e. V. NR. 2

Assalam Essen e. V. – Assalam Moschee NR. 3

Islamisch-Afghanischer Kulturverein e. V. – Moschee des Afghanen H. Cada. M. NR. 4

Marokkanischer Verein e. V. – El-Moahidin Moschee NR. 5

Mezopotamische Kurdische Gemeinde e. V. NR. 6

**OSTVIERTEL**

Islamisches Kulturzentrum für Albaner e. V. – Medina-Moschee NR. 7

## STADTBEZIRK III

**ALTENDORF**

Alevitische Gemeinde Essen e. V. NR. 27

Islamischer Verein der in Essen lebenden Afghanischen Mitbürger NR. 8

Muslimischer Kulturverein NR. 9

Türkisch-islamische Union Anstalt für Religion Essen e. V. – Merkez Moschee NR. 10

**HOLSTERHAUSEN**

ALISWEG e. V. NR. 26

Ihya Sport & Kulturverein e. V. NR. 11

## STADTBEZIRK IV

**BORBECK**

Integration und Bildungszentrum Essen e. V. NR. 12

**DELLWIG**

Türkisch islamische Gemeinde zu Essen-Dellwig e. V. – Hamidiye Moschee NR. 13

## STADTBEZIRK V

**ALTENESSEN-NORD**

Islamischer Bund Essen e. V. – Abu Bakr Moschee NR. 14

Türkisch islamische Gemeinde zu Essen-Altenessen e. V. – Yeni Moschee NR. 15

Islamisches Zentrum in Essen für Gemeinwohl e. V. – Salâhu d-Dîn Moschee NR. 16

Jamia Masjid e. V. NR. 17

**ALTENESSEN-SÜD**

Kulturzentrum Dzemat Essen e. V. – Bosnische Moschee NR. 18

## STADTBEZIRK VI

**KATERNBERG**

Islamisches Gemeindezentrum Essen e. V. – Ayasofya Moschee NR. 19

Türkische Moschee Essen-Katernberg e. V. – Fatih Moschee NR. 20

Moschee Cordoba – VDM e. V. NR. 21

## STADTBEZIRK VII

**KRAY**

Türkisch-Islamische Gemeinde zu Essen Kray e. V. – Yavuz Sultan Selim Moschee NR. 22

**STEELE**

Islamisches Kulturzentrum Uthman Ibn Affan e. V. NR. 23

Türkisch-Islamische Gemeinde zu Essen Steele e. V. – Ulu Moschee NR. 24

## STADTBEZIRK VIII

**KUPFERDREH**

Islamische Gemeinde Essen-Kupferdreh u. Umgebung e. V. – Hicret Moschee NR. 25

54

## ISLAMISCHER VEREIN FÜR SOZIALE AKTIVITÄTEN E. V. – MEVLANA – MESCIDI

1

**STADTBEZIRK/STADTTEIL**
Stadtbezirk I / Huttrop

**ADRESSE**
Gerhard-Stötzel-Straße 1
45139 Essen

**DACHORGANISATION**
Freie türkischstämmige Gemeinde

**MITGLIEDSCHAFT**
Essener Verbund der Immigrantenvereine e. V.
Kommission Islam und Moscheen in Essen

**KONFESSION**
Sunnitisch

**SPRACHE DER PREDIGT**
Türkisch

**TELEFON**
0176 – 56 80 61 24

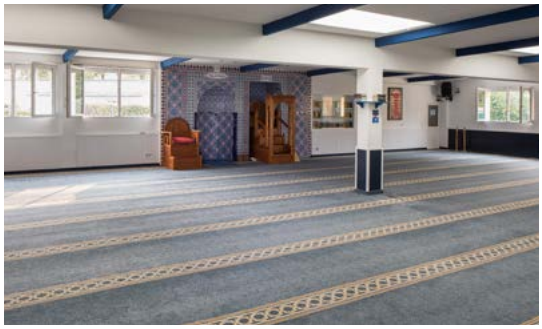
**TELEFAX**
—

**E-MAIL**
mevlanamescidiessen@outlook.de

**WEBSITE**
www.mevlanamescidiessen.wordpress.com

**FACEBOOK**
—

## AL FARUQ E. V.



2

**STADTBEZIRK/STADTTEIL**
Stadtbezirk I / Nordviertel

**ADRESSE**
Bersonstraße 11-13
45143 Essen

**DACHORGANISATION**
Freie multinationale Gemeinde
mit arabischsprachiger Prägung

**MITGLIEDSCHAFT**
Kommission Islam und Moscheen in Essen

**KONFESSION**
Sunnitisch

**SPRACHE DER PREDIGT**
Arabisch / Deutsch

**TELEFON**
0201 – 45 31 020

**TELEFAX**
—

**E-MAIL**
info@alfaruq.de

**WEBSITE**
www.alfaruq.de

**FACEBOOK**
—

## ASSALAM ESSEN E. V. – ASSALAM MOSCHEE

**3**

**STADTBEZIRK/STADTTEIL**
Stadtbezirk I / Nordviertel

**ADRESSE**
Altenessener Straße 6
45141 Essen

**DACHORGANISATION**
Freie multinationale Gemeinde

**MITGLIEDSCHAFT**
Arabisch / Deutsch

**KONFESSION**
Sunnitisch

**SPRACHE DER PREDIGT**
—

**TELEFON**
0174 – 58 02 067

**TELEFAX**
—

**E-MAIL**
—

**WEBSITE**
—

**FACEBOOK**
—

## ISLAMISCH-AFGHANISCHER KULTURVEREIN E. V. – MOSCHEE DES AFGHANEN H. CADA. M.

**4**

**STADTBEZIRK/STADTTEIL**
Stadtbezirk I / Nordviertel

**ADRESSE**
Riedingerstraße 8
45141 Essen

**DACHORGANISATION**
Freie afghanische Gemeinde

**MITGLIEDSCHAFT**
—

**KONFESSION**
Sunnitisch

**SPRACHE DER PREDIGT**
Dari / Deutsch

**TELEFON**
0201 – 20 04 60

**TELEFAX**
—

**E-MAIL**
lal.dorani@gmail.com

**WEBSITE**
—

**FACEBOOK**
—

56

## MAROKKANISCHER VEREIN E. V. – EL-MOAHIDIN-MOSCHEE

5

**STADTBEZIRK/STADTTEIL**
Stadtbezirk I / Nordviertel

**ADRESSE**
Overbergstraße 5
45139 Essen

**DACHORGANISATION**
Freie marokkanische Gemeinde

**MITGLIEDSCHAFT**
Essener Verbund der Immigrantenvereine e. V.
Kommission Islam und Moscheen in Essen
Zentralrat der Marokkaner

**KONFESSION**
Sunnitisch

**SPRACHE DER PREDIGT**
Arabisch / Berberisch / Deutsch

**TELEFON**
0201 – 31 28 66

**TELEFAX**
0201 – 37 37 63 97 40

**E-MAIL**
elmoahidinmoschee@gmail.com

**WEBSITE**
—

**FACEBOOK**
—

## MEZOPOTAMISCHE KURDISCHE GEMEINDE E. V.

6

**STADTBEZIRK/STADTTEIL**
Stadtbezirk I / Nordviertel

**ADRESSE**
Am Freistein 50
45141 Essen

**DACHORGANISATION**
CIK – CIVAKA ISLAMIYA KURDISTAN

**MITGLIEDSCHAFT**
—

**KONFESSION**
Sunnitisch

**SPRACHE DER PREDIGT**
Kurmandschi
Übersetzung ins Türkische

**TELEFON**
0201 – 20 60 63 95

**TELEFAX**
—

**E-MAIL**
mezopotamya.camii@hotmail.de

**WEBSITE**
—

**FACEBOOK**
—

## ISLAMISCHES KULTURZENTRUM FÜR ALBANER E. V. – MEDINA-MOSCHEE

**7**

**STADTBEZIRK/STADTTEIL**
Stadtbezirk I / Ostviertel

**ADRESSE**
Elisenstraße 18
45139 Essen

**DACHORGANISATION**
Freie albanischsprachige Gemeinde

**MITGLIEDSCHAFT**
Essener Verbund der Immigrantenvereine e. V.
Kommission Islam und Moscheen in Essen

**KONFESSION**
Sunnitisch

**SPRACHE DER PREDIGT**
Albanisch

**TELEFON**
0174 – 73 05 434

**TELEFAX**
—

**E-MAIL**
halildalifi@hotmail.com

**WEBSITE**
—

**FACEBOOK**
www.facebook.com/pages/Moscheen-Medina-Essen/409254029122141

## ISLAMISCHER VEREIN DER IN ESSEN LEBENDEN AFGHANISCHEN MITBÜRGER E. V. – MOHAMMAD MUSTAFA

**8**

**STADTBEZIRK/STADTTEIL**
Stadtbezirk III / Altendorf

**ADRESSE**
Hüttmannstraße 92
45143 Essen

**DACHORGANISATION**
Freie afghanischstämmige Gemeinde

**MITGLIEDSCHAFT**
Essener Verbund der Immigrantenvereine e. V.
Kommission Islam und Moscheen in Essen

**KONFESSION**
Sunnitisch

**SPRACHE DER PREDIGT**
Pashtu und Arabisch
Zusammenfassung auf Deutsch

**TELEFON**
0178 – 47 71 416

**TELEFAX**
—

**E-MAIL**
info@afghanische-moschee.de

**WEBSITE**
www.afghanische-moschee.de

**FACEBOOK**
—

## MUSLIMISCHER KULTURVEREIN

**9**

**STADTBEZIRK/STADTTEIL**
Stadtbezirk III / Altendorf

**ADRESSE**
Haus-Berge-Straße 52
45143 Essen

**DACHORGANISATION**
Freie kurdisch-libanesischstämmige Gemeinde

**MITGLIEDSCHAFT**
—

**KONFESSION**
Sunnitisch

**SPRACHE DER PREDIGT**
Arabisch

**TELEFON**
0176 – 30 19 19 66

**TELEFAX**
—

**E-MAIL**
—

**WEBSITE**
—

**FACEBOOK**
—

## TÜRKISCH-ISLAMISCHE UNION ANSTALT FÜR RELIGION ESSEN E. V. – MERKEZ MOSCHEE

**10**

**STADTBEZIRK/STADTTEIL**
Stadtbezirk III / Altendorf

**ADRESSE**
Helenenstraße 37
45143 Essen

**DACHORGANISATION**
DITIB

**MITGLIEDSCHAFT**
Essener Verbund der Immigrantenvereine e. V.
Kommission Islam und Moscheen in Essen

**KONFESSION**
Sunnitisch

**SPRACHE DER PREDIGT**
Türkisch

**TELEFON**
0201 – 62 37 31

**TELEFAX**
0201 – 62 34 24

**E-MAIL**
zentral-moschee-essen@web.de
info@ditib-emc.de

**WEBSITE**
www.ditib-emc.de

**FACEBOOK**
www.facebook.com/EssenMerkezMoschee

## IHYA SPORT & KULTURVEREIN E. V.

**11**

**STADTBEZIRK/STADTTEIL**
Stadtbezirk III / Holsterhausen

**ADRESSE**
Gewerbehofstraße 10
45145 Essen

**DACHORGANISATION**
Freie afghanischstämmige Gemeinde

**MITGLIEDSCHAFT**
—

**KONFESSION**
Sunnitisch

**SPRACHE DER PREDIGT**
Dari / Deutsch

**TELEFON**
0176 – 22 99 22 14

**TELEFAX**
—

**E-MAIL**
drbaraki@yahoo.com

**WEBSITE**
www.ihya-essen.de

**FACEBOOK**
—

## INTEGRATION UND BILDUNGSZENTRUM ESSEN E. V.

**12**

**STADTBEZIRK/STADTTEIL**
Stadtbezirk IV / Borbeck

**ADRESSE**
Altendorfer Straße 508
45355 Essen

**DACHORGANISATION**
VIKZ – Verband der islamischen Kulturzentren e. V.

**MITGLIEDSCHAFT**
—

**KONFESSION**
Sunnitisch

**SPRACHE DER PREDIGT**
Türkisch

**TELEFON**
0201 – 67 59 66

**TELEFAX**
0201 – 68 79 73

**E-MAIL**
ibzessen@outlook.com

**WEBSITE**
—

**FACEBOOK**
—

60

## TÜRKISCH ISLAMISCHE GEMEINDE ZU ESSEN-DELLWIG E. V. – HAMIDIYE MOSCHEE

**13**

**STADTBEZIRK/STADTTEIL**
Stadtbezirk IV / Dellwig

**ADRESSE**
Dellwiger Straße 41 b
45357 Essen

**DACHORGANISATION**
DITIB

**MITGLIEDSCHAFT**
Essener Verbund der Immigrantenvereine e. V.
Kommission Islam und Moscheen in Essen

**KONFESSION**
Sunnitisch

**SPRACHE DER PREDIGT**
Türkisch

**TELEFON**
0201 – 60 54 39

**TELEFAX**
0201 – 60 54 71

**E-MAIL**
info@hamidiyecamii.de

**WEBSITE**
—

**FACEBOOK**
—

## ISLAMISCHER BUND ESSEN E. V. – ABU BAKR MOSCHEE

**14**

**STADTBEZIRK/STADTTEIL**
Stadtbezirk V / Altenessen-Nord

**ADRESSE**
Altenessener Straße 521
45329 Essen

**DACHORGANISATION**
ZMD – Zentralrat der Muslime

**MITGLIEDSCHAFT**
Kommission Islam und Moscheen in Essen

**KONFESSION**
Sunnitisch

**SPRACHE DER PREDIGT**
Arabisch / Deutsch

**TELEFON**
0201 – 36 80 202
0201 – 36 92 50

**TELEFAX**
0201 – 54 54 710

**E-MAIL**
info@islamischer-bund.de

**WEBSITE**
www.islamischer-bund.de

**FACEBOOK**
www.facebook.com/islamischer.bund.essen

## TÜRKISCH ISLAMISCHE GEMEINDE ZU ESSEN-ALTENESSEN E. V. – YENI MOSCHEE

**15**

**STADTBEZIRK/STADTTEIL**
Stadtbezirk V / Altenessen-Nord

**ADRESSE**
Heßlerstraße 115
45329 Essen

**DACHORGANISATION**
DITIB

**MITGLIEDSCHAFT**
Essener Verbund der Immigrantenvereine e. V.
Kommission Islam und Moscheen in Essen

**KONFESSION**
Sunnitisch

**SPRACHE DER PREDIGT**
Türkisch, gelegentlich mit Übersetzung ins Deutsche

**TELEFON**
0201 – 35 80 93

**TELEFAX**
0201 – 36 19 585

**E-MAIL**
ditib-altenessen@web.de

**WEBSITE**
www.moschee-essen.de

**FACEBOOK**
www.facebook.com/altenessencamii-jugend/

## ISLAMISCHES ZENTRUM IN ESSEN FÜR GEMEINWOHL E. V. – SALÂHU D-DÎN MOSCHEE

**16**

**STADTBEZIRK/STADTTEIL**
Stadtbezirk V / Altenessen-Nord

**ADRESSE**
II. Schnieringstraße 50
45329 Essen

**DACHORGANISATION**
Freie kurdisch-libanesischstämmige Gemeinde

**MITGLIEDSCHAFT**
Gemeinde gehört zur religiösen Bewegung des Gelehrten Abdullah Al-habaschi

**KONFESSION**
Sunnitisch

**SPRACHE DER PREDIGT**
Arabisch / Deutsch

**TELEFON**
0201 – 28 99 89 20

**TELEFAX**
—

**E-MAIL**
kbze@hotmail.de

**WEBSITE**
www.ikbze.com

**FACEBOOK**
—

## JAMIA MASJID E. V.

**17**

**STADTBEZIRK/STADTTEIL**
Stadtbezirk V / Altenessen-Nord

**ADRESSE**
Thiesstraße 12
45329 Essen

**DACHORGANISATION**
Freie pakistanischstämmige Gemeinde

**MITGLIEDSCHAFT**
—

**KONFESSION**
Sunnitisch

**SPRACHE DER PREDIGT**
Urdu

**TELEFON**
0201 – 83 72 246
0201 – 83 72 690

**TELEFAX**
—

**E-MAIL**
info@jmpakessen.com

**WEBSITE**
www.jmpakessen.com

**FACEBOOK**
—

## KULTURZENTRUM DZEMAT ESSEN E. V. – BOSNISCHE MOSCHEE

**18**

**STADTBEZIRK/STADTTEIL**
Stadtbezirk V / Altenessen-Süd

**ADRESSE**
Rahmstraße 253
45326 Essen

**DACHORGANISATION**
IGBD – Islamische Gemeinschaft
der Bosniaken in Deutschland

**MITGLIEDSCHAFT**
Essener Verbund der Immigrantenvereine e. V.
Kommission Islam und Moscheen in Essen

**KONFESSION**
Sunnitisch

**SPRACHE DER PREDIGT**
Bosnisch

**TELEFON**
0201 – 47 67 39 99

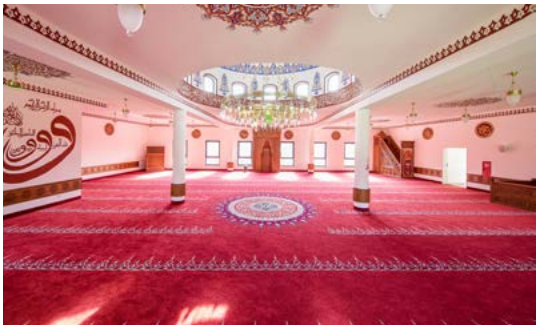
**TELEFAX**
0201 – 47 67 39 99

**E-MAIL**
info@dzemat-essen.de

**WEBSITE**
www.dzemat-essen.de

**FACEBOOK**
—

## ISLAMISCHES GEMEINDEZENTRUM ESSEN E. V. – AYASOFYA MOSCHEE



**19**

**STADTBEZIRK/STADTTEIL**
Stadtbezirk VI / Katernberg

**ADRESSE**
Meybuschhof 28
45327 Essen

**DACHORGANISATION**
IGMG – Islamische Gemeinschaft Milli Görüs

**MITGLIEDSCHAFT**
Essener Verbund der Immigrantenvereine e. V.
Kommission Islam und Moscheen in Essen

**KONFESSION**
Sunnitisch

**SPRACHE DER PREDIGT**
Türkisch / Deutsch

**TELEFON**
0201 – 30 64 36

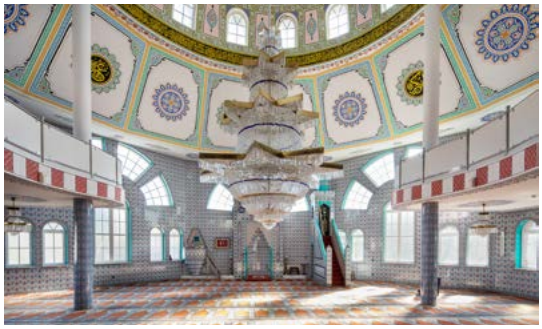
**TELEFAX**
0201 – 36 14 44 35

**E-MAIL**
info@igz-essen.de

**WEBSITE**
www.igz-essen.de

**FACEBOOK**
www.facebook.com/ayasofyaessen/

## TÜRKISCHE MOSCHEE ESSEN-KATERNBERG E. V. – FATIH MOSCHEE



**20**

**STADTBEZIRK/STADTTEIL**
Stadtbezirk VI / Katernberg

**ADRESSE**
Schalker Straße 23 – 25
45327 Essen

**DACHORGANISATION**
DITIB

**MITGLIEDSCHAFT**
Essener Verbund der Immigrantenvereine e. V.
Kommission Islam und Moscheen in Essen

**KONFESSION**
Sunnitisch

**SPRACHE DER PREDIGT**
Türkisch / Arabisch / Deutsch

**TELEFON**
0201 – 37 54 14

**TELEFAX**
0201 – 37 55 15

**E-MAIL**
fatihcamii@web.de

**WEBSITE**
www.essenfatihmoschee.de

**FACEBOOK**
www.facebook.com/pages/category/Mosque/Fatih-Camii-Essen-Katernberg-484307064935923/

## MOSCHEE CORDOBA – VDM E.V.

**21**

**STADTBEZIRK/STADTTEIL**
Stadtbezirk VI / Katernberg

**ADRESSE**
Auf der Reihe 6
45327 Essen

**DACHORGANISATION**
Freie multinationale Gemeinde
mit türkischsprachiger Prägung

**MITGLIEDSCHAFT**
—

**KONFESSION**
Sunnitisch

**SPRACHE DER PREDIGT**
Türkisch / Deutsch

**TELEFON**
0201 – 33 05 30 23

**TELEFAX**
—

**E-MAIL**
info@vidam-ev.de

**WEBSITE**
—

**FACEBOOK**
www.facebook.com/VDMeV

## TÜRKISCH-ISLAMISCHE GEMEINDE ZU ESSEN KRAY E. V. – YAVUZ SULTAN SELIM MOSCHEE

**22**

**STADTBEZIRK/STADTTEIL**
Stadtbezirk VII / Kray

**ADRESSE**
Heinrich-Sense-Weg 77
45307 Essen

**DACHORGANISATION**
DITIB

**MITGLIEDSCHAFT**
Essener Verbund der Immigrantenvereine e. V.
Kommission Islam und Moscheen in Essen

**KONFESSION**
Sunnitisch

**SPRACHE DER PREDIGT**
Türkisch / Deutsch

**TELEFON**
0201 – 55 15 22

**TELEFAX**
0201 – 55 79 064

**E-MAIL**
kray_ysscami@hotmail.de

**WEBSITE**
—

**FACEBOOK**
www.facebook.com/pages/Yavuz-Sultan-Selim-Cami-Essen-Kray/239156696103758

## ISLAMISCHES KULTURZENTRUM UTHMAN IBN AFFAN E. V.

**23**

**STADTBEZIRK/STADTTEIL**
Stadtbezirk VII / Steele

**ADRESSE**
Bochumer Landstraße 122 a+b
45276 Essen

**DACHORGANISATION**
Freie marokkanischstämmige Gemeinde

**MITGLIEDSCHAFT**
Kommission Islam und Moscheen in Essen

**KONFESSION**
Sunnitisch

**SPRACHE DER PREDIGT**
Arabisch / Deutsch

**TELEFON**
0201 – 51 12 76

**TELEFAX**
—

**E-MAIL**
—

**WEBSITE**
—

**FACEBOOK**
—

## TÜRKISCH-ISLAMISCHE GEMEINDE ZU ESSEN STEELE E. V. – ULU MOSCHEE

**24**

**STADTBEZIRK/STADTTEIL**
Stadtbezirk VII / Steele

**ADRESSE**
Westfalenstraße 202-204
45276 Essen

**DACHORGANISATION**
DITIB

**MITGLIEDSCHAFT**
Essener Verbund der Immigrantenvereine e. V.
Kommission Islam und Moscheen in Essen

**KONFESSION**
Sunnitisch

**SPRACHE DER PREDIGT**
Türkisch

**TELEFON**
0201 – 51 24 40

**TELEFAX**
0201 – 59 78 431

**E-MAIL**
info@steeleulucami.de

**WEBSITE**
www.steeleulucami.de

**FACEBOOK**
—

## ISLAMISCHE GEMEINDE ESSEN-KUPFERDREH U. UMGEBUNG E. V. – HICRET MOSCHEE

**25**

**STADTBEZIRK/STADTTEIL**
Stadtbezirk VIII / Kupferdreh

**ADRESSE**
Kupferdreher Straße 188 a
45257 Essen

**DACHORGANISATION**
Freie türkischstämmige Gemeinde

**MITGLIEDSCHAFT**
Essener Verbund der Immigrantenvereine e. V.
Kommission Islam und Moscheen in Essen

**KONFESSION**
Sunnitisch

**SPRACHE DER PREDIGT**
Türkisch

**TELEFON**
0201 – 48 04 97

**TELEFAX**
—

**E-MAIL**
—

**WEBSITE**
www.hicret-camii.com

**FACEBOOK**
—

## ALISWEG E. V.

**26**

**STADTBEZIRK/STADTTEIL**
Stadtbezirk III / Holsterhausen

**ADRESSE**
Gewerbehofstraße 2
45145 Essen

**DACHORGANISATION**
Freie irakischstämmige Gemeinde

**MITGLIEDSCHAFT**
—

**KONFESSION**
Schiitisch

**SPRACHE DER PREDIGT**
Arabisch / Deutsch

**TELEFON**
0176 – 72 66 69 02

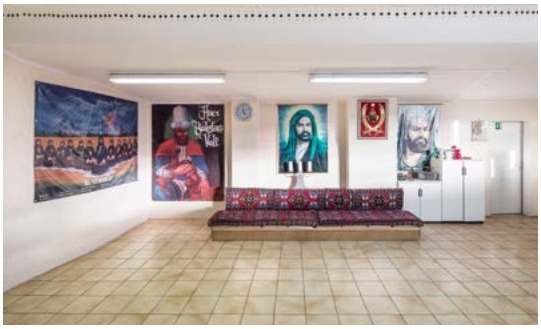
**TELEFAX**
—

**E-MAIL**
info@alisweg.de

**WEBSITE**
www.alisweg.de

**FACEBOOK**
—

## ALEVITISCHE GEMEINDE ESSEN E. V.



**27**

**STADTBEZIRK/STADTTEIL**
Stadtbezirk III / Altendorf

**ADRESSE**
Altendorfer Straße 379
45143 Essen

**DACHORGANISATION**
—

**MITGLIEDSCHAFT**
Essener Verbund der Immigrantenvereine e. V.

**KONFESSION**
Alevitisch

**SPRACHE DER PREDIGT**
Türkisch

**TELEFON**
0201 – 81 54 760

**TELEFAX**
0201 – 17 17 13 37

**E-MAIL**
akm_essen@yahoo.de

**WEBSITE**
www.akm-essen.de

**FACEBOOK**
www.facebook.com/akmessen

# EINFÜHRUNG IN DEN HINDUISMUS



*Prof. Dr. Lars Göhler (Universität Leipzig)*

## HINTERGRUND

Shiva, Vishnu, Ganesh oder Krishna: Kaum eine Religion verfügt über eine solch große Vielfalt an Göttern, Tempeln und Zeremonien wie der Hinduismus. Hinzu kommt, dass die Religion in den verschiedenen Regionen Indiens in sehr unterschiedlichen Formen mit verschiedenen Götterwelten, Tempeln und Ritualen auftritt. Diese Vielfalt hat Wissenschaftler dazu veranlasst, zu vermuten, dass es sich hierbei eher um einen Sammelbegriff für viele Religionen handelt. Andere Gelehrte halten hingegen daran fest, dass der Hinduismus eine Religion mit vielen Erscheinungsformen ist. Der traditionelle Hinduismus ist sehr eng an die soziale Organisationsform des Kastenwesens in Indien gebunden. Die religiösen Pflichten eines Hindu bestimmen sich nach seiner Zugehörigkeit zu einer Kaste. Deshalb ist die Religion auch sehr bodenständig. 94 Prozent aller Hindus leben in Indien. Weltweit ist der Hinduismus nach dem Christentum und dem Islam mit etwa 1,1 Milliarden Anhängern die drittgrößte Religion. In Deutschland spielt er eine eher geringe Rolle.

## GESCHICHTE

Die Vorgänger-Religionen des Hinduismus in Indien sind sehr alt. Einige Elemente der frühen indischen Kulturen wie etwa der Indus-Kultur (etwa 3000 bis 1700 v. u. Z.) sind in die Religion eingeflossen. Sprachlich und inhaltlich hat vor allem der **Vedismus** (1800 bis 600 v. u. Z.) einen großen Einfluss auf den Hinduismus ausgeübt. Er geht auf die *Texte des Veda* zurück, die in ihren ältesten Teilen von einwandernden Indoeuropäern, also Völkerschaften, die mit den europäischen Völkern verwand sind, verfasst wurden. Aus dem Vedismus entwickelte sich der **Brahmanismus** (etwa 600 bis 200 v. u. Z.). Im Zentrum seiner Lehren steht das abstrakte Prinzip des Brahman, das je nach Kontext eine Art Ursprung, allumfassendes Prinzip oder die Weltseele bedeuten konnte. In der Zeit des Brahmanismus entwickelten sich auch zwei andere Lehren, die das religiöse Leben in Indien prägten: der *Buddhismus* und der *Jinismus*. Beide Lehren standen in Opposition zum Brahmanismus.

## ENTWICKLUNG

Der **klassische Hinduismus** entwickelte sich etwa ab 200 v. u. Z. und dominierte das religiöse Leben in Indien bis in das 13. Jahrhundert. In dieser Zeit entstehen zahlreiche Schriften, die für den Hinduismus prägend sind. Der Hinduismus beruft sich auf die alten Texte des Veda. Besonders wichtig sind für ihn hier vor allem die jüngeren vedischen Passagen, die *Upanishaden*.

Schlüsselwerke sind aber auch die *Bhagavadgita*, «Der Gesang des Erhabenen» und die später entstandenen *Puranas*, religiöse «Erzählungen aus alter Zeit». Der klassische Hinduismus war vor allem im Norden Indiens entstanden. Etwa seit dem 6. Jahrhundert begann er auch einen großen Einfluss auf die Völker im Süden Indiens auszuüben. Zahlreiche südindische Gottheiten bekamen Hindu-Namen und einen Platz im hinduistischen Pantheon. Viele südindische Stammesreligionen wurden mit all ihren Traditionen in den Hinduismus aufgenommen. Noch heute unterscheiden sich Tempelbau, Gottesbilder und gelebte Religion im Süden Indiens beträchtlich vom nördlichen Hinduismus. Ein Phänomen, das für die heutige Vielfalt des Hinduismus in Indien sehr wichtig ist, wird mit Sanskritisierung bezeichnet. Sanskrit gilt als die heilige Sprache des Hinduismus. Der größte Teil der Schriften ist in dieser Sprache verfasst.

Das 12. bis 18. Jahrhundert gilt als die **Zeit der Sekten und des islamischen Einflusses** auf den Hinduismus. Der Hinduismus, der früher alle Traditionen von Eroberern und Einwanderern in sich aufgenommen hatte, befand sich nun in Opposition zum Islam, der Religion der neuen Herrscher. Ab dem 15./16. Jahrhundert kam verstärkt der Einfluss des Christentums hinzu. Innerhalb des Hinduismus gewann in dieser Zeit das Prinzip der hingebungsvollen Liebe an einen Gott *(Bhakti)* an Bedeutung. Zudem begann er, sich in zahlreiche Sekten zu gliedern, die jeweils einen bestimmten Gott verehrten und einem bestimmten Kult folgten.

Der **moderne Hinduismus**, dessen Ursprünge im 19. Jahrhundert liegen, ist geprägt durch das Entstehen hinduistischer Gemeinschaften *(Brahma Samaj, Arya Samaj)* innerhalb des britisch besetzten Indien, die sich das Ziel gestellt haben, die alten Texte und ursprünglichen Ziele des Hinduismus wiederzubeleben. Der moderne Hinduismus nimmt zahlreiche internationale Einflüsse in sich auf und sucht den Platz hinduistischer Ideen in der internationalen Geisteswelt zu bestimmen. Neu gegründete hinduistische Sekten werden sehr einflussreich, sowohl in Indien als auch in der westlichen Welt.

## GÖTTERWELT

Die hinduistische Götterwelt ist außerordentlich vielfältig. Je nach Auffassung sind es 33, 333 oder 3333 Götter, die hier verehrt werden. An der Spitze dieser Götterschar stehen drei Hauptgötter, *Brahma*, *Shiva* und *Vishnu*. Nach indischer Auffassung übernimmt *Brahma* die Rolle des Weltenschöpfers, *Vishnu* die des Erhalters und *Shiva* die des Zerstörers. Die hinduistischen Religionsgemeinschaften lassen sich grob in Anhänger des *Shiva* und des *Vishnu* scheiden. Der Gott *Brahma*, hat keine eigenen Anhänger und keinen eigenen Kult. Ob jemand Shiva- oder Vishnu-Anhänger wird, ist in der Regel keine Willensentscheidung, sondern bestimmt sich nach den religiösen Traditionen der jeweiligen Region und Kaste.

*Vishnu* ist der Bewahrer der kosmischen und moralischen Weltordnung *(Dharma)*. Dargestellt wird er häufig mit einer metallenen Königskrone *(Königstiara)* auf dem Haupt und einem Brustjuwel. In der Hand hält er ein Rad, ein Muschelhorn, eine Keule oder eine Lotos-Blüte. Seine Gattin ist *Lakshmi*, in Südindien häufig auch *Shri*. *Vishnu* verfügt über zahlreiche Inkarnationen *(Avatare)*, etwa als Eber, Schildkröte oder Fisch. Einige seiner Inkarnationen wie Krishna und Rama werden auch als eigenständige Götter angesehen.

*Shiva* gilt in der hinduistischen Götterlehre häufig als Zerstörer, es finden sich jedoch auch sehr viele Mythen, die ihn friedlich, etwa als Welthüter oder als Herrn der Tiere *(Pashupati)*, beschreiben. Er ist vor allem in Südindien populär. *Shiva* wird zumeist mit Dreizack, Schlange, Axt oder Gazelle dargestellt und seine Haare bilden eine Flechtenkrone. Auf der Stirn hat er mitunter ein drittes Auge, das Allwissenheit und Vernichtungskraft symbolisiert. Häufig wird ihm die Gemahlin Parvati an die Seite gestellt. *Shiva* hat keine Inkarnationen. Dafür hat er einen Sohn, der in Indien außerordentlich beliebt ist: der Elefantengott *Ganesh*. Er wird häufig sitzend, dickbäuchig, mit einem abgebrochenen Stoßzahn dargestellt.

## LEHRE

Der Hinduismus verfügt über keine zentrale Organisation und eine fest umrissene Lehre oder ein Dogma des Hinduismus gibt es nicht. Dennoch gibt es einige Grundideen, die in verschiedenen Variationen immer wieder auftauchen. Eine der wichtigsten ist die der Wiedergeburt und Tatenvergeltung *(Karma)*. Nach dieser Lehre bestimmt sich unsere künftige Wiedergeburt durch die Taten in unseren derzeitigen Leben. Wer Schlechtes tut und unsittlich handelt, wird in einer niederen Form wiedergeboren, meist in einer niederen Kaste oder schlimmstenfalls sogar als Tier. Im klassischen Hinduismus war es vor allem die Befolgung der Kastenpflichten *(Dharma)*, die zu einer günstigen Wiedergeburt führt. Im neueren Hinduismus spielt die selbstlose Hingabe *(Bhakti)* an einen Gott eine sehr große Rolle. Nach einigen Texten kann man sogar durch Hingabe die Frucht der bösen Taten neutralisieren. Wichtigstes Ziel im Hinduismus ist jedoch nicht die Wiedergeburt, sondern die endgültige Erlösung *(Moksha)*, also die Beendigung des Kreislaufs der Wiedergeburten. Man stellt sich vor, dass dann die individuelle Seele *(Atman)* mit der Weltseele *(Brahman)* vereinigt wird.

Im Rahmen des Hinduismus sind mehrere philosophische Systeme entstanden. Dasjenige, das in Indien am populärsten ist, heißt *Vedanta*, «das Ziel des Veda». Grundanliegen des Vedanta ist die Erklärung des Verhältnisses von Individual- und Weltseele und ihrer Vereinigung. Sehr populär ist auch das System des *Yoga*. Es zielt auf die persönliche Vervollkommnung durch zahlreiche Übungen wie Meditation und das Einnehmen bestimmter Yoga-Posituren. In verschiedenen Variationen sind Ideen und Techniken dieses Systems in andere Systeme wie den Buddhismus eingeflossen und erfreuen sich inzwischen auch in der westlichen Welt einer großen Beliebtheit.

## PRAXIS

Für den Hindu gehört der regelmäßige Besuch eines Tempels zum religiösen Leben. Hier kann er zu seinen Göttern sprechen und hier finden auch regelmäßige Feste und Darbringungen (Puja) statt. Im Aufbau der Tempel gibt es prinzipielle Unterschiede zwischen Nord- und Südindien. Nordindische Tempel verfügen über einen Turm, der fast wie ein Bienenkorb gebogen ist und auf seiner Spitze einen Abschlussstein besitzt. Die Türme der südindischen Tempel sind eher rechteckig und stufenförmig aufgebaut und verjüngen sich pyramidenförmig nach oben. In der Spitze haben sie häufig eine Kuppel oder einen quer liegenden tonnenförmigen Abschluss. Sie sind in der Regel viel farbenprächtiger und mit zahlreichen Götterfiguren versehen. Die südindischen Architekten haben im Laufe der Zeit immer größeren Wert auf die Gestaltung der Eingangstore *(Gopuram)*, die in die Tempelmauer eingefügt sind, gelegt. Häufig wurden diese dann viel größer und prächtiger gebaut als das eigentliche Heiligtum im Zentrum. Ein sehr typisches Beispiel dafür ist der *Minakshi-Tempel in Madurai*. Da in Deutschland die Mehrzahl Hindus aus Südindien und Sri Lanka stammen, finden sich hier eher Tempel in südindischen Stil.

## FORMEN UND RICHTUNGEN

Es gibt zahlreiche neureligiöse Bewegungen, die sich auf den Hinduismus berufen. Die größte von ihnen, die in Deutschland seit Ende der 60er Jahre eine große Popularität genießt, ist die Hare Krishna Bewegung, die mit vollständigem Namen «Internationale Gesellschaft für Krishna-Bewusstsein» *(ISKCON)* heißt. Sie knüpft an hinduistische Traditionen, die bis in das 15. Jahrhundert zurückgehen, an und stellt die hingebungsvollen Liebe zu Krishna in den Vordergrund. Zur Religionsausübung gehört es, den Namen von Krishna, Rama und Vishnu als «Hare Krishna» und «Hare Rama» zu singen. «Hare» ist eine Anrufung und kann sowohl als Beiname von Vishnu als auch als Name seiner Gefährtin Radha angesehen werden.

## VERBREITUNG IN DEUTSCHLAND

In Deutschland leben etwa 100.000 Hindus. Mehr als die Hälfte von ihnen sind indischer Herkunft. Eine große Rolle spielen auch Tamilen, die in der Folge der Tamilen-Konflikte in Sri Lanka ausgewandert sind. In den letzten Jahren hat sich die Anzahl von Hindus, die aus Afghanistan stammen, erhöht. Viele Hindus in Deutschland, die sich ihrer Religion verpflichtet fühlen, haben einen kleinen Hausaltar, an dem sie ihre Götter mit heiligen Sprüchen und Opfergaben verehren. In vielen großen Städten gibt es Hindu-Tempel. Häufig sind dies ausgestaltete Zimmer in einem Gebäude. Die größeren Varianten sind als freistehende Tempel erbaut, meistens im südindischen Stil. Der größte hinduistische Tempel in Deutschland steht bei Hamm in Uentrop. Hier findet auch jährlich im Mai oder Juni ein großes Tempelfest mit zehntausenden von Besuchern statt.

## WICHTIGE FEIERTAGE IM HINDUISMUS

Die meisten Feiertage folgen indischen Kalendern oder Mondphasen. Sie lassen sich zumeist nicht einem bestimmten Tag nach unserem Kalender zuordnen. Sehr viele Feiertage werden nur in bestimmten Regionen Indiens gefeiert.

**Diwali:** Lichterfest, wird jedes Jahr zwischen Mitte Oktober und Mitte November gefeiert

**Holi:** Fest der Farben (Hindus bewerfen sich gegenseitig mit Farbpulver) wird zwischen Ende Februar und Mitte März jeden Jahres gefeiert

**Durga Puja:** Verehrung der Göttin Durga, September oder Oktober jeden Jahres

**Yatra:** feierliche Pilgerfahrten zu hinduistischen Tempeln, kein festes Datum

**Kumbh Mela:** Pilgerfahrt mit Bad im Ganges oder Yamuna, findet vollständig nur alle zwölf Jahre statt, kleinere Varianten von Kumbh Mela gibt es in kürzeren Zyklen

**Pongal:** Erntefest, vor allem populär in Tamil Nadu, wird zwischen dem 14. und 16. Januar jeden Jahres gefeiert

**Onam:** Erntefest, das im August oder September in Kerala gefeiert wird

# HINDUISTISCHE GEMEINDEN IN ESSEN

## KULTURELLER VEREIN AFGHANISCHE HINDUS IN ESSEN E. V. – HINDU TEMPEL

1

**STADTBEZIRK/STADTTEIL**
Stadtbezirk I / Ostviertel

**ADRESSE**
Burggrafenstraße 10
45139 Essen

**DACHORGANISATION**
Zentralrat afghanischer Hindus und Sikhs e. V.

**MITGLIEDSCHAFT**
—

**KONFESSION**
—

**SPRACHE DES GOTTESDIENSTES**
Hindi

**TELEFON**
0201 – 24 87 220

**TELEFAX**
—

**E-MAIL**
info@hindu-tempel-essen.de

**WEBSITE**
www.hindu-tempel-essen.de

**FACEBOOK**
—

## SRI KATHIRVELAUTHASWAMY TEMPLE E. V. – MURUGAN TEMPEL

2

**STADTBEZIRK/STADTTEIL**
Stadtbezirk I / Ostviertel

**ADRESSE**
Klosterstraße 49 a
45139 Essen

**DACHORGANISATION**
Freie indischstämmige Gemeinde

**MITGLIEDSCHAFT**
—

**KONFESSION**
—

**SPRACHE DES GOTTESDIENSTES**
Sanskrit

**TELEFON**
0208 – 94 18 735

**TELEFAX**
—

**E-MAIL**
murugan@murugan-temple.com

**WEBSITE**
www.murugan-temple.com

**FACEBOOK**
—

# EINFÜHRUNG IN DEN BUDDHISMUS

81

*Yasmin Koppen M.A. (Ruhr-Universität Bochum)*

## ENTSTEHUNG

Der Buddhismus zählt mit etwa 500 Millionen Anhängern weltweit zu den Weltreligionen. Er beruft sich auf den Buddha Shakyamuni als Stifter.

Als der Buddhismus in Indien entstand, gab es bereits eine Vorstellung von Ahnenverehrung und Wiedergeburt. Die Gesellschaft wurde durch das Kastensystem in Priester, Krieger, Handwerker, Diener und Kastenlose aufgeteilt. Die Kastenlosen besaßen weder Rechte noch Schutz. Für alle galt das Ziel, vom Schüler zum Hausvorstand und zum Ältesten zu werden. Der Buddhismus bot erstmalig eine Alternative zu diesem Ablauf: Mittels Askese und der Ablehnung aller Leidenschaften sollten die als leidvoll wahrgenommenen Wiedergeburten beendet werden.

Siddharta Gautama Shakyamuni (450 – 370 v. Chr.) ist der historische Buddha. Er wurde in Lumbini (Nepal) geboren und führte zunächst ein normales Prinzenleben. Auf der Suche nach Erleuchtung betrieb er sowohl Völlerei als auch bittere Askese. Unter dem Bodhibaum in Bodh Gaya entschied er sich dann für den Mittelweg. Durch seine Predigten fand er innerhalb der nächsten 50 Jahre viele Anhänger, denn er setzte sich für die Kastenlosen und Kranken ein. Ferner gewann er die Gunst der Könige und forderte Frieden. Bei seinem Tod im Alter von 80 Jahren bebte laut Legende die Erde, Geister wie Götter erschienen als Zeugen. Diese Legende sollte Buddha zu einem Teil der indischen Vorstellungswelt machen. Erst etwa 300 Jahre nach seinem Tod entstand die älteste Schriftensammlung des Buddhismus: der Pali-Kanon. Dieser wurde bald in Sanskrit, Chinesisch, Japanisch, Tibetisch und viele andere Sprachen übersetzt. Darin finden sich sämtliche Lehren Buddhas und seiner Schüler. Auch die Ordensregeln für Mönche und Nonnen sind enthalten.

## ENTWICKLUNG

Zunächst waren im Buddhismus nur Mönche und Nonnen fähig, den Status eines «Arhat» zu erreichen: Dann werden sie nicht mehr wiedergeboren und eins mit der Weltseele. Die buddhistischen Laien unterstützen sie mit Spenden, dadurch sammeln sie positiven Verdienst (Karma). Mit gutem Karma können sie selbst als Mönche wiedergeboren werden. Mit der Zeit verbreitete sich der Buddhismus über die Seidenstraße in ganz Asien. Dabei passte er sich den Bedürfnissen der Laien an, die sich auch Erlösung erhofften. Es entstanden verschiedene Formen und zahlreiche Schulen des Buddhismus. Dort, wo sie sich niederließen, wurden die Mönche Teil der Riten des Sterbens, Regenmachens und des Schutzes. Die Erlösung

nach dem Tod war besonders für Frauen, Arme und Ausgestoßene attraktiv. Anfangs gab es keine Statuen oder Tempel. Häufig trafen sich die Buddhisten in privaten Häusern. Diese wurden immer mehr mit Bildern und Skulpturen ausgestattet, denen geopfert wurde. Bis heute werden buddhistischen Statuen Räucherstäbchen, Früchte und Blumen dargebracht – nur Alkohol und Fleisch sind als Opfergaben verboten.

## FORMEN UND RICHTUNGEN

Der Theravada-Buddhismus («Schule der Ältesten») beruft sich auf die Vorstellungen des Frühbuddhismus. Das Ziel seiner Anhänger ist es, durch Selbstkultivierung Arhat zu werden. Diese Form des Buddhismus ist vor allem auf Sri Lanka, in Thailand, Myanmar und Kambodscha verbreitet, deshalb wird sie auch «südlicher Buddhismus» genannt. In vielen Büchern findet sich auch der Begriff «Hinayana» – dieser gilt heute als abwertend und veraltet.

Der Mahayana-Buddhismus («Großes Fahrzeug») entstand im 1. Jahrhundert unserer Zeit. Auch Laien können hier durch eigene Kraft, heilige Schriften oder spezielle Techniken die Buddhaschaft erlangen. Der Status als Arhat ist nicht das Ziel, die Anhänger wollen zum übermenschlichen, erleuchteten «Bodhisattva» werden. Der Bodhisattva verbleibt trotz seiner Erlösung in der Welt und erleichtert das Leiden anderer Lebewesen durch Wundertaten. Bekannte Schulen dieser buddhistischen Form sind der Zen-Buddhismus und der Reine-Land-Buddhimus (auch: Amidismus). Der Mahayana-Buddhismus ist vor allem in China, Korea, Japan, Vietnam, der Mongolei und Russland verbreitet – daher wird er auch «nördlicher Buddhismus» genannt.

Der Vajrayana-Buddhismus («Diamantenes Fahrzeug») entwickelte sich ab dem 6. Jahrhundert. Er wird fälschlicherweise auch «Lamaismus» oder «esoterischer Buddhismus» genannt. Seine Anhänger glauben, dass die Buddhanatur aller Menschen bereits erweckt ist. Sie muss nur gefördert werden, um das Ziel der vollständigen Buddhaschaft zu erlangen. Dazu wird in engen Lehrer-Schüler-Verbindungen geheimes Wissen weitergegeben. Dieses beinhaltet Zaubersprüche und andere magische Praktiken, die sich auch um Sex drehen können. Auch deshalb werden Frauen im Vajrayana-Buddhismus als Lehrerinnen höher geschätzt als in anderen Traditionen. Diese dritte Form des Buddhismus ist hauptsächlich in Tibet, Bhutan, der Mongolei, Japan und Indonesien verbreitet.

## LEHRE

Der Kern der Lehre des Buddhismus basiert auf den Vier Edlen Wahrheiten. Diese besagen: Alle Schöpfung ist vergänglich, das Anhaften am Vergänglichem führt zu Leid, das Leid wird durch falsche Wahrnehmung, falsches Denken und durch Unwissenheit vermehrt. Das Leiden kann vermieden werden, indem das Anhaften vermieden und dem Achtfachen Pfad gefolgt wird. Der Achtfache Pfad ist eine den Zehn Geboten ähnliche Regelsammlung, die beispielsweise Töten, Stehlen und Lügen verbietet. Ferner kennt der Buddhismus ein Glaubensbekenntnis: «Ich nehme Zuflucht bei Buddha, Dharma, Sangha.» Der Buddha steht hier für den Religionsgründer, das Dharma für die Lehre und der Sangha für die Gemeinschaft der Gläubigen oder den Klerus.

Praktizierende Buddhisten wollen ihre Lebenspraxis, das Bewusstsein und die Erkenntnis kultivieren. Dazu sollen Körper, Rede und Geist stets sittlichem Verhalten folgen. Die Meditation über Sein und Funktion der Welt soll zu Achtsamkeit führen. Mit Achtsamkeit werden Körper und Geist geformt. Durch die Erkenntnis können alle weltlichen Dinge und Begierden vermieden werden. Am Ende des Prozesses wird das Ich aufgegeben: In der Vorstellung des Buddhismus gibt es keine Trennung in der Welt. Alles ist miteinander verbunden. Die Vorstellung vom Ich ist eine Illusion, deren Überwindung schließlich zur Erlösung führt.

## BOTSCHAFT

Die Botschaft des Buddhismus lautet, sich stets selbst zu prüfen, sich nicht an Materiellem oder an Begierden festzumachen und die Illusion der Uneinigkeit zu überwinden. Erkennt sich der Mensch als Teil der Welt, sei er frei von Leiden.

## MERKMALE

In Ländern des Theravada-Buddhismus haben die Mönche und Nonnen einen besonderen gesellschaftlichen Status inne. Daher werden sie von den Laien versorgt. In Ländern des Mahayana-Buddhismus können sie sich häufig selbst versorgen und die Laien kommen in Tempel und Klöster, um die Statuen von Buddhas, Bodhisattvas und bedeutenden Mönchen zu verehren. Die Opfergaben vor den Statuen stellen eine Art Anerkennung dar, eine übernatürliche Gegenleistung erwarten lediglich Mahayana-Buddhisten von ihren Bodhisattvas. Gottheiten spielen im Buddhismus dagegen eine untergeordnete Rolle. Der historische Buddha Shakyamuni ist auch keine Gottheit, sondern wird in den Tempeln als Stifter und Lehrmeister geehrt. In allen buddhistischen Formen wird gemeinsam meditiert und heilige Schriften (Sutren) zusammen rezitiert. Die Buddhisten beachten Feste wie den Geburtstag Buddhas. Das Almosenspenden und die Gemeindearbeit gehören zu den Pflichten der Laien. Vielfach werden auch zu Hause Räucherstäbchen vor einem kleinen Schrein verbrannt. Um das Tötungsverbot zu beachten, leben viele Buddhisten vegetarisch.

Als christliche Missionare nach Asien kamen, konnten sie den Buddhismus nicht als Konkurrenz akzeptieren. Sie sprachen ihm alle religiösen Eigenschaften ab und bezeichneten ihn als Philosophie. Das hat bis heute Konsequenzen für die Praxis westlicher Buddhisten, die sich stärker auf Meditation und Texte fokussieren und viel seltener Tempel besuchen.

## SYMBOLIK

Das bekannteste Symbol des Buddhismus ist das Dharmachakra, ein Rad mit acht Speichen. Die Lehre des Buddhismus (Dharma) wurde sich als Rad (Chakra) vorgestellt, dass von Shakyamuni angedreht wurde. Die acht Speichen stehen für den Achtfachen Pfad. Ferner umfassen die Acht Glücksverheißenden Symbole des Buddhismus die Muschel, den Knoten, den Fisch, den Lotus, den Sonnenschirm, das Siegesbanner und die Vase. Da zu Beginn der Verbreitung des Buddhismus Buddha selbst nicht dargestellt wurde, ist auch der Fußabdruck Buddhas ein wichtiges Symbol.

## RELIGIÖSE FESTE

In jedem buddhistisch geprägten Land werden unterschiedliche Feste gefeiert, die oft auch Bezug auf den Buddhismus nehmen. An dieser Stelle seien einige prominente religiöse Feste anhand des Mondkalenders genannt:

**Erster Vollmond des 1. Monats:** Das Buddhistische Neujahr wird von den unterschiedlichen Ausrichtungen an verschiedenen Tagen rund um den ersten Vollmond herum gefeiert.

**Mitte des 2. Monats:** Anhänger der Mahayana-Traditionen gedenken dem Tod des Buddha.

**Erster Vollmond des 3. Monats:** Die Theravada-Anhänger gedenken der ersten spontanen Lehrversammlung des Buddha am Magha Puja-Tag. Mahayana- und Vajrayana-Buddhisten feiern stattdessen den Geburtstag des Bodhisattva Avalokiteshvara.

**Erster Vollmond im 5. Monat:** Weltweit gedenken Buddhisten an «Vesak» dem Geburtstag, der Erleuchtung und dem Tod des Buddhas. Für Vajrayana-Buddhisten findet dasselbe Fest am ersten Vollmond des 6. Monats statt.

**Erster Vollmond im 7. Monat:** Theravada- und Vajrayana-Anhänger feiern die erste Lehre des Buddhas als Asalha Puja-Tag.

**Erste Hälfte des 8. Monats:** Zu Ulambana, dem «Fest der Hungrigen Geister», glauben Mahayana-Anhänger und einige Theravada-Anhänger, dass sich die Tore der Hölle öffnen und Geister die Welt besuchen. Ihnen wird Nahrung gespendet, um das Leiden zu erleichtern. Am letzten Tage werden Friedhöfe besucht und die Ahnen verehrt.

**Achter Tag des 12. Monats:** Mahayana-Anhänger feiern Buddhas Erleuchtung.

## VERBREITUNG IN DEUTSCHLAND

Schätzungsweise 250.000 Buddhisten in Deutschland stammen aus asiatischen Ländern, vornehmlich aus Vietnam und Thailand (ohne absolute Zahlen nennen zu können). Weitere 100.00 sind westliche Buddhisten, von denen die meisten den Buddhismus als Zweitreligion praktizieren.

## IN ESSEN

Die Gemeinden asiatischer Buddhisten in Essen versammeln sich häufig in Privathäusern. Ihre Tempel werden oft mit nicht mehr als einem Schrein, einigen Kniekissen und Instrumenten begründet. Hinter unscheinbaren Mauern sind diese Tempel für die Öffentlichkeit fast unsichtbar. Viele Migranten und deren Nachkommen wünschen sich Tempel als Orte der Zusammenkunft. Doch da der Buddhismus keine anerkannte öffentlich-rechtliche Religionsgemeinschaft in Deutschland ist, stehen diesem Wunsch viele behördliche und finanzielle Hindernisse im Weg. Aus diesem Grund treten die Glaubensgemeinschaften in Essen häufig als Vereine auf.

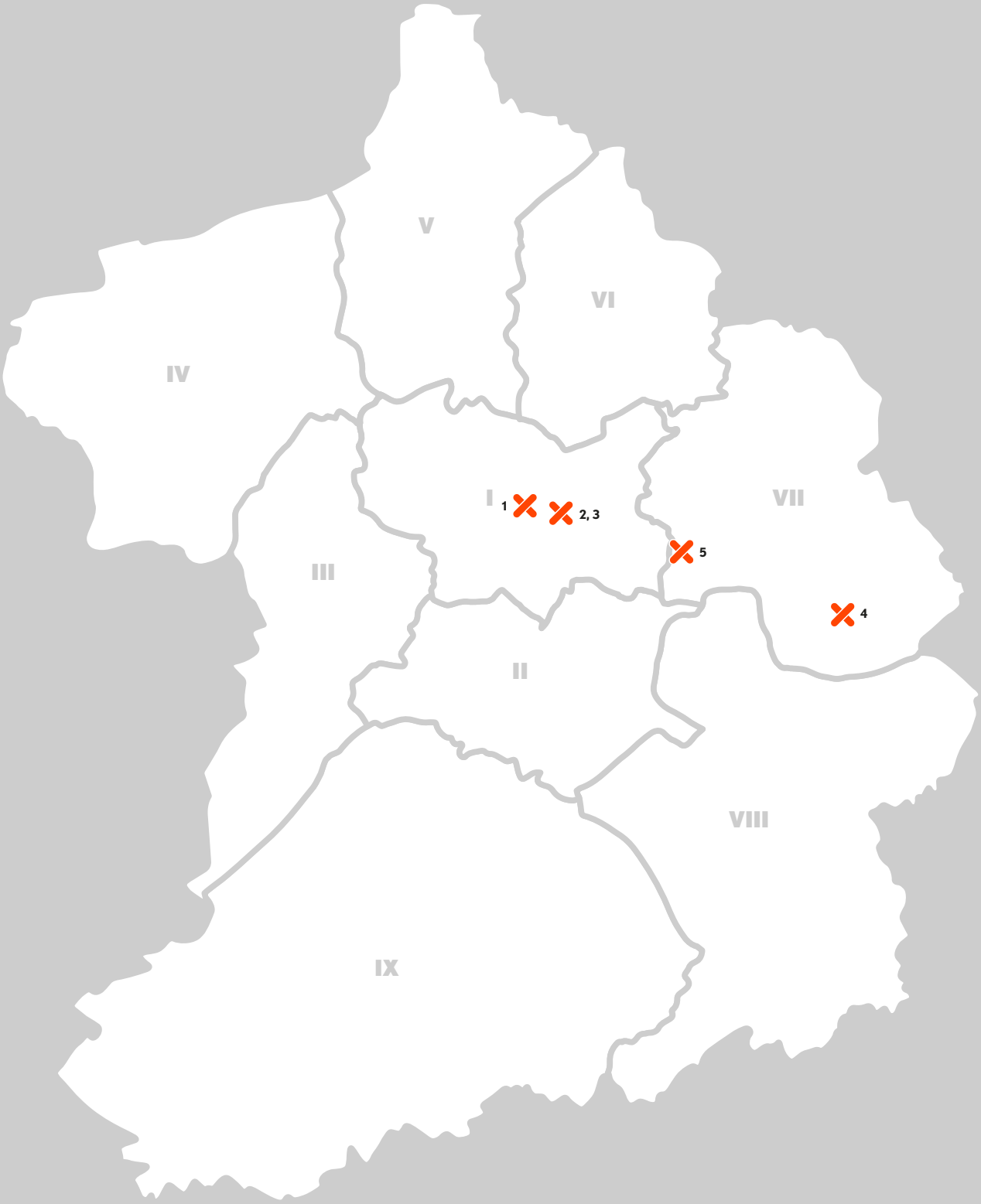
**Diamantweg Buddhismus Essen der Karma-Kagyü-Linie e. V.:** Dieser Verein praktiziert Buddhismus nach der viertgrößten Schule des Vajrayana, die sich auf Gelehrte des 11. Jahrhunderts beruft. Diese Schule entwickelte die Idee der «bewussten Wiedergeburt» durch «Tulkus». Der Dalai Lama soll beispielsweise ein Tulku sein. Jene Schule geht auf ihr geistiges Oberhaupt Gyelwa Karmapa zurück. Die folgenden Gyelwa Karmapas waren an ihrer schwarzen Kappe zu erkennen und stellten lange eine Konkurrenz zu den Dalai Lamas dar, die sich jedoch im Tibet des 17. Jahrhunderts durchsetzen. Begründet wurde der Verein durch Ole Nydahl und dessen Frau, welche die ersten westlichen Schüler des 16. Gyalwa Karmapa sind.

**Zenkreis Essen e. V.:** Dieser Verein wurde vom deutschen Meister Rei Shin in der Tradition des Rinzai-Zen begründet, der zweitgrößten buddhistischen Schule des modernen Japans. Sie wurde bereits im 12. Jahrhundert etabliert und konzentriert sich auf Sitzmeditation (zazen), unlösbare Rätsel (Koans) und achtsame Arbeit, z. B. im Klostergarten.

**Zen-Institut Essen:** Es beruft sich auf eine länderübergreifende Kombination aus japanischen und vietnamesischen Vorstellungen des Zen-Buddhismus, welche durch die in Deutschland geborene Nonne Gesshin Myoko Prabhasa Dharma Zenji als 45. Matriarchin der Lam Te-Zen-Linie geprägt wurde.

**Zentrum Freier Buddhismus:** Dies ist eine intrareligiöse Gemeinschaft westlicher Buddhisten, die verschiedene Schultraditionen vermischt. Selbstreflexion und spirituelle Findung stehen im Mittelpunkt.

**Buddhistisches Zentrum Essen:** Dieses westliche buddhistische Zentrum steht in der Tradition der britischen Triratna-Bewegung. Diese lehnt den asiatischen Buddhismus ab und versucht eine «unverfälschte» Kernlehre auszumachen, die mit europäischer Kultur vereint werden soll.


V
VI
IV
I
1
2, 3
VII
5
III
4
II
VIII
IX

# BUDDHISTISCHE GEMEINDEN IN ESSEN

87

## STADTBEZIRK I

**STADTKERN**

Buddhistisches Zentrum Essen
**NR. 1**

**SÜDOSTVIERTEL**

Diamantweg Buddhismus Essen der Karma-Kagyü-Linie e. V. – Buddhistisches Zentrum Essen
**NR. 2**

Zenkreis Essen e. V.
**NR. 3**

## STADTBEZIRK VII

**HORST**

Zen-Institut Deutschland
**NR. 4**

**STEELE**

Zentrum Freier Buddhismus e. V.
**NR. 5**

## BUDDHISTISCHES ZENTRUM ESSEN

1

**STADTBEZIRK/STADTTEIL**
Stadtbezirk I / Stadtkern

**ADRESSE**
Herkulesstraße 13 a
45127 Essen

**DACHORGANISATION**
Internationale buddhistische Gemeinschaft Triratna

**MITGLIEDSCHAFT**
—

**KONFESSION**
Tradition der Triratna Bewegung

**SPRACHE DES GOTTESDIENSTES**
Deutsch

**TELEFON**
0201 – 23 01 55

**TELEFAX**
—

**E-MAIL**
info@buddhistisches-zentrum-essen.de

**WEBSITE**
www.essen-buddhismus.de
www.buddhistisches-zentrum-essen.de

**FACEBOOK**
—

## DIAMANTWEG BUDDHISMUS ESSEN DER KARMA-KAGYÜ-LINIE E. V. – BUDDHISTISCHES ZENTRUM ESSEN

2

**STADTBEZIRK/STADTTEIL**
Stadtbezirk I / Südostviertel

**ADRESSE**
Goebenstraße 31
45139 Essen

**DACHORGANISATION**
Buddhistischer Dachverband Diamantweg e. V.

**MITGLIEDSCHAFT**
—

**KONFESSION**
Vajrayana Buddhismus

**SPRACHE DES GOTTESDIENSTES**
Deutsch

**TELEFON**
0162 – 19 71 764

**TELEFAX**
—

**E-MAIL**
essen@diamondway-center.org

**WEBSITE**
www.diamantweg-buddhismus.de/essen

**FACEBOOK**
www.facebook.com/BuddhismusZentrum-Essen

## ZENKREIS ESSEN E. V.

**3**

**STADTBEZIRK/STADTTEIL**
Stadtbezirk I / Südostviertel

**ADRESSE**
Goebenstraße 31
45139 Essen

**DACHORGANISATION**
—

**MITGLIEDSCHAFT**
—

**KONFESSION**
Tradition des Rinzai-Zen

**SPRACHE DES GOTTESDIENSTES**
Deutsch

**TELEFON**
0201 – 30 84 59

**TELEFAX**
—

**E-MAIL**
gassho@zenkreis-essen.de

**WEBSITE**
www.zenkreis-essen.de

**FACEBOOK**
—

## ZEN-INSTITUT DEUTSCHLAND

**4**

**STADTBEZIRK/STADTTEIL**
Stadtbezirk VII / Horst

**ADRESSE**
Hülsebergstraße 52
45279 Essen

**DACHORGANISATION**
Internationales Zen-Institut
Deutschland e. V. (IZID)

**MITGLIEDSCHAFT**
—

**KONFESSION**
Kombination aus japanischen und
vietnamesischen Vorstellungen
des Zen-Buddhismus

**SPRACHE DES GOTTESDIENSTES**
Deutsch

**TELEFON**
0201 – 53 44 26

**TELEFAX**
—

**E-MAIL**
info@zen-izid-essen.de

**WEBSITE**
www.zen-izid-essen.de

**FACEBOOK**
—

90

## ZENTRUM FREIER BUDDHISMUS E.V.

**5**

**STADTBEZIRK/STADTTEIL**
Stadtbezirk VII / Steele

**ADRESSE**
Krimmstraße 19
45276 Essen

**DACHORGANISATION**
—

**MITGLIEDSCHAFT**
—

**KONFESSION**
Intrareligiöse Gemeinschaft
westlicher Buddhisten

**SPRACHE DES GOTTESDIENSTES**
Deutsch

**TELEFON**
0170 – 75 32 735

**TELEFAX**
—

**E-MAIL**
info@zen-izid-essen.de

**WEBSITE**
www.freierbuddhismus.de

**FACEBOOK**
www.facebook.com/ZentrumFreierBuddhismusEssen

# EINFÜHRUNG IN DIE SIKH-RELIGION

95

*Prof. Dr. Lars Göhler (Universität Leipzig)*

## ENTSTEHUNG

Die Religion der Sikhs entstand im 15. Jahrhundert und geht auf einen Begründer *Guru Nanak* zurück. Sie ist damit die jüngste der Weltreligionen. Sikhs werden, weil sie einen Turban tragen, häufig mit Muslimen verwechselt. Gelegentlich werden sie auch als hinduistische Sekte angesehen. Beides trifft nicht zu. *Guru Nanak* (1469 – 1539) entwickelt seine Lehre in Auseinandersetzung mit den etablierten Religionen und versucht eine Lehre zu schaffen, die versucht, bestimmte Eigenarten von Islam und Hinduismus zu vermeiden.

## BEGRÜNDER

Auf Guru Nanak folgen neun weitere Lehrer, die jeweils als religiöses Oberhaupt angesehen wurden. Der fünfte Lehrer, *Guru Arjan* (1563 – 1606) spielte eine besondere Rolle. Er begründete in Amritsar das *Harimandir Sahib*, das zentrale Heiligtum der Sikhs, das später als der Goldene Tempel bekannt wurde. Zudem begann er das Buch Adi Granth zusammenzustellen, aus dem später das heilige Buch der Sikhs wurde. Er nahm in das Buch Texte der früheren Lehrer und weiterer Sikh-Heiliger auf. Guru Arjan wurde 1606 vom *Moghul-Kaiser Jahangir* umgebracht, weil er sich weigerte, zum Islam zu konvertieren. Die folgenden Lehrer befanden sich in beständiger Auseinandersetzung mit den islamischen Herrschern. Dies führte dazu, dass sich die Sikhs stärker politisch engagierten und bewaffneten. *Guru Gobind Singh* (1666 – 1708), der zehnte und letzte Lehrer der Sikhs, begründete 1699 die Khalsa, eine Vereinigung speziell geweihter und bewaffneter Sikhs. Er erklärte das nun mehrfach erweiterte *Adi Granth* zum heiligen Buch der Sikhs, das nach seinem Tode die Rolle des Lehrers übernehmen sollte.

## GESCHICHTE

Obwohl sich die Lehre der Sikhs anfangs eher gegen gewaltsame Auseinandersetzungen wendete, wurde die Religionsgemeinschaft in ihrer Geschichte immer wieder in Kämpfe verwickelt. Nach dem Tode des letzten Lehrers wurde sie mehrfach von den jeweiligen islamischen Herrschern bekämpft. Diese Kämpfe fanden vor allem im Panjab im Nordwesten Indiens statt. Dort lebten die meisten Sikhs und der Panjab gilt ihnen bis heute als die Heimat ihrer Religion. Die Sikhs begannen nun immer mehr nach politischer Macht und regionaler Herrschaft zu streben. Im Anfang des 18. Jahrhunderts entstanden zwölf kleinere Regionalstaaten *(Misl)*, die von Sikh-Fürsten regiert wurden. Sie schlossen sich zu einer Sikh-Konföderation zusammen. Die Regionalstaaten hielten sich eigene Truppen, die sich zahlreiche Gefechte mit den Moghul-Herrschern

lieferten. 1799 gelang es *Ranjit Singh* (1780 – 1839) die Stadt Lahore zu erobern und im Panjab ein eigenes Reich der Sikhs zu begründen. Er wurde selbst zum König dieses Reiches ernannt und baute das zentrale Heiligtum, Harmandir Sahib, weiter aus. Es wurde mit Marmor und Gold ausgestaltet und erhielt nun den Namen *«Goldener Tempel»*. Nach dem Tode von *Ranjit Singh* zerfiel das Sikh-Reich bald und das Herrschaftsgebiet wurde zur leichten Beute für die britischen Fremdherrscher.

## FORMEN UND RICHTUNGEN

Im späten 19. Jahrhundert gründeten die Sikhs eine Bewegung namens *Singh Sabha*, die es sich zur Aufgabe machte, die Religion und die Sikh-Gemeinden wiederzubeleben. Sie wollte dem Sikh-Glauben wieder zu seinem ursprünglichen Glanz verhelfen, Bücher von Sikh-Gelehrten veröffentlichen und die Sprache der Sikhs, *Gurmukhi Panjabi*, in den Medien verbreiten. Die Sikhs folgten damit einem generellen Trend, durch solche Bewegungen und Gemeinschaften religiöse Ideen unter der britischen Fremdherrschaft zu verbreiten und den missionierenden Christen entgegenzutreten. Die Gründungsversammlung fand 1873 im Goldenen Tempel von Amritsar statt. Schon während der ersten Zusammenkunft traten zahlreiche Differenzen zutage, die die Sikhs auch in den folgenden Jahren begleiten sollten. Diese Differenzen betrafen vor allem die Nähe zum Hinduismus und die Entscheidung, wer als Sikh anerkannt werden sollte: die Nachfahren von Sikhs oder nur für die Khalsa geweihte Anhänger. Des Weiteren wurde von einigen der Wunsch geäußert, das Amt einer höchsten Autorität als Lehrer *(Guru)* wieder einzuführen. Im Anfang des 20. Jahrhunderts entstanden zahlreiche Sikh-Vereinigungen die diese Differenzen weiter trugen. Um die Tätigkeiten dieser Vereinigungen zu koordinieren, schaffte man einen obersten Rat der Sikhs *(Khalsa Diwan)*. Aber auch dieser konnte die inneren Differenzen der Sikh-Gemeinschaft nicht vollständig beseitigen und teilte sich selbst in eine Amritsar- und eine Lahore-Fraktion. Dennoch ist es der *Sikh Sabha* gelungen, wichtige Interessen der Sikhs in der Öffentlichkeit zu vertreten und die Selbstständigkeit der Religion zu bestärken.

## ENTWICKLUNG

Die Zeit nach der Befreiung Indiens ist von heftigen Konflikten der Sikhs mit Muslimen und Hindus geprägt. Die Sikhs fühlten sich in ihrer Selbstständigkeit eingeschränkt, unter anderem dadurch, dass die indische Verfassung (Artikel 25) sie dem Hinduismus zuordnete. Ein traumatisches Erlebnis für die Sikhs war die *Operation Blue Star* ( Juni 1984), in der indische Regierungstruppen den Goldenen Tempel besetzten, Heiligtümer zerstörten und die Sikh-Bibliothek (Sikh Reference Library) plünderten. In der Folge dieser Ereignisse forderten die Sikhs eine Lostrennung des Panjab von der indischen Union in einem eigenen Staat Khalistan. Eine solche Separation war für die indische Regierung nicht tolerierbar und sie verhinderte sie sowohl mit diplomatischen Mitteln als auch mit Waffengewalt. Seit Mitte der 90er-Jahre setzte eine Befriedung der Konflikte ein. Ein Großteil der politischen Differenzen zwischen den Organisationen der Sikhs und der indischen Regierungspolitik bestehen zwar fort, diese werden aber nicht mehr militärisch ausgetragen.

## LEHREN

Die Sikhs glauben an einen einzigen Gott, den sie *Waheguru*, den «wundervollen Erleuchter» oder «exzellenten Lehrer» nennen. Der Gott der Sikhs kann nicht dargestellt werden. Er ist formlos, zeitlos und unsichtbar. Er ist die höchste Realität, geschlechtslos, alldurchdringend und geistig. Die Aufgabe der Sikhs ist, zu Gott zu finden. Wie die meisten indischen Religionen glauben auch die Sikhs an die Wiedergeburt der Seele und die Tatenvergeltung, nach der die Wiedergeburt durch die Taten im gegenwärtigen Leben bestimmt ist. Das höchste Ziel, das ein Sikh erreichen kann, ist aus dem Geburtenkreislauf erlöst und mit dem höchsten Gott vereint zu werden. Dies soll er durch ein tugendhaftes Leben, durch die wiederholte Rezitation des Namens Gottes, durch regelmäßigen Besuch eines Sikh-Tempels und durch das Singen von Versen aus dem heiligen Buch erreichen.

Von der Gottessuche werden die Menschen leicht abgehalten durch die Alltagswelt, die eine Scheinwelt ist. Zudem gibt es «fünf Diebe»,

die uns von einem tugendhaften Leben für Gott abhalten: Lust, Zorn, Gier, Verblendung und Egoismus. Den fünf Dieben gegenüber stehen die fünf Tugenden: Die Anhänger der Sikh-Religion sollen für die Wahrheit leben, Zufriedenheit, Mitgefühl, Demut und Liebe zum Lehrer *(Guru)* und zu Gott, der der höchste Lehrer ist, entwickeln. Die Sikhs lehnen das indische Kastensystem ab und setzen sich für die Gleichberechtigung der Frauen ein. Sie sind der Auffassung, dass vor Gott alle Menschen gleich sind. Ein Sikh soll der Gemeinschaft dienen und selbstlose Taten vollbringen. Entsagung und Asketentum spielen für ihn eher keine Rolle. Er kann sich in einem diesseitig orientierten Leben mit Erwerbstätigkeit und Familie verwirklichen. Alkohol, Tabak und Rauschmittel sind für ihn verboten. Die Religion der Sikhs hat vergleichsweise wenige Rituale. Es gibt die Namensgebung, die Weihe für die *Khalsa*, die Hochzeit und eine Begräbniszeremonie.

## MERKMALE / SYMBOLIK

Sikhs zeichnen sich durch die sogenannten «fünf K» aus. Sie halten das Haar lang *(Kesh)*, sie tragen einen Kamm, der die Haare zusammenhält *(Kangha)*, am Handgelenk tragen sie einen Eisenarmreif *(Kara)*, an der Hüfte tragen sie einen Säbel *(Kirpan)* und sie tragen eine über dem Knie endende Hose *(kachera)*.

Die Tempel der Sikhs heißen «Tor zum Lehrer» *(Gurudvara)*. In ihnen wird das heilige Buch der Sikhs verehrt. Die Strophen des heiligen Buches werden hier mit Instrumentenbegleitung gesungen. Das zentrale Heiligtum der Sikhs ist der Harmandir Sahib, der «Goldene Tempel» in Amritsar. Darüber hinaus gibt es in Indien mehr als 30.000 Sikh-Tempel. In vielen *Gurudvaras* werden die Besucher mit Speisen bewirtet. Auch Nicht-Anhänger der Religion sind willkommen. Zum Betreten des Tempels werden die Schuhe ausgezogen und der Kopf bedeckt. Der Genuss von Rauschmitteln, Alkohol, Tabak und Drogen ist im Inneren des Tempels auch für Gäste streng verboten.

## VERBREITUNG

Weltweit gibt es etwa 25 Millionen Sikhs. Davon leben in Deutschland etwa 20.000 *(www.remid.de/info_zahlen/verschiedene/)*, die meisten von ihnen in Großstädten wie Köln, München, Stuttgart und Frankfurt am Main. Insgesamt gibt es in Deutschland etwa 40 Sikh-Heiligtümer. In vielen Fällen sind das keine freistehenden Tempel, sondern speziell eingerichtete Zimmer in Gebäuden. Eine Übersicht der Gurudvaras in Deutschland, Österreich und der Schweiz findet sich unter *www.deutsches-informationszentrum-sikhreligion.de/Gurudwaras_Europe_de.php*. Gurudvaras in Deutschland sind auf *www.gurdwara-germany.com/* gelistet.

## WICHTIGE FESTE UND FEIERLICHKEITEN

Einige Feste und Feierlichkeiten der Sikhs sind aufgrund einer Kalenderreform vom Datum genauer festgelegt als die Hindu-Feste, die in der Regel dem indischen Mondkalender folgen. Die Geburtstage aller 10 Gurus werden gefeiert, vor allem aber der des Guru Nanak.

**Guru Nanak Geburtstag:** Geburtstag des Begründers der Sikh-Religion, 14. April

**Vaisakhi:** Erntefest, das es auch im Hinduismus gibt. Für die Sikhs gilt das Fest als der Geburtstag der Khalsa-Gemeinschaft, 14. April

**Beginn der Guruschaft des Heiligen Buches:** Nach dem Ableben des letzten Gurus hat das Heilige Buch dessen Lehrerschaft übernommen, 20. Oktober

**Diwali:** Das Lichterfest gibt es sowohl im Hinduismus als auch bei den Sikhs. Für die Sikhs gilt dies als Jahrestag der Befreiung des sechsten Guru Hargobind aus der Gefangenschaft, Oktober/November

## BEGRIFFE

**Gurdwara:** Die Gebets- und Schulstätte der Sikhs.
**Guru Granth Sahib:** Die Heilige Schrift der Sikhs heißt Guru Granth Sahib. Sie wird traditionell in ein sauberes Tuch gehüllt und in der Mitte des Gurdwara erhöht platziert. Sikhs verbeugen sich aus Respekt vor dem Guru Granth Sahib. Während der Zusammenkunft nimmt die Rezitation aus dem Guru Granth Sahib eine zentrale Stellung ein.

# SIKH-GEMEINDEN IN ESSEN

## GURDWARA DASHMESH DARBAR E. V.

**1**

**STADTBEZIRK/STADTTEIL**
Stadtbezirk I / Nordviertel

**ADRESSE**
Herkulesstraße 9-11
45127 Essen

**DACHORGANISATION**
Freie indischstämmige Gemeinde

**MITGLIEDSCHAFT**
—

**KONFESSION**
—

**SPRACHE DES GOTTESDIENSTES**
Panjabi

**TELEFON**
0171 – 18 54 000

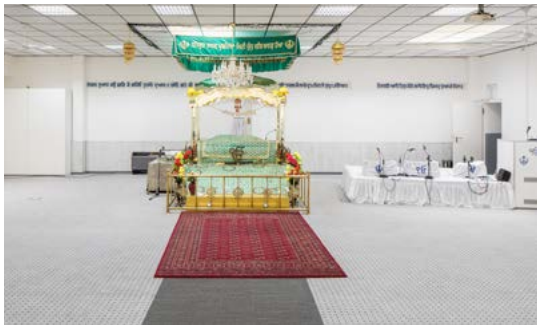
**TELEFAX**
—

**E-MAIL**
Dara.bombay@outlook.de

**WEBSITE**
—

**FACEBOOK**
www.facebook.com/pages/Gurdwara-Dasmesh-Darbar-Essen-e-V/1962081460720071

## GURDWARA NANAKSAR SAT SANG DARBAR E. V.



**2**

**STADTBEZIRK/STADTTEIL**
Stadtbezirk I / Nordviertel

**ADRESSE**
Bersonstraße 7
45141 Essen

**DACHORGANISATION**
Freie indischstämmige Gemeinde

**MITGLIEDSCHAFT**
—

**KONFESSION**
—

**SPRACHE DES GOTTESDIENSTES**
Panjabi

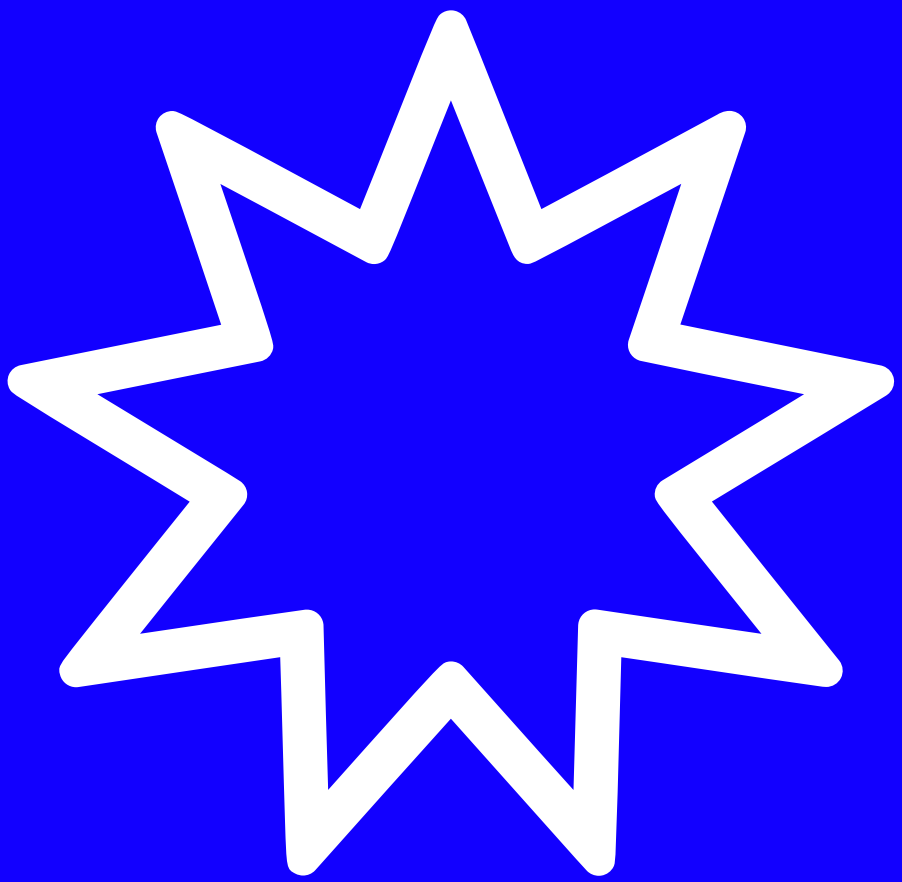
**TELEFON**
0201 – 80 66 866

**TELEFAX**
0201 – 80 66 99 91

**E-MAIL**
Gurdwara-Essen@outlook.com

**WEBSITE**
—

**FACEBOOK**
www.facebook.com/GurdwaraNanaksar-SatSangDarbarEssenGermany



# EINFÜHRUNG IN DAS BAHAITUM



*Dr. Armin Eschraghi (Goethe-Universität Frankfurt)*

Das Bahaitum gilt als jüngste monotheistische Offenbarungsreligion. Die Bahai sind heute in weit über 200 Ländern vertreten und gehören somit zu den am weitesten verbreiteten, wenngleich mit ihren insgesamt ca. 6 Millionen Mitgliedern auch zu den kleinsten, Religionsgemeinschaften der Welt.

## ENTSTEHUNG

Als unmittelbarer Vorläufer des Bahaitums gilt der Babismus. Im Jahr 1844 erhob im Iran der junge Kaufmann Ali-Mohammed Schirazi (1819-1850) unter dem religiösen Ehrentitel «Bab» (deutsch: «das Tor») den Anspruch, der von schiitischen Muslimen erwartete endzeitliche Erretter zu sein. Innerhalb kurzer Zeit schlossen sich zahlreiche Menschen in nahezu allen Landesteilen und aus verschiedensten Bevölkerungsgruppen seiner Bewegung an. Bab selbst wurde verhaftet und im Juli 1850 öffentlich hingerichtet. Der überwiegende Teil der Gemeinde fiel massiven Verfolgungen zum Opfer, die auch in zeitgenössischen westlichen Medien Widerhall fanden.

Zu den frühen und bedeutenden Anhängern des Bab zählte «Bahá'u'lláh» (deutsch: «Herrlichkeit», «Glanz Gottes»), so der spätere religiöse Ehrentitel des Hussein-Ali Nuri (1817 – 1892) aus Teheran. Er ist der Stifter des Bahaitums, während der Bab als Wegbereiter gilt. Bahá'u'lláh entstammte der gebildeten Schicht und seine Familie genoss aufgrund ihrer Nähe zum Hof des Schah gewisse Privilegien. Er selbst aber schlug eine Karriere am Hof aus und wandte sich stattdessen der Lehre des Bab zu. 1852 wurde er im Zuge landesweiter Pogrome gegen Anhänger des Bab eingekerkert. Zwar blieb ihm die Hinrichtung erspart, er wurde jedoch enteignet und des Landes verwiesen. 1853 erreichte er Bagdad im damaligen Osmanischen Reich. Binnen eines Jahrzehnts sammelte er hier die verbliebenen Anhänger des Bab um sich, und es gelang ihm erfolgreich, die Gemeinde auf seinen Kurs völliger Gewaltlosigkeit einzuschwören. Im April 1863 verbannte ihn die osmanische Regierung, auf Betreiben des iranischen Hofes, weiter ins Landesinnere. Unmittelbar bevor er Bagdad verließ, verkündete Bahá'u'lláh erstmals, der vom Bab angekündigte Gottesbote zu sein, ein «Offenbarer Gottes» vom Range Mohammeds, Jesu und Mose. Über Istanbul und Edirne führte ihn der Verbannungsweg schließlich 1868 nach Akko im heutigen Israel. Er blieb bis an sein Lebensende offiziell Verbannter, konnte jedoch nach einigen Jahren immerhin das Gefängnis verlassen und ein Haus unmittelbar außerhalb der Stadtmauern Akkos beziehen. Im Mai 1892 verstarb er und wurde dort beigesetzt.

## ENTWICKLUNG

Per Testament hatte Bahá'u'lláh seinen ältesten Sohn Abbas (1844 – 1921), bekannt als «Abdul-Baha» (deutsch: «Diener von Baha»), zum Oberhaupt

der Gemeinde ernannt. 1908 wurde er aus der Haft entlassen und ließ sich in der nahe gelegenen Stadt Haifa nieder. Von hier aus leitete er die weltweit wachsende Gemeinde und empfing auch westliche Konvertiten, deren Zahl nun wuchs. Zwischen 1911 und 1913 unternahm er Reisen in verschiedene europäische Länder und in die Vereinigten Staaten, besuchte neu entstandene Gemeinden und traf mit Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens zusammen.

Als Abdul-Baha 1921 in Haifa verstarb, folgte ihm sein per Testament ernannter ältester Enkel Shoghi. Unter seiner Führung bildete die bislang noch stark im islamischen Kulturkreis verwurzelte Gemeinde auch soziologisch und kulturell zunehmend eine eigene Identität heraus, die sich an Lehre und Schrifttum Bahá'u'lláhs orientierte. Die Loslösung vom Islam, die theologisch schon durch den Bab erfolgt war, wurde nun sichtbar. Shoghi Effendi übersetzte zentrale Werke Bahá'u'lláhs ins Englische und initiierte darauf basierende Übertragungen in zahlreiche weitere Sprachen. So fanden zunehmend auch Menschen aus anderen Kulturkreisen Zugang zum Bahaitum.

Shoghi Effendi förderte die Bildung und Fortentwicklung der Gemeindegremien, die heute auf örtlicher und nationaler («Geistige Räte») sowie auf internationaler Ebene (»Haus der Gerechtigkeit») für die Belange der Gemeinde zuständig sind und von allen volljährigen Gemeindemitgliedern gewählt werden.

Als er 1957 unerwartet verstarb, hatte Shoghi Effendi – offenbar bewusst – keinen Nachfolger ernannt. Die Amtsgewalt ging nun auf diese Institutionen über. An der Spitze der Gemeinde steht seitdem keine charismatische Persönlichkeit mehr, sondern das alle fünf Jahre gewählte «Universale Haus der Gerechtigkeit» mit Sitz in Haifa / Israel.

Die Bahai-Gemeinde kennt keine Geistlichen, sondern besteht ausschließlich aus religiösen Laien. Bahai sind aufgefordert, den Glauben durch das Wort und durch vorbildliches Verhalten zu verkünden, Gewalt und Streit sind dabei ebenso untersagt wie aufdringliches Missionieren. Der Auftrag, Friede und Harmonie unter den Menschen zu stiften, ist laut Bahá'u'lláh wichtiger als das Anwerben neuer Gläubiger.

## LEHRE

Das Bahaitum ist eine monotheistische Schriftreligion. Der Glaube an einen transzendenten Schöpfergott steht im Mittelpunkt. Dieser teilt sich den Menschen mittels Offenbarung mit, die er in großen zeitlichen Abständen auserwählten Menschen («Manifestationen» oder «Offenbarer Gottes») zukommen lässt. Dazu zählen die Bahai neben anderen Mose, Jesu, Mohammed und Buddha. Da religiöse Wahrheit nicht absolut sondern relativ sei, gebe es keine endgültige oder abschließende Offenbarung. Vielmehr teile Gott sich der in ihrer Entwicklung ständig fortschreitenden Menschheit immer wieder in neuer Sprache und in den historischen Umständen und dem Stand ihrer Entwicklung gemäßer Form mit. Zentral dabei ist die Verankerung ethischer Grundhaltungen im Menschen. Bahá'u'lláh ist nach dem Glauben der Bahai das jüngste, wenn auch nicht das letzte Glied in einer Kette «fortschreitender Gottesoffenbarung». Sein umfangreiches, zumeist handschriftlich erhaltenes Werk bildet ihre Heilige Schrift und gilt ihnen als «Gotteswort für dieses Zeitalter».

Der Mensch ist nach Bahá'u'lláh von Gott zum Guten erschaffen worden, bedarf jedoch der Erziehung zum rechten Maß und zur Heranbildung von Tugenden. Er besitzt eine unsterbliche Seele, die nach dem Tod auf einer höheren Daseinsstufe, in «den Welten Gottes» fortlebt. Ihr Zustand und ihre Fähigkeiten richten sich dabei nach dem zuvor geführten Leben im Diesseits. Eine leibliche Auferstehung kennt das Bahaitum nicht, ebenso wenig eine irdische Wiedergeburt oder Seelenwanderung.

Wissenschaft und technische Errungenschaften werden hoch geschätzt; für Eltern gilt die Pflicht, ihren Kindern Bildung zu ermöglichen. Sollten deren Mittel nicht oder nicht für alle Kinder ausreichen, soll der Bildung von Mädchen Vorrang eingeräumt werden; die Gemeinschaft soll sie hierbei unterstützen.

## BOTSCHAFT

Neben der individuellen Gotteserfahrung und der spirituellen Selbstläuterung weist die Lehre auch gesellschaftsbezogene Aspekte auf. Da es nur einen Gott gebe, seien auch ausnahmslos alle Menschen «aus dem gleichen Staube erschaffen», weshalb Konflikte aufgrund ethnischer, kultureller oder religiöser Zugehörigkeit jeder Grundlage entbehrten. Die Gläubigen sind aufgefordert, sich über die Verkündigung der Lehre hinaus für die Besserung der Welt, für Verständigung, Frieden und Wohlfahrt aller Menschen einzusetzen und das Postulat von der «Einheit der Menschheit» umzusetzen. In einer Reihe von Briefen an Könige seiner Zeit rief Bahá'u'lláh u. a. zur Gründung eines «Weltparlaments» auf und empfahl die Einführung einer «Weltsprache».

Die Zukunftsvision des Bahaitums ist optimistisch auf die Utopie eines künftigen «Goldenen Zeitalters» auf Erden bezogen. Ungeachtet von Leid und Krieg werde die Menschheit letztlich zur Einsicht gelangen und die Grundlagen für eine gemeinsame friedliche Zukunft legen. Bahai sind aufgefordert, gemeinsam mit ihren anders- oder nichtgläubigen Mitmenschen darauf hinzuwirken. Sie engagieren sich demzufolge stark im interreligiösen Dialog.

## FORMEN / RICHTUNGEN

Trotz kultureller Heterogenität und unterschiedlicher Zugänge zum Bahaitum sind Organisation und wesentliche Grundstrukturen und Elemente des Gemeindelebens weltweit einheitlich. Dazu gehört die Abhaltung sogenannter «Neunzehntagefeste», bei denen gemeinsam gebetet und über Belange der Gemeinde beraten wird. Die Gestaltung von religiösen Feiertagen, von Gebetsversammlungen, Gottesdiensten u. ä. ist hingegen sehr unterschiedlich und folgt keinen präzisen Vorgaben, sondern orientiert sich an jeweiligen kulturellen Gepflogenheiten. Darüber hinaus besteht bei den Bahai im Allgemeinen das Bewusstsein, primär zu einer Weltgemeinde zu gehören und nicht zu einer kulturspezifischen oder geografischen Einheit. Bahai zelebrieren dies mitunter in mehrsprachigen Andachten.

## FESTE UND FEIERTAGE

Der rituelle Kalender besteht aus 19 Monaten zu je 19 Tagen. Da es sich um einen Sonnenkalender handelt, werden Ende Februar vier und Schaltjahren fünf weitere Tage eingeschoben («Ayyam-e Há»), die mit Feiern, gegenseitigen Besuchen und Geschenken begangen werden. Die sich unmittelbar daran anschließende 19-tägige Fastenzeit endet mit dem ersten der insgesamt neun jährlichen sog. «Heiligen Tage»: [1] Neujahr («Nawruz») fällt auf den Frühlingsbeginn im März. Wichtigstes Fest der Bahai ist [2-4] «Ridván», wo während dreier Tage im April die erstmalige Verkündigung Bahá'u'lláhs 1863 in Bagdad gefeiert wird. Festtage sind ferner die beiden Geburtstage von [5] Bahá'u'lláh und [6] Bab, die an zwei aufeinanderfolgenden Tagen im Oktober/November begangen werden, sowie die [7] Verkündigung des Bab im Mai. Die Todestage von [8] Bahá'u'lláh und [9] Bab werden als Gedenktage begangen. Für das Begehen der genannten Feiertage gibt es über übliche Textlesungen hinaus keinen vorgeschriebenen Ablauf und keine Liturgie. In der Praxis sind die Feiern daher von der jeweiligen lokalen Kultur geprägt.

## MERKMALE / SYMBOLIK

Das Bahaitum kennt nur sehr wenige Rituale. Das im Ablauf festgeschriebene tägliche Gebet darf nur individuell und nicht in Gemeinschaft verrichtet werden. Andere, gemeinschaftliche Gebete werden von den Gläubigen frei gestaltet, Textrezitationen und -vertonungen nehmen dabei weitestgehend unbefangen diverse kulturelle Elemente sowie Musikbegleitung auf.

Zu Veranstaltungen trifft man sich in privaten oder eigens dafür angemieteten oder erworbenen Räumlichkeiten, die aber keiner spezifischen Architektur folgen, sondern Zweckräume sind. Weltweit gibt es ferner bislang acht «Häuser der Andacht», Kuppelbauten mit jeweils unterschiedlicher Architektur, in denen ausschließlich Heilige Schriften der Bahai wie auch anderer Religionen (Bibel, Koran, Baghavadgita u. a.) rezitiert werden. Diese Häuser stehen auch Außenstehenden offen; eine Predigt, Liturgie oder sakrale Handlungen finden darin nicht statt. Da die Pilgerstätten im Iran und Irak seit Jahrzehnten nicht zugänglich sind, reisen Bahai zu den Grabmälern von Bahá'u'lláh und Bab in Haifa und Akko, welche von großzügig angelegten Gärten umgeben und auch der Öffentlichkeit zugänglich sind.

Als Symbol des Bahaitums gilt der sogenannte «Größte Name Gottes», der entweder in arabischer Kalligraphie oder in Form eines spezifischen Zeichens dargestellt wird. Auch ein neunzackiger Stern ist bisweilen in Gebrauch. Diese Symbole werden von Bahai oft als Schmuck am Finger oder um den Hals getragen. Auch Porträts von Abdul-Baha zieren oft die Wände, hingegen gilt es als verpönt, Bilder von Bahá'u'lláh aufzuhängen oder zu zeigen.

## VERBREITUNG IN DEUTSCHLAND

In Deutschland leben derzeit etwas weniger als 6.000 Bahai. Die deutsche Gemeinde wurde nicht etwa durch iranische Migranten gegründet, sondern durch einen deutschen Zahnarzt, der während eines US-Aufenthalts konvertiert und 1905 in den Stuttgarter Raum zurückgekehrt war. Vor allem im Süddeutschland, aber auch im Norden und Osten entstanden schnell kleine Gemeinden. 1913 besuchte Abdul-Baha einige der deutschen Gemeinden, was von einiger öffentlicher Aufmerksamkeit begleitet wurde. Einen Einschnitt bildete das 1937 per Reichserlass Heinrich Himmlers erfolgte Verbot der Betätigung als Bahai. In der DDR blieb das Verbot bestehen. Größere Gruppen iranischer Bahai kamen aufgrund der nach der Islamischen Revolution von 1979 einsetzenden Verfolgung ab den späten 50er Jahren sowie erneut in den 80er Jahren als Studenten nach Deutschland.

# BAHAI-GEMEINDEN IN ESSEN

# DER GEISTIGE RAT DER BAHÁ'Í IN ESSEN E. V. – BAHÁ'Í-ZENTRUM ESSEN

1

**STADTBEZIRK/STADTTEIL**
Stadtbezirk I / Stadtkern

**ADRESSE**
III. Hagen 29
45127 Essen

**DACHORGANISATION**
Bahá'í-Gemeinde Deutschland

**MITGLIEDSCHAFT**
Initiativkreis Religionen

**KONFESSION**
Bahá'í

**SPRACHE DES GOTTESDIENSTES**
Hauptsächlich Deutsch

**TELEFON**
0201 – 22 75 50
0201 – 74 73 989

**TELEFAX**
0201 – 17 17 13 37

**E-MAIL**
essen@bahai.de
essen.bahai@googlemail.com

**WEBSITE**
www.essen.bahai.de

**FACEBOOK**
—

# WEITERE WICHTIGE KONTAKTADRESSEN FÜR DIE BEREICHE «RELIGIÖSE VIELFALT» UND «MIGRATION» IN ESSEN

## ALTE SYNAGOGE – HAUS JÜDISCHER KULTUR

**ADRESSE**
Alte Synagoge
Edmund-Körner-Platz 1
45127 Essen

**TELEFON**
0201 – 8845218

**FAX**
0201 – 8845225

**E-MAIL**
alte-synagoge@essen.de

**WEBSITE**
www.alte-synagoge.essen.de

## ARBEITSGEMEINSCHAFT CHRISTLICHER KIRCHEN IN ESSEN – ACK ESSEN

**ADRESSE**
Pastor Mag. theol. Lars Linder
Falterweg 50
45279 Essen

**TELEFON**
02054 – 875 351

**E-MAIL**
Lars.Linder@web.de

**WEBSITE**
www.ack-essen.de

## ESSENER VERBUND DER IMMIGRANTENVEREINE E. V.

**ADRESSE**
im KD 11/13 - Zentrum für Kooperation und Inklusion
Karl-Denkhaus-Straße 11
45329 Essen-Altenessen

**TELEFON**
0201 – 55 79 340

**FAX**
0201 – 55 79 342

**E-MAIL**
info@immigrantenverbund.de

**WEBSITE**
www.immigrantenverbund.de

## INITIATIVKREIS RELIGIONEN IN ESSEN

**ADRESSE**
im KD 11/13 – Zentrum für Kooperation und Inklusion
Karl-Denkhaus-Straße 11
45329 Essen-Altenessen

**TELEFON**
0201 – 55 79 341

**FAX**
0201 – 55 79 342

**E-MAIL**
info@initiativkreis-religionen-essen.de

**WEBSITE**
www.initiativkreis-religionen-essen.de

## INTEGRATIONSRAT

**ADRESSE**
Gildehof 7. Etage
Hollestraße 3
45127 Essen

**TELEFON**
0201 – 88 88 463

**FAX**
0201 – 88 88 499

**E-MAIL**
info@integrationsrat.essen.de

**WEBSITE**
www.essen.de/integrationsrat

## KOMMUNALES INTEGRATIONS-ZENTRUM DER STADT ESSEN

**ADRESSE**
Gildehof 5. und 7. Etage
Hollestraße 3
45127 Essen

**TELEFON**
0201 – 88 88 461

**FAX**
0201 – 88 88 499

**E-MAIL**
info@interkulturell.essen.de

**WEBSITE**
www.essen.de/interkulturell

## KOMMISSION ISLAM UND MOSCHEEN IN ESSEN E. V. (KIM-E)

**ADRESSE**
im KD 11/13 – Zentrum für Kooperation und Inklusion
Karl-Denkhaus-Straße 11
45329 Essen-Altenessen

**TELEFON**
0201 – 55 79 341

**FAX**
0201 – 55 79 342

**E-MAIL**
info@islam-in-essen.de

**WEBSITE**
www.islam-in-essen.de

## PRESSESTELLE BISTUM ESSEN

**ADRESSE**
Bischöfliches Generalvikariat
Zwölfling 16
45127 Essen

**TELEFON**
0201 – 22 04-0

**FAX**
0201 – 22 04-570

**E-MAIL**
generalvikariat@bistum-essen.de

**WEBSITE**
www.bistum-essen.de

## PRESSESTELLE EVANGELISCHER KIRCHENKREIS ESSEN

**ADRESSE**
Haus der Evangelischen Kirche
III. Hagen 39
45127 Essen

Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit:
Stefan Koppelmann

**TELEFON**
0201 – 22 05-221

**FAX**
0201 – 22 05 223

**E-MAIL**
info@evkirche-essen.de

**WEBSITE**
http://p346921.mittwaldserver.info/?file=service-pressestelle

## IMPRESSUM

**HERAUSGEBER**
RAA Verein in NRW e. V.
Kreuzeskirchstraße 1
45127 Essen
info@raa-verein-nrw.de

**REDAKTION**
Rima Chati-Bijok
Abier El-Sabbagh

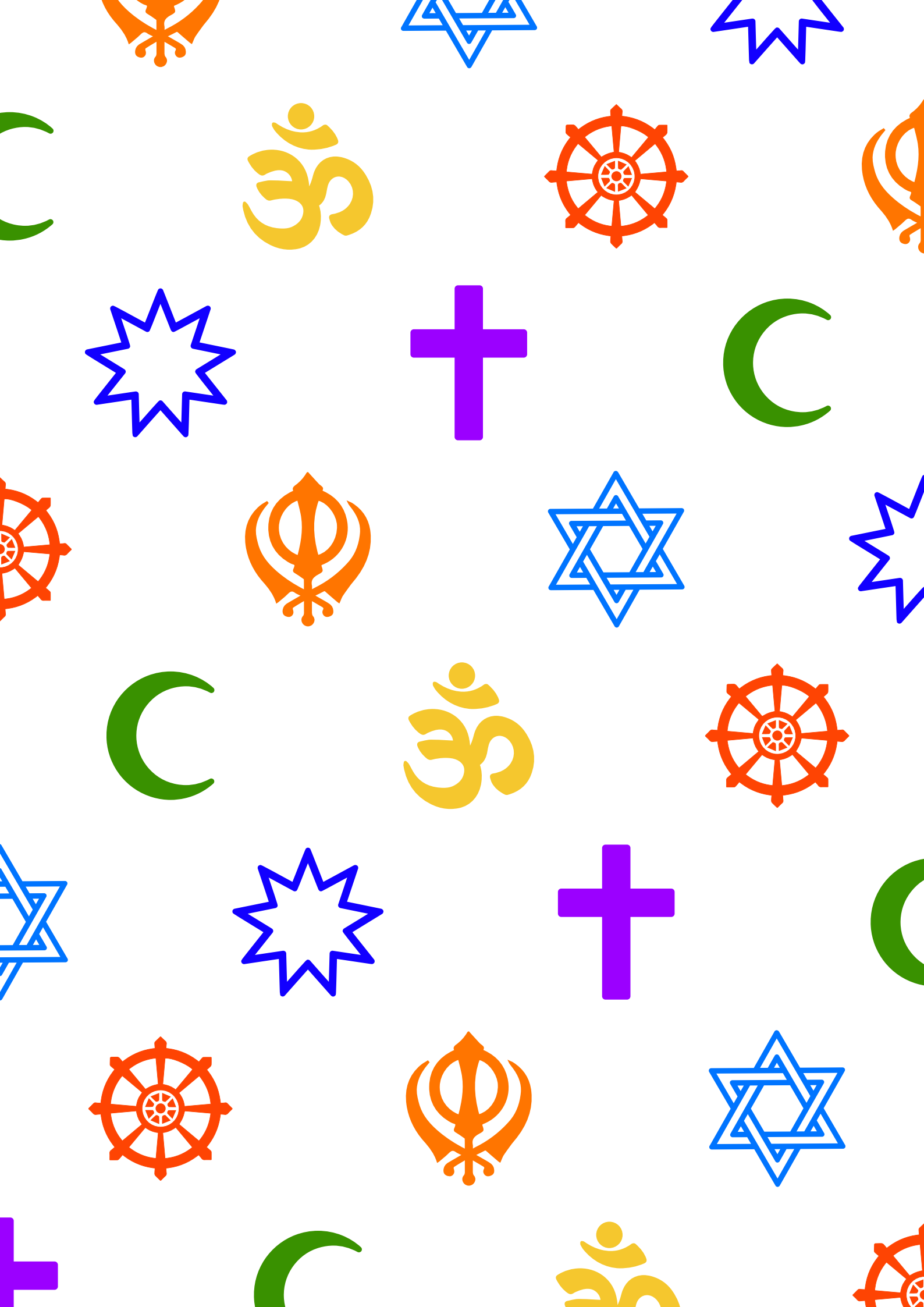
**MITARBEIT**
Tuncer Kalayci

**GESTALTUNG**
smile. Visuelle Kommunikation
www.designsmile.de

**BILDER**
Achim Pohl
Achim.Pohl@bistum-essen.de

**INFO**
Rima Chati-Bijok
rima.chati-Bijok@interkulturell.essen.de
0201 – 88 88 479

Diese Broschüre wurde durch das Kommunale Integrationszentrum Essen finanziell gefördert

Essen 2020

RAA - Verein NRW e.V. STADT ESSEN Kommunales Integrationszentrum Essen